Germ. sp. 228 cf

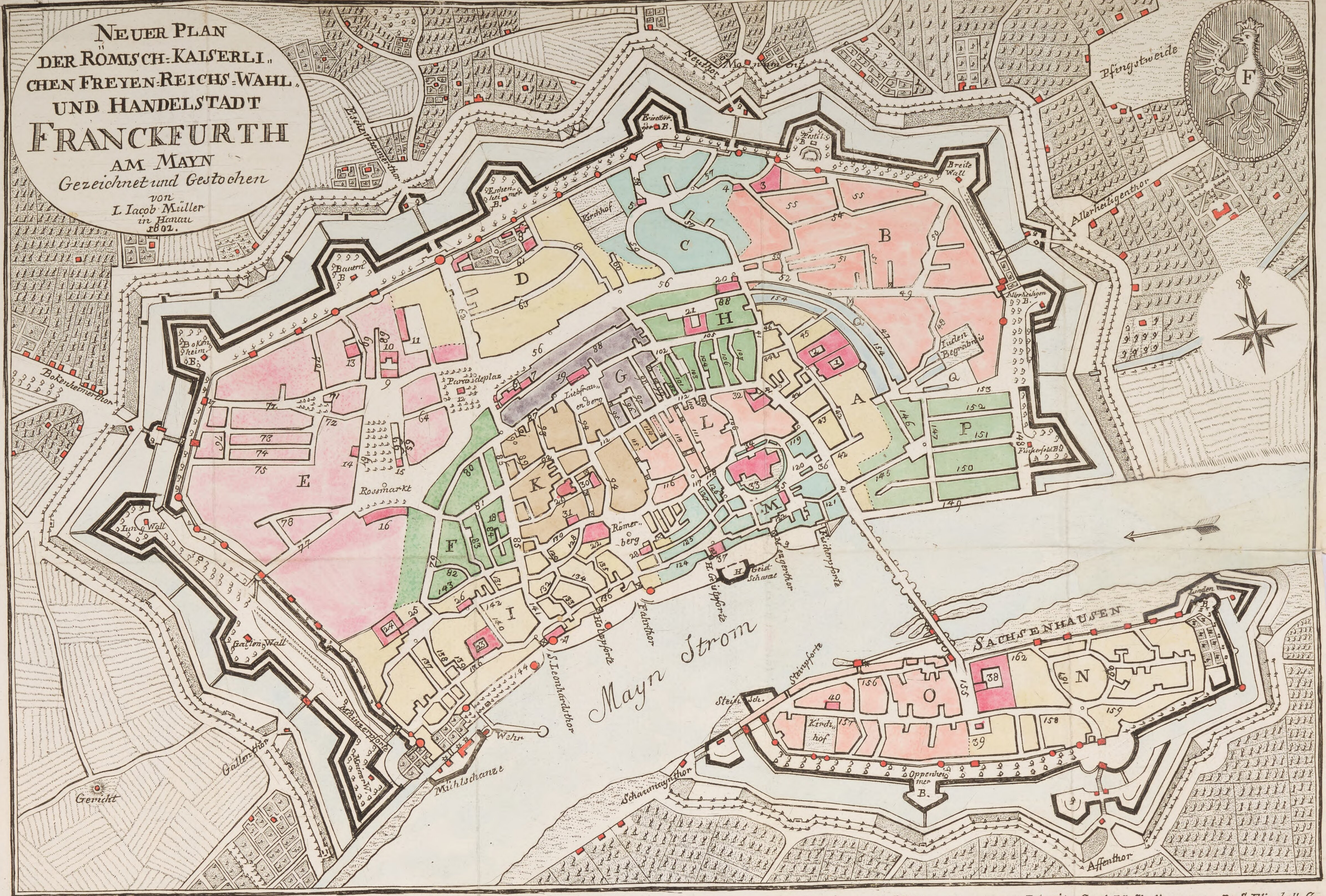
v

<36604889490010

<36604889490010

Bayer. Staatsbibliothek

27 BG



Erklärung nach denen Quartieren.
A. I. Quartier.
1. Prediger Kloster.
2. Nonen Kloster.
B. II. Quartier.
3. Armen Waisen „ und Arbeitshaus
C. III. Quartier.
4. Pestilenzhaus.
5. S. Peters Kirche.
D. IV. Quartier.
6. S. Catharinen K.
7. Zeughaus.
8. Senkenberg. Stift.
E. V. Quartier.
9. Comedienhaus
10. Marstall.
11. Zeughaus.
12. Hauptwache.
13. Kasten Spital.
14. Franz. Bethaus
15. Heuwaage.
16. Fräulein Stift.
17. Mehlwaage.
F. VI. Quart.
18. Reform Bethaus
G. VII. Quart.
19. U. L. Frauen K.
H. VIII. Quart.
20. Zeughaus.
21. Capuziner Klost.
I. IX. Quart.
22. der Römer.
23. Carmelit. Kl.
24. Weisfrauen Kl.
25. Franz. Kirche
26. Müntze.
27. S. Leonhard.
28. S. Nicolaus.
K. X. Quart.
29. Barfüsser K.
30. Gymnasium.
31. Gerichts Canzlei
L. XI. Quart.
32. Iohaniter Capel.
M. XII. Quart.
33. S. Bartholomäi Dom Stift.
34. S. Michaels Cap.
35. Stadtwaage.
36. Mehlwaage.
37. Hosp. z. H. Geist
N. XIII. Quart.
38. d. Deutschehaus
39. S. Elisabeth Cap.
40. H. 3 Königs K.
O. XIV. Quart.
P. Neustadt.
Q. Juden Quart.

H. S. Hüsgen's

Getreuer Wegweiser

von

Frankfurt am Main

und

dessen Gebiete

für

Einheimische und Fremde

nebst

Einem genauen Grundriß

der Stadt und einer akkuraten Charte von deren Gebiete

Frankfurt am Main

in der Behrensschen Buchhandlung

1802.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Vorrede.

Unter so mancherley Schriften über Frankfurt am Main ist noch kein lesbares Handbuch und kein Wegweiser von allgemeinem Interesse vorhanden. Der letztere Mangel findet sich durch nachstehendes unterrichtende Werkchen ersetzt, welches dem Fremden und Einheimischen ein angenehmes Geschenk seyn wird. Die mancherley Ergießungen und eigene Ansichten der Dinge wird der Unbefangene dem wackern und wohlmeynenden Wegweiser nicht mißdeuten.

Wenige kennen Frankfurt von so vielen Seiten als Hüsgen, welcher den alten Stil der alten Vaterstadt einem neueren vorzog.

Niemand wird es wohl gereuen, mit einem so gründlichen und unterhaltenden Führer diese merkwürdige freye Reichsstadt und ihre schöne Gegend durchwandelt zu haben.

Weimar, den 6ten Merz 1802.

J. J. Gerning.

Einleitung.

Frankfurt ist die große Kreuz-Poststraße von Europa und Merkurs geliebter Transito-Mittelpunkt. Bey einer so glücklichen Lage und einer so milden Verfassung wird diese Stadt lange noch in ihrem Wohlstande fortblühen.

Zur Erleichterung im Nachschlagen bey diesem Wegweiser erwählte ich die alphabe-

tische Ordnung. Uebrigens hoffe ich, daß man hie und da einige Befriedigung finden werde.

Frankfurt am Mayn, den 16. Merz 1802.

Der Verfasser.

Neue Verlags = und Kommissionsbücher der Behrensschen Buchhandlung in Frankfurt am Main von der Ostermesse 1802.

Die mit einem * sind Kommissionsartikel.

Harmonia; eine Zeitschrift in zwanglosen Heften, aus den Gebieten der Politik, der Gesetzgebung, der Künste und Wissenschaften, der Mode und der Erfindungen des In = und Auslandes; 1tes Heft, 8. geheft in einem blauen Umschlage. 36 kr. oder 8 ggr.

*Heinrich (G. S.) das große Schauspiel der französischen Revolution, als ein Mittel der Vorsehung, Ruhe und Glückseligkeit der Staaten zu befördern, aus weltbürgerlichem Gesichtspunkte betrachtet; 8.

*Lafontaine (A.) neueste moralische Erzählungen 1s Bändchen enthält 1) die Schwäger; 2) Hulkem und Hassan; 3) die schrecklichen Folgen einer Neugierde, 8. 48 kr. oder 12 ggr.

*— — 2s Bändchen enthält 1) der Freund; 2) die Hundsgrotte bey Puzzuolo; 3) das Räthselspiel; 4) Hannchen oder das Opfer menschlicher Schwäche; 5) Maria, oder das Opfer weiblicher Bosheit, 8. 36 kr. oder 8 ggr.

*— — 3s Bändchen enthält 1) die Mutter oder die edle Rache, 2) die stumme Liebe, 8. 24 kr. oder 6 ggr.,

*— — 4s Bändchen enthält 1) das Mädchen auf Freiersfüßen; 2) die Treue; 8. 48 kr. oder 12 ggr.

Müller (J. J.) Anweisung zu dem einträglichen Anbau der Erdmandeln und deren Benutzung. Aus erprobten Versuchen zum allgemeinen Nutzen dem Druck übergeben. 2te ganz umgearbeitete und vermehrte Auflage. Nebst einem Anhange von der Erdnuß, Erdeichel, Erdfeige, Erdmaus, Eckelnuß, Ackernuß, Grundeichel, Knollwurz, Saubrod. Mit 2 ausgemahlten Kupfern; 8. 30 kr. oder 8 ggr.

— — von dem Anbau und Nutzen der Syrischen Asklepia, Schwalbenwurz oder Seidenpflanze; 2te vermehrte Auflage mit 2 illum. Kupfertafeln; 8. 30 kr. oder 8 ggr.

*Taschenbuch (neues) für häusliche Freuden als ein Beitrag zum geselligen Vergnügen für gute Familien. Als Almanach gebunden 1 fl. oder 16 ggr.

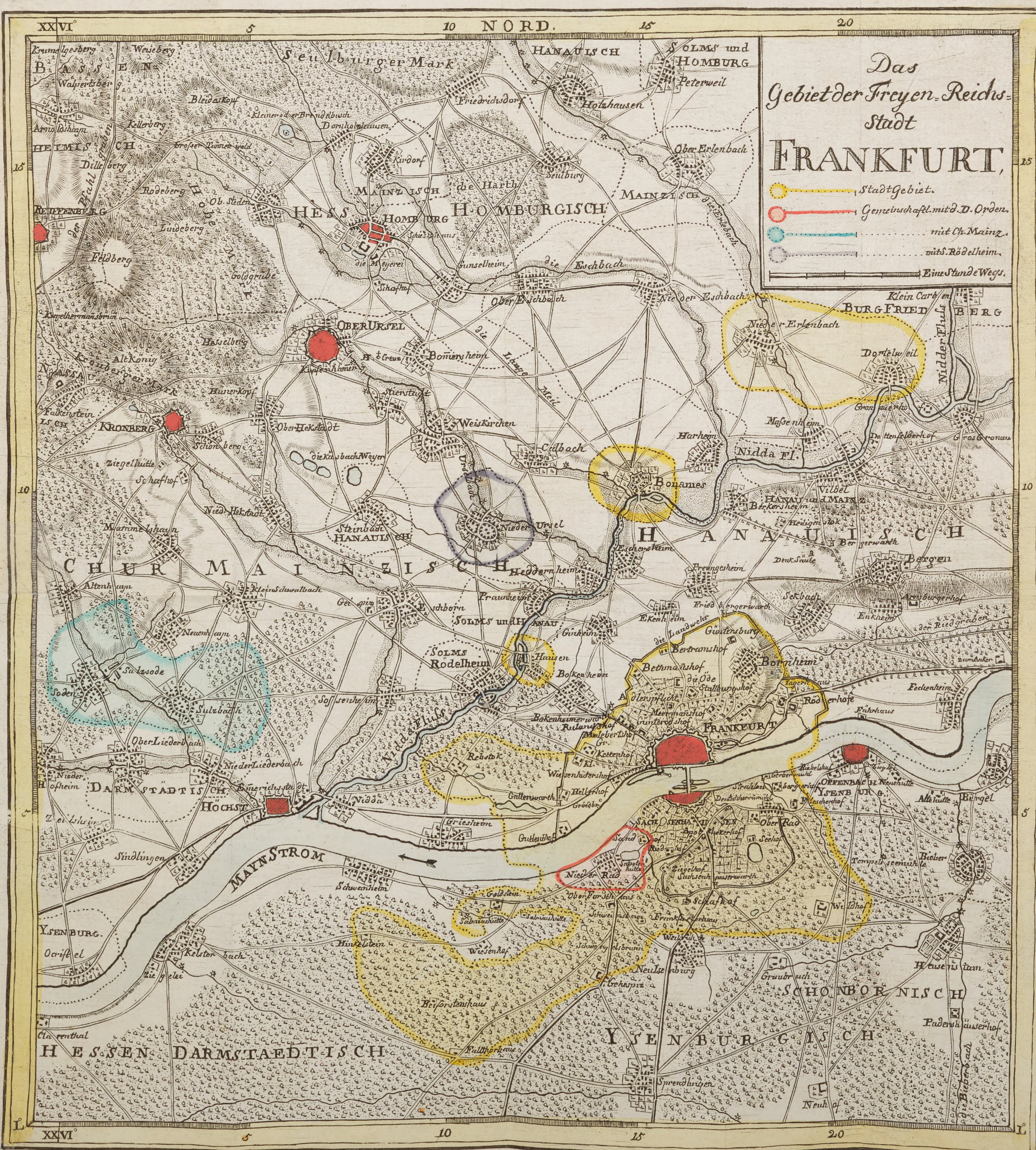
*Taschenkunstapparat, eine Sammlung magisch- und mechanischer Kunststücke zur Unterhaltung in frohen Gesellschaften, mit Kupfern; 48 kr. oder 12 ggr.

Weissenbruch (J. W. J.) das Ganze der Landwirthschaft. Ein Buch für den deutschen Landwirth, der seinen Wohlstand zu verbessern sucht; 2ter Band, mit 17 Holzschnitten 2 fl. 24 kr. oder 1 Thlr. 8 ggr.

Auch unter dem Titel:

— — das Ganze des Küchengartenbaues. Ein Buch für angehende Landwirthe und Bauersleute, mit 17 Holzschnitten; 8. 2 fl. 24 kr oder 1 Thlr. 8 ggr.

Beide Bände kosten 4 fl. 48 kr. oder 2 Thlr. 16 ggr.



Entworfen u. Gestochen von I. I. Müller in Hanau 1802.

Inhalt des Grundrisses.

Die Länge der Stadt Frankfurt beträgt von dem Allerheiligen Thore bis an das alte Bockenheimer Thor 1830 Schritte.

Ihre Breite vom alten Friedberger Thor bis an die Maynbrücke 1380 Schritte.

Der ganze Umkreis der Stadt ist etwa 4500 Schritte.

Sie hat 5 Landthore und 6 Wasserthore, davon aber drey nur kleine Pforten sind.

Man zählt darin 145 große und kleine Straßen, 7 große und 8 kleine Plätze, welche von vielen hundert Laternen Nachts beleuchtet werden. Sie enthält ferner:

Drey große Springbrunnen, 10 laufende Röhrbrunnen, 70 Säulen- und Nischenpumpen, 10 alte Pumpen;

16 Kirchen, 3 Kapellen, 6 Klöster;

Das Rathhaus oder der Römer;

Eine öffentliche Bibliothek;

Ein Gymnasium;

Ein Pfand = oder Leihhaus;

Drey, aber ganz ausgeleerte, Zeughäuser;

Ein Leinwandhaus;

Eine Stadtwaage;

Zwey Mehlwaagen;

Eine Heu- und Güterwaage;

Zwey Güterkrahnen am Mayn;

Ohne die zwey Brückenmühlen noch eine Mühle mit vier Gängen;

Vier Hospitäler;

Ein Armen = und Waisenhaus;

Drey sogenannte Armenkasten;

Eine medicinische Stiftung mit ihrem botanischen Garten und der Anatomie;

Eine Reitschule;

Ein Comödienhaus;

Eine Allee;

Eine Münze;

Eine steinerne große Brücke;
Eine Hauptwache und drey andere Wachthäuser;
Vier öffentliche Gefängnisse.
Die Volksmenge beläuft sich über 40000, Menschen, die in 3300 Häusern wohnen, in 12 Bürgerquartiere eingetheilt sind, und auf drey Kirchhöfen begraben werden.

Sachsenhausen enthält etwa Zweydrittel der Länge von Frankfurt. Seine Breite aber nur den vierten Theil.

2 Landthore und 4 Wasserpförtchen befördern die starke Passage daselbst.

Uebrigens enthält es noch
2 Kirchen und eine Kapelle, 2 Kirchhöfe, zwey Mühlen, sechs Säulenpumpen.
Es hat eine gute Beleuchtung bey Nacht.
Eingetheilt ist es in
Zwey Bürgerquartiere, das 13te und 14te, oder die Ober- und Unterhäuser.

Verzeichniß der Nummern, von den hiesigen vierzehn Quartieren, wie solche in jeder Straße befindlich sind.

Erstes Quartier Lit. A.

No. 1-15 Fahrgasse, 16-43 hinterm Prediger, 44-54 Arnsperger Hof, 55-101 hinterm Prediger, 102-108 Fahrgasse, 109-116 Nonnengasse, 117-181 Fahrgasse, 182-193 Wollgraben.

Zweytes Quartier Lit. B.

No. 1-13 Allerheiligengasse. 14-31 hinter der Judenmauer, 32-81 Allerheiligengasse, 82-139 Breitengasse, 140-145 Allerheiligengasse, 146 bis 164 Rittergasse, 165-189 Allerheiligengasse, 190 bis 204 Kühgasse, 205-236 Stelzengasse, 237 Constablerwache, 238-242 Allerheiligengasse.

Drittes Quartier Lit. C.

No. 1-32 Friedbergergasse, 33-82 Neuenthor, 83-144 Altengasse, 145-185 Schäfergasse, 186 bis 217 Friedbergergasse, 218-230 Zeil.

Viertes Quartier Lit D.

No. 1-6 Zeil, 7-12 hinter der Rose, 13-37 Zeil, 38-50 große Eschenheimergasse, 51-75 kleine Eschenheimergasse, 76-109 hinter der Schlimmauer, 110-134 kleine Eschenheimergasse, 135 bis 185 große Eschenheimergasse, 186-215 Zeil, 216 bis 218 Haasengasse.

Fünftes Quartier Lit. E.

No. 1-2 Roßmarkt, 3-18 grosse Gallengasse, 19-29 kleine Gallengasse, 30-38 Schlesingergasse, 39-44 Roßmarkt, 45-56 an der Allee, 57-65 grosse Bockenheimergasse, 66-68 hinter dem rothen Hof, 69-77 Dreyfroschgasse, 78-79 Brunnengasse, 80-85 hinter dem rothen Hof, 86-95 kleine Bockenheimergasse, 96-140 grosse Bockenheimergasse, 141-151 Meisengasse, 151-155 grosse Bokkenheimergasse, 156-176 Kahlbächergasse, 177 bis 180 Kastenhospitalgasse, 181 am Komödienhaus, 182-184 am Taubenhof, 185-195 am Komödienplatz, 196-202 am Rahmhof, 203-214 am Para=

deplatz, 215 - 225 Steinweg, 226 - 231 Roßmarkt, 232 - 244 neue Häuser.

Sechstes Quartier Lit. F.

No. 1 - 13 grosser Kornmarkt, 14 46 Weißadlergasse, 47 53 kleiner Hirschgraben, 54 75 grosser Hirschgraben, 76 - 81 kleiner Hirschgraben, 82 bis 97 Catharinenpforte, 98 - 109 Roßmarkt, 110 bis 118 goldene Federgasse, 119 - 131 an der Faulpompe, 132 166 Rosengasse, 167 - 192 rothe Kreuzgasse 193 - 204 kleiner Kornmarkt.

Siebentes Quartier Lit G.

No. 1 - 16 Catharinenpforte, 17 - 21 Liebfrauenberg, 22 - 53 Döngesgasse, 54 - 62 Liebfrauenberg, 63 - 68 neue Kräm, 69 - 84 Schnurgasse, 85 - 87 Wildemannsgasse, 88 91 Trierisches Plätzchen, 92 - 101 Vogelsgesanggasse, 102 - 137 Graupengasse, 138 - 148 Kornblumengasse, 149 - 163 Bockgasse, 164 - 179 Ziegelgasse.

Achtes Quartier Lit. H.

No. 1 - 11 Zeil, 12 - 16 Graben, 17 - 27 Born-

heimerpforte, 28 - 48 Fahrgasse, 49 - 65 Schnurgasse, 66 - 71 Geißgasse, 72 - 79 Trierisches Gäßchen, 80 - 99 Steingasse, 100 - 126 Gelnhäusergasse, 127 - 144 Lindheimergasse, 145 am wilden Mann, 146 und 147 Trierisches Plätzchen, 148 - 173 Döngesgasse, 174 - 178 Haasengasse.

Neuntes Quartier Lit. I.

No. 1 = 54 Maynzergasse, 55 = 58 Holzpförtchen, 59 = 64 Maynzergasse, 65 = 67 Fahrthor, 68 = 69 Saalgasse, 70 = 77 Bendergasse, 78 = 80 Saalgasse, 81 = 85 Bendergasse, 86 = 94 Römerberg, 95 Markt, 96 = 100 goldene Hutgasse, 101 = 104 Markt, 105 bis 108 kalte Lochgasse, 109 = 110 Kälbergasse, 111 bis 114 am gläsernen Hof, 115 = 117 Buchgasse, 118 Falkengasse, 119 am rothen Männchen, 120 bis 126 Buchgasse, 127 und 128 Münzgasse, 129 bis 133 Faulpumpe, 134 neben der Münze, 135 140 blaue Handgasse, 141 = 147 Münzgasse, 148 und 149 Buchgasse, 150 u. 151 hinterm Römer, 152 kalte Lochgasse, 153 = 155 am Römer, 156 Wedelgasse,

157 = 165 Römerberg, 166 = 168 Maynzergasse, 169 u. 170 gläserne Hof, 171 = 175 Kerbengasse, 176 bis 181 Maynzergasse, 182 = 185 Buchgasse, 186 bis 188 Caffeegasse, 189 u. 190 Falkengasse, 191 bis 195 Karpfengasse, 196 = 200 Maynzergasse, 201 Buchgasse, 202 Maynzergasse, 203 u. 204 Buchgasse, 205 = 209 Münzgasse, 210 = 218 Ankergasse, 219 Maynzergasse, 220 u. 221 Weißfrauenkirche, 222 = 226 Seckbächergasse, 227 = 232 Maynzergasse, 233 = 239 Seckbächergasse, 240 Weißfrauenkirche, 241 = 243 Papageygasse, 244 Maynzergasse, 245 bis 250 Weißfrauenkirche, 251 = 253 Papageygasse, 254 = 269 Maynzergasse, 270 Münzgasse.

Zehntes Quartier Lit. K.

No. 1 = 15 Catharinenpforte, 16 = 32 kleine Sandgasse, 33 = 42 Bleyhausgasse, 43 = 52 neue Kräm, 53 = 69 grosse Sandgasse, 70 = 84 Barfüßergasse, 85 = 87 große Sandgasse, 88 u. 89 neue Kräm, 90 Barfüßergasse, 91 = 103 neue Kräm, 104 = 116 Schnurgasse, 117 = 125 Sackgasse, 126 = 128 Markt,

129 = 136 Römerberg, 137 = 143 hinterm Römer, 144 = 147 großer Kornmarkt, 148 = 157 Barfüßergasse, 158 = 163 großer Kornmarkt, 164 = 172 kleiner Kornmarkt.

Eilftes Quartier Lit. L.

No. 1 u. 2. Kannengießergasse, 3 = 6 hinterm Pfarreisen, 7 = 10 Garküchenplatz, 11 = 34 Fahrgasse, 35 = 41 Schnurgasse. 42 = 68 Borngasse, 69 = 73 Schnurgasse, 74 = 77 Mausgasse, 78 = 81 Schnurgasse, 82 = 90 Kruggasse, 91 = 104 Neugasse, 105 bis 108 Schnurgasse, 109 = 122 Neugasse, 123 = 127 hinterm Lämmchen, 128 Neugasse, 129 = 135 Nürnberger Hof, 136 u. 137 hinterm Lämmchen, 138 155 Markt, 156 = 161 am Dom, 162 = 164 hinterm Pfarreisen, 165 = 169 Köpler Höfchen, 170 = 174 hinterm Pfarreisen, 175 = 181 Haynerhof, 182 bis 190 Kannengießergasse.

Zwölftes Quartier Lit. M.

No. 1 = 9 Fahrgasse an der Brücke links, 10 = 16 hinter den Garküchen, 17 = 75 Fischergasse, 76 = 93

Schlachthausgasse, 94=110 Hospitalgasse, 111 bis 141 Saalgasse, 142=145 Weckmarkt, 146=149 Schirn, 150=160 Bendergasse, 161=165 Schirn, 166=169 Tuchgattern, 170=179 Schirn, 180=185 Markt, 186=189 goldene Hutgasse, 190=196 Markt, 197 bis 205 Höllgasse, 206 u. 207 Markt, 208=217 Weckmarkt.

Dreyzehntes Quartier Lit N.

In Sachsenhausen linker Seite.

Vierzehntes Quartier Lit. O.

In Sachsenhausen rechter Seite.

Straßen und Plätze in Frankfurt nach den im Grundrisse befindlichen Nummern.

41 Fahrgasse. 42 Predigergasse. 43 verschlossenes Gäßchen. 44 Nonnengäßchen. 45 am Judenbrückchen. 46 an der rothen Badstube. 47 der

lange Gang. 48 hinter der Judenmauer. 49 Allerheiligengasse. 50 Breitengasse. 51 Rittergasse. 52 Tanzplan. 53 Stelzengasse. 54 Kreutzgasse. 55 das Klapperfeld. 56 die Zeil. 57 Friedbergergasse. 58 Altengasse. 59 Schäfergasse. 60 hinter der Rose. 61 an der schlimmen Mauer. 62 große Eschenheimergasse. 63 kleine Eschenheimergasse. 64 der Steinweg. 65 Töpfengasse. 66 unter den neuen Häusern. 67 die Allee. 68 nach dem Taubenhof. 69 Kastenhospitalgasse. 70 Meisengasse. 71 Kalbächergasse 72 große Bockenheimergasse. 73 kleine Bockenheimergasse. 74 Brunnengasse. 75 Dreyfroschgasse. 76 am Lueg ins Land. 77 große Gallengasse. 78 kleine Gallengasse. 79 großer Hirschgraben. 80 kleiner Hirschgraben. 81 Weißadlergasse. 82 goldene Federgasse. 83 Rosengass. 84 Rothekreutzgasse. 85 großer Kornmarkt. 86 kleiner Kornmarkt. 87 Bleydengasse. 88 der Graben. 89 Rittergäßchen. 90 Flärmaulsgäßchen 91 rothe Löwengäßchen. 92 große Sandgasse. 93 kleine Sandgasse. 94 unter denen neuen

Krämen. 95 Ziegelgasse. 96 Bockgasse. 97 Kornblumengasse, 98 Graubengasse. 99 Vogelgesang-Gasse. 100 Wildemannsgäßchen. 101 Geisgäßchen. 102 das Trierische Plätzchen. 103 Trierische-Hofgasse. 104 Steingasse. 105 Töngesgasse. 106 Gelnhäusergasse. 107 Lindheimergasse. 108 Borngasse. 109 Mausgäßchen. 110 Rattengäßchen. 111 Kruggasse. 112 Schnurgasse. 113 Neugasse. 114 Mörsergasse. 115 Kuhgasse. 116 hinter dem Lämmchen. 117 Hühner oder Federviehmarkt. 118 Gemüsmarkt. 119 Kannengießergasse. 120 Garküchenplatz. 121 Fischergasse. 122 Metzgergasse. 123 h. Geistgäßchen. 124 Saalgasse. 125 Bendergasse. 126 am Tuchgattern. 127 Fleischschirn. 128 hinter dem Römer. 129 Kälbergasse. 130 Kaltelochgasse. 131 Blauehandgasse. 132 Falkengasse. 133 Kaffeegasse. 134 Karpfengasse. 135 Kerbengasse. 136 Mainzergasse. 137 Papageygasse. 138 Säckbächergasse. 139 Carmelitergasse. 140 Ankergasse. 141 Buchgasse. 142 Münzgasse. 143 Schippengasse. 144 der Weinmarkt.

In der Neustadt.

145 Brückhof. 146 Wollgraben. 147 Mayngasse. 148 Schützengasse. 149 die schöne Aussicht. 150 hinter der schönen Aussicht. 151 Fischerfeld. 152 Recheneigasse. 153 Recheneigraben. 154 Judengasse.

In Sachsenhausen.

155 Brückengasse. 156 Löhrgasse. 157 Dreykönigsgasse. 158 Elisabethengasse. 159 Rittergasse. 160 Klappergasse. 161 Paradiesgasse. 162 Eleeischehofgasse.

Accreditirte Gesandtschaftspersonen.

Kur-Braunschweig, Hr. v. Schwarzkopf, Resid. an beyden rhein. Kreisen.

Hessen-Cassel, Hr. v. Adlerflycht, oberrhein. Kreisgesandter.

Hessen-Darmstadt, Frhr. v. Wiesenhütten.

Kur-Kölln, Hr. v. Schmauß v. Livonegg, Kreisgesandter.

Kur-Pfalz, Hr. v. Weiler, Kur- und oberrh. Kreisgesandter.

Preussen, Hr. v. Hochstetter, Minister am oberrh. Kreise.

Römischer Kaiser, Hr. v. Mölk, Min. Resident.

Russischer Kaiser, Frhr. v. Maltitz, Gesandter.

Kur-Sachsen, Hr. v. Kötteritz, Resid.

Sachsen-Gotha, Hr. v. Riese, Legationsrath.

Sachsen-Weimar, Herr Riese, Resident.

Kur-Trier, Frhr. v. Kerpen, Kreisges. am kurrh. Kreise.

= = Schmauß von Livonegg, Kreisges. am oberrh. Kreise.

Wirtemberg, Hr. Geheimr. Plitt, Resident.

Der Adel, zerfällt hier in drey Abtheilungen, nämlich in diejenigen vom

1) Haus Alt-Limpurg;

2) Haus Frauenstein, und

3) In solche, die weder zu dem einen noch dem andern dieser Häuser gehören. Beyde erstere Klassen haben das Recht, durch Kugelungen in beschränkter Anzahl in den Magistrat aufgenommen werden zu müssen: Letztere aber hängen vom freyen Willen der Wählenden ab.

Adeliches Stift. Ist das von Hinsperg=Kronstättische Evangelische Stift auf dem Roßmarkt. In diesem befinden sich zwölf adeliche Stiftsdamen nebst einer Pröbstin, welche ein Ordenszeichen tragen, das ihnen Kaiser Joseph II. ertheilet hat. Auch werden an Bürgerliche männliche und weibliche Personen, alljährlich auf gewisse Tage besondere Wohlthaten daraus ertheilet; welches die Stifterin in dankbarem Andenken bei der Volksklasse erhält.

Advokaten. Diese stehen alle im Raths= uud Stadtkalender S. 2 bis 4 verzeichnet. Ihrer sind jetzt sechzig.

Aemter der Stadt. Hierüber siehe den Raths= nnd Stadtkalender, wo sie alle nach alphabetischer Ordnung vorkommen.

Aerzte. Herr D. J. C. Altenfelder, Hochgräfl. Löwensteinischer Rath und Leib=Medicus, Physicus ordinarius, wohnt neben dem Wolfseck.
Herr D. J. A. Behrends, Phys. primarius wohnt auf dem großen Hirschgraben.

Herr D. J. B. J. Behrends, wohnt auf dem großen Kornmarkt.

Herr D. J. B. Clausius, wohnt am Rahmhof.

Herr D. J. F. W. Diez, Stadt - Accoucheur und Physicus ordinarius, wohnt auf der Schäfergasse.

Herr D. J. Ch. Ehrmann, wohnt am Leonhards-Kirchhof.

Herr D. J. H. Gaudelius, wohnt in der Trierischengasse.

Herr D. E. Gaudelius, wohnt in der Trierischengasse.

Herr D. H. J. Goldschmidt, wohnt auf der Fahrgasse an der Bornheimerpforte.

Herr D. G. F. Hoffmann, wohnt in der Weißadlergasse.

Herr D. J. A. Hoffmann, wohnt auf der Zeil.

Herr D. J. A. Kelz, wohnt auf dem Garküchenplatz bey Herrn Garkoch.

Herr D. J. G. Klees, wohnt auf der Schäfergasse.

Herr D. G. P. Koch, Hochfürstl. Usingischer Hofrath, wohnt auf der Eschenheimergasse.

Herr D. J. G. Kohl, wohnt auf dem Liebfrauenberg.

Herr D. G. P. Lehr, wohnt im Senkenbergischen Stifte.

Herr D. A. F. Lejeune, wohnt in der Sandgasse.

Herr D. J. C. C. Löhrl, wohnt gegen der Weißfraukirche über.

Herr D. G. D. Melber, wohnt in der Schnurgasse bey Frau Wittib Ramadier.

Herr D. Parent des Moulins, wohnt Lit. M. No. 180.

Herr D. J. V. Müller, wohnt auf dem großen Kornmarkt.

Herr D. J. G. Neuburg, wohnt hinter der Schlimmauer.

Herr D. M. W. de Neufville, wohnt in der Buchgasse im Falken.

Herr D. S. J. Oppenheim, wohnt auf der Allerheiligengasse.

Herr D. F. J. Riese, Physic. extraord., wohnt auf dem Barfüßer Kreutzgang.

Herr D. J. J. Röder, wohnt in der Ankergasse Lit. J. No. 210.

Herr D. J. Scherbius, wohnt an der großen Allee.

Herr D. G. H. Schilling, wohnt bei Herrn Müller, Tapezirer in der Weißadlergasse.

Herr D. S. T Sömmerring, Kurf. Mainz. Hofr. und öffentlicher Lehrer der Arzneygelahrtheit wohnt bey Herrn Graumann auf dem kleinen Hirschgraben.

Herr D. U. Fr. Wagner, wohnt in der Mainzergasse.

Herr D. C. Wenzel, Churf. Mainz. Hofrath, wohnt auf dem großen Kornmarkt.

Herr D. S. Wolff Sen. wohnt in der Judengasse.

Herr D. A. Wolff Junior, wohnt auf dem Wollgraben.

Albaniter Hof, liegt zwischen der Papagey- und der Seckbächergasse, das Albaniter-Stift in Mainz ist dessen Besitzer.

Alleen oder öffentliche Spaziergänge:

Deren sind mehrere hier: doch ist die Allee auf dem Roßmarkte die einzige innerhalb der Stadt; sie hat eine ansehnliche Größe, und besitzt den angenehmen Vortheil, daß sie oben und unten an große Plätze gränzt, die durch ihre prächtigen neuen Häuser die Augen vergnügen. Anno 1658 bey Gelegenheit der Krönung des Kaisers Leopold I. wurde auf diesem Platz ein ritterliches Köpferennen gehalten, welches der Math. Merian Jun schön gestochen uns zum Andenken in Kupfer hinterlassen hat. Man kann aus diesem Blatt zugleich die großen Veränderungen ersehen, die unterdessen auf diesem Platze vorgegangen sind.

Vor dem gleich dabey gelegenen Gallenthor findet man noch verschiedene Alleen, die sogenannte Baumallee, welche aus Lindenbäume besteht, und eine Wand- und Pappelallee, die sich mit dem Walle anmuthig verbindet, der ebenfalls zum Spaziergang wohl eingerichtet ist,

und besonders auf der äussersten Ecke seines hohen Bollwerks eine ungemein schöne Aussicht auf den Maynstrom und die umher liegenden Gegenden bis in die entferntesten Gebürge hin darbietet. An dieser Stelle des Walles fand der letztabgelebte Kurfürst von Köln, Maximilian Franz, bey seinem hiesigen Aufenthalte einen solchen Wohlgefallen, daß dieses ein Lieblingsplatz für ihn wurde; er ließ hier Zelte aufrichten, unter welchen er gesellschaftlich öfters den Thee trank oder Erfrischungen nahm.

Findet man Vergnügen an mehrerer Veränderung, und gehet man dem äusseren Gallenthor hinaus, so leiten auf der Esplanade die Alleen von einem Thor zum andern und zuletzt bis an das Maynufer. Man kann demnach unter schattigen Bäumen die ganze Landseite der Stadt umgehen, und genießt dabey das Vergnügen, nicht allein manche nach neuem Geschmack erbaute Landhäuser und artig an-

gelegte Gärten, sondern auch die entzückenden Aussichten über die reichsten Frucht- und Gemüßfelder, bis hin an das lachende Taunusgebürg vor Augen zu haben, die jeden sattsam befriedigen werden, dessen Sinnen der Vorhang gänzlicher Gefühllosigkeit nicht vorgezogen ist.

Almosen-Kasten, deren sind vier allhier, nemlich

Ein Lutherischer an der neuen Hauptkirche. Seine ansehnlichen Einkünfte bestehn in den Pachtgeldern von liegenden Gründen, in Grundzinsen, in Interessen von Kapitalien, in wöchentlichen Sammlungen, in dem, was bey einigen Kirchen in die Klingelbeutel und Becken eingelegt wird; in einem Antheile an Dispensationsgeldern und an dem, was die seit mehrern Jahren bestehende Lotterie abwirft, in Vermächtnissen und Geschenken, die in jedem Jahre reichlich erfolgen ꝛc. Seine Verwaltung ist mehrern Personen aus dem Rathe und der Bürgerschaft anvertraut.

Zwey reformirte, einer der deutschen und einer der französischen Gemeinde, die abwechselnd bey den zeitigen Diakonen der Kirchen sind.

Ein katholischer, in dem Hause des jedesmaligen Pfarrers der Domkirche, in der Borngasse.

Jede dieser Anstalten zur Versorgung der Armen, reicht den Dürftigen unter ihren Glaubensgenossen Almosen, Kleider, Holz ꝛc. die Kranken erhalten Arzeneyen und Wisbader Kurzettel; Kinder werden zur Schule gehalten, Knaben als Lehrjungen unterhalten ꝛc. Mit dem lutherischen sogenannten Kasten ist auch eine eigene Anstalt für Blödsinnige verbunden, s. unt. Kastenhospital. Auf diese Art wird jährlich hier mit großem Geldaufwand der Noth entgegen gearbeitet, und allgemein wohlthätige Hülfe geleistet.

Alte Waaren- und Meublenhändler sind zu finden: Am Eingang des Grabens in der

Hasengasse; gegen dem Löwen über in der Fahrgasse; an der Johanniterkirche in der Schnurgasse; in der Stelzengasse, nnd an der Peterskirche.

Anatomie, siehe Senkenbergische Stiftung.

Apotheken nach dem Alter.

Zum goldenen Kopf auf dem Markte, Herr Johannes Rühl.

Zum Hirsch auf der Zeil, Herr Johann Samuel Buch.

Zum Schwanen auf dem Römerberg, Herr Peter Salzwedel.

Zum Einhorn in der Schnurgasse, Eigenthümer: Herr J. Jac. Ettling.

Zum Engel unter der neuen Kräm, Herr Joh. Jac. Casim. Buch, Ph. D.

Zum Frankfurter Adler in der Döngesgasse, Herrn J. Jac. Danker seel. Erben.

An der Brücke in der Fahrgasse, Herr Justus Christian Lucä.

Armen- und Waisenhaus liegt auf dem Klap-

xerfeld, beym Friedberger Thor. Hier, wie die Benennung schon anzeigt, werden verwaiste Knaben und Mädchen aufgenommen; in allem Nöthigen unterhalten, unterrichtet und so lange erzogen, bis sie in reifern Jahren sich selbst ernähren können, und zum Dienst der Menschheit nützlich sind: arme Reisende aus den meisten Menschenklassen werden mit Wegsteuern versorgt. Die Anzahl dieser letztern betrug allein im Jahr 1730 22482 Personen, die stärkste Anzahl im vorigen Jahrhundert. Auch werden hier wöchentliche Almosen und andere Gaben ausgetheilt, wodurch der drückenden Armuth nicht wenig gesteuert wird. Die Einkünfte dieser Anstalt sind ungefähr dieselben, wie bey dem Almosenkasten; nur fallen die Einnahmen von den Sammlungen in den Kirchen weg. Eine bedeutende Anzahl von Gliedern aus dem Magistrate und der Bürgerschaft führt die Aufsicht über diese Anstalt. Bis jetzt ist mit der-

selben auch noch das Zuchthaus verbunden.

Armenanstalten: deren sind noch mehrere besondere hier in der Stadt, als die Eberhard Schwindische auf der großen Eschenheimergasse und die Andreäische auf dem großen Hirschgraben.

In beiden werden arme Kinder bis zu einem gewissen Alter erzogen, und mit allem Nöthigen versehen, jedoch gehören letztere eigentlich zur sogenannten

Niederländischen Gemeinde, deren besonderer Armenkasten und Verpflegung ihrer Armen gewissen Vorstehern, die sie unter sich selbsten wählen, zustehet. Sodann findet man auch hier

Vier Wittwenkassen, nemlich diejenige der evangelisch-lutherischen Geistlichen;
die von den Lehrern am Gymnasium,
die der deutschen Schulmeister, und seit einigen Jahren auch
die der Offiziere der hiesigen Garnison.

Arnspurger Haus. Dieses gehört der in der Wetterau gelegenen Abtey Arnspurg; es ist im ersten Viertel des vorigen Jahrhunderts ganz massiv von Stein schön erbaut worden, liegt neben dem Frohnhof, dem Compostell gegenüber, und hat bey seiner ansehnlichen Grösse eine geschmackvolle häusliche Einrichtung. Es wird theils vom zeitigen Amtmanne, theils von andern Leuten bewohnt, an die es vermiethet ist, auch dients zum Absteigquartier des Herrn Prälaten.

Aschaffenburger Hof. Gehört dem Alexander- und Petersstift in Aschaffenburg; er liegt in der Töngesgasse, und wird von einem Beamten und einigen Miethleuten bewohnt.

Audienzen, Burgermeisterliche, zwey, die des ältern, und die des jüngern Herrn Burgermeisters. Beide befinden sich unten im Römer oder dem Rathhaus. Hier werden die Klagen mancherley Natur und Art angehört und entschieden; auch in Polizeyvorfällen wird hier gleich Hülfe ertheilet.

Bäder. Deren sind zwey allhier, ein stehendes und ein schwimmendes Bad. Ersteres ist dicht am Leonhardsthor im Hofischen Hause zu finden, wo man sich Sommers und Winters baden kann. Es besteht aus mehreren abgetheilten, gut eingerichteten Zimmern, deren jedes eine geräumige, in den Fußboden eingesenkte kupferne Badewanne enthält. Letzteres ist in einem prächtig erbauten Schiffe, das am Mühlschänzchen steht, darinnen mit vielem Geschmack alle Bequemlichkeit zu finden ist. Herr Doctor medicinae Kohl ist der Unternehmer dieser schönen Anstalt. Hier kann man sich im reinsten Theil des Maynstroms, mitten im weichen Flußwasser um so mehr mit guter Wirkung baden, da es hier mit mineralischem Wasser vermischt ist, das viele Eisentheile enthält, und unter dem Kreuzbogen der Brücke stark hervorquillt; zugleich auch den Vortheil dabey genießen, in einer kleinen englischen Gartenanlage, die mit der schönsten Aussicht

verbunden ist, kurmäßig sich zu vergnügen. Eine gedruckte Nachricht gibt davon nähern Unterricht. In beyden Bädern wird das nöthige warme Wasser in großen Kesseln gewärmt.

Bälle. Alle Winter werden solche auf billige Subscription unternommen, und wöchentlich einmal bey glänzender Beleuchtung und stark besetzter Musik in den prächtigen Sälen im rothen Haus, im Englischen Hof oder dem goldenen Roß gehalten, wo jedem Fremden gegen ein Bestimmtes der Eingang erlaubt ist, und Gelegenheit gegeben wird, den glänzendsten Theil des lebenden Frankfurts auf die angenehmste Weise kennen zu lernen.

Banquiers: Herrn Baumann und Söhne auf der Zeil.

Herrn Gebrüder Bethmann, unten auf dem großen Kornmarkt.

Herrn Gebrüder Bolongari, im goldenen Engel in der Töngesgasse.

Herr Bolongaro Simonetta, in der Töngesgasse.

Herr Franz Brentano, in der großen Sandgasse.

Herr Chiron, Sarasin & Comp., auf dem großen Kornmarkte.

Herr Michael Fellner, in der Töngesgasse.

Herr Johann Goll u. Söhne, in der Buchgasse.

Herr J. F. Gontard & Söhne, unter der neuen Kräm.

Herr Heuser und Lenz, auf dem Roßmarkte.

Herr Heyder & Comp., auf dem großen Kornmarkte.

Herr Benjamin Metzler sel. Sohn und Consorten, auf dem Roßmarkt.

Herr J. A. Meyer und Söhne, auf dem Liebfrauberg.

Herrn Gebrüder Meyer, im goldnen Lämmchen auf dem Markte.

Herr Seeger Münch, in der Töngesgasse.

Herr David und Jacob de Neufville, auf dem kleinen Hirschgraben.

Herr de Neufville - Mertens & Bernard, auf dem Roßmarkt neben dem von Kronstättischen Stifte.

Herr Rüppel und Harnier, neben dem großen Kaffeehause.

Herr Bernhard Runkel, in der Buchgasse.

Herr J. F. Schmidt u. Comp., in der Schnurgasse.

Herren Gebrüder Steitz, in der Fahrgasse.

Herr J. G. Stock, auf dem Liebfrauberg.

Herr G. Tabor sel. Erben, in der Töngesgasse.

Herr B. Wanzel, in der Buchgasse.

Herr J. L. Willemer & Comp., im rothen Männchen nächst dem Fahrthor.

Bibliotheken: Sind mehrere in Frankfurt, darunter, wie es natürlich ist,

Die Stadtbibliothek mit ihrem Reichthume oben an stehet. Noch ist sie in einem Dach-

Saal und etlichen Zimmern nahe an der neuen Hauptkirche ohne weitere Ordnung so lange aufgestellt, bis die Hofnung erfüllt ist, die man zu der patriotischen Grosmuth eines edeldenkenden Mannes hat, der durch ein angemessenes neues Bibliothekgebäude seinen Nahmen verewigen will.

Hier nur kürzlich etwas von dem, was sie enthält. Man erwartet freylich, daß hier eine Anzeige der Handschriften den Anfang mache: allein davon findet man ausser dem Lactantius von Ao. 1434 und einer sehr nett geschriebenen kleinen Bibel auf Pergament, keine, welche die Zeit der Reformation übersteigen. Von alten Drucken ist hingegen eine beträchtliche Anzahl vorhanden, welche sich über 300 Bände beläuft, darunter die von Faust und Schäffer auf Pergament gedruckte Bibel in gros Folio vom Jahr 1462 wohl den ersten Platz verdient, die noch dazu mit goldenen schön ausgemahlten Hauptlettern verzieret ist.

Ausserdem enthält sie sehr bedeutende Werke aus allen Fächern der Literatur. In dem theologischen Fache findet man alle Ausgaben der deutschen Bibel Luthers, die im 16ten und 17ten Jahrhundert hier gedruckt wurden; die wichtigsten Ausgaben des Textes des Alten und Neuen Testaments, wichtige exegetische Werke, Hauptausgaben von mehrern Kirchenvätern, einige der größern Conciliensammlungen u. s. w. Doch zeichnet sich dieses Fach nicht vor den andern aus. In der juristischen Literatur besitzt sie viele große Werke, als Tractatus Tractatuum, Lünigii gesammte Werke, Londorpii acta publica, una cum continuationibus &c. &c. In der medicinischen Literatur ist sie vorzüglich reich, und von den Hauptwerken fehlen wenige. So sind hier die Werke von Albinus, Ruysch, Sandifort, Hunter, Boerhave, Vicq d'Azyr, Haller u. a. Die wichtigsten naturhistorischen Werke besitzt sie beynahe alle. So finden sich hier das grose bo-

tanische Werk von Weinmann, Diderici opera Botan. Das 55ste Exemp. von Jacquin Hortus Botan. Vindobon. nebst dessen Flora Austriaca, Plantae rariores Voll. X. und Bot. Fragmente. Flora Danica Voll. V.; Blackwell's Collect. Stirpium Voll. VI.; Histoire naturelle du Cabinet du Roi Voll. XV; Buffon Hist. naturelle Voll. IX. nebst den Supplementen; Schrebers Säugthiere; Ornithologia par Brisson Voll VI.; Martini neues Systematisches Konchylienwerk, Chemnitz neues Conchilienkabinet, Regenfuß prächtiges Conchilienwerk, M. E. Bloch's Naturgeschichte der Fische, Metamorphosis insect. Surinamensium von der Frau Merian selbst illuminirt, Drury on Insect, Memoires des Insectes par Reaumur, Scheuchzers Physica Sacra, Audebert Hist. natur. des oiseaux. Sehr reich ist diese Bibliothek an antiquarischen und historischen Werken und solchen, welche in das Jus publicum gehören; so finden sich hier z. B. Acta Sanctorum,

Bullarium magnum Romanum, Muratorii Scriptores Rer. Italic. seine Antiquitates und Inscriptiones, Montfaucon antiquité expliquée, les monumens de la Monarchie françoise, Bayrisches Landrecht auf Pergament, München 1518., Mabillons sämmtliche Werke, die antiquarischen Sammlungen von Grävius und Gronovius, Burmann, Sallengre, Martene und Durand, des du Chesne, Lamberty &c, der Atlas Blaevianus, die vollständigen Acta Eruditt. Lips., die Acta und Memoires der vornehmsten europäischen Akademien. In der neuern Geschichte ist sie sehr gut besetzt; in der Reichsgeschichte beynahe vollständig, da für dieses Fach ein eigenes Legat bestimmt ist. — In der alten klassischen Literatur besitzt die Bibliothek von den meisten griechischen und lateinischen Schriftstellern eine auch wohl mehrere Hauptausgaben. Auch für die philologischen Hülfsmittel ist sehr gut gesorgt.

Unter den sehr vielen seltenen Büchern,

womit diese Bibliothek hauptsächlich pranget, gehört die große Sammlung von meistens kleinen Flugschriften, so zu den Zeiten des dreyßigjährigen Kriegs herausgekommen sind, und unter dem Titel Actorum publicorum 115 starke gedruckte Quartbände und einen in Manuscript ausmachen Mehrere türkische Bücher sind hier, darunter ein türkisches Manuscript in besonderer Canzeleyschrift, und der Alcoran in groß 4to durchaus sehr prächtig auf baumwollen Papier geschrieben ist; er ist Ao. 1683 vor Ofen erbeutet worden, und Jobus Ludolphus hat mit eigener Hand seinen Namen hinein geschrieben. Alle diese Handschriften, nebst dem Glaubensbekenntnisse Kaisers Karl V. in Croatischer Sprache mit Cyralischen Buchstaben, und Ludolfs Lexicon Aethiopico-latinum cum animadversionibus suis in margine propria manuscriptis, verschiedene äthiopische Handschriften wie auch mehrere der oben angeführten Bibeln in ausländischen Sprachen gehören zu dem Vermächtniß

dieses gelehrten Mannes. Ferner zeichnet sich aus Wilh. Dugdale Monasticon Anglicanum coenobior. Benedict., dazu der berühmte Wenzel Hollar die vielen prächtigen Kupfer gestochen hat; ein sehr rares Manuscript auf Seidenpapier, dessen Autor der berühmte Rabbi Maimonides ist; Pfinzings Theuerdank auf Pergament von Ao. 1517 nebst den beyden Ausgaben von Ao. 1519 und 1563: Der Weis Künig: Perrault les hommes illustres, qui ont paru en France. Les heros de la ligue. L'Academie de l'espée par G. Tibaud.

Von allerhand sonstigen kostbaren Werken bemerke ich nur folgende: Das Museum Florentinum; den Musentempel von B. Piccart; Oeuvres de Boileau; A. J. de Prenner Theat. Artis pictoriae; Piranesi varie vedute di Roma; Fables choisies de la Fontaine; 27 Voll. des Arts et Métiers; l'Italie illustr. Lavaters physiognomisches Werk. Schwans Abbildungen der Ritter- und vorzüglichen geistlichen Orden. Weigels Wap-

penbuch, mit allen Supplementen. Description des principales pierres gravées du Cabinet du Duc d'Orléans — Voyage pittoresque de la Grece; Voyage pittoresque de la Suiſſe; Voyage pittoresque de l'Istrie et de la Dalmatie; Voyage pittoresque de Naples et Sicile; Voyage pittoresque de la Syrie, de la Phoenice, &c. Muradgea d'Ohsson Tableau général de l'empire Othoman. Des Canaux de Navigation et specialement du Canal de Languedoc, par de la Lande. Description des projets et de la Construction des Ponts de Neuilly, de Nantes, d'Orléans &c. du Projet du Canal de Bourgogne &c. par Perronet. Le antichità d'Ercolano &c. Ein sehr schönes vollständiges Exemplar der Neapolitanischen Originaledition. Recueil de Gravures d'après des Vases antiques du Cabinet du Cheval. de Hamilton, par G. Tischbein.

Auch findet man hier die merkwürdigsten Reisebeschreibungen und eine große Sammlung Landkarten.

Von den Kupferstichen, welche sich auf dieser Bibliothek befinden, verdienen hauptsächlich diejenigen von Alb. Dürer angeführt zu werden, davon sich hier eine zahlreiche Sammlung befindet, welche die seltensten Blätter sowohl in Kupferstichen als Holzschnitten von diesem großen Meister enthält.

Ferner befinden sich hier in einem Glasschrank 42 Stück zum Theil sehr künstlich gedrehter Cabinetstücke von Elfenbein, Holz und andern Materien, desgleichen römische und andere sehenswerthe Alterthümer.

Endlich verdient auch das Münzcabinet Erwähnung, das aus griechischen, römischen und andern vielen Münzen bestehet, und wie das Ganze vom Hrn. Bibliothecarius Dr. Lucius mit Bereitwilligkeit gezeigt wird, wozu Dienstags und Sonnabends Morgens die Zeit von 10 bis 12 Uhr bestimmt ist. Zur steten Vermehrung des Ganzen wird jedes Jahr eine bestimmte ansehnliche Summe verwendet. Die

Büchersammlung beläuft sich jetzt schon auf mehr als 40,000 Bände. Wer von allem diesem noch weitläuftiger unterrichtet seyn will, der schlage den Anhang in Hüsgen's artistischem Magazin nach, wo S. 462 der Stadtbibliothek Erwähnung geschiehet.

Bibliothek des St. Bartholomäistifts: Diese befindet sich in einem Saal über dem Kreutzgang bey der Kirche, wo solche durch die gelehrte Kenntniß und Bemühung ihres würdigen Biblioth. Hr. Custos Batton, mit großer Ordnung aufgestellt, und auch ein Catalog darüber verfertiget worden ist, der durchaus viele unterrichtende Noten enthält.

An Manuscripten besitzt solche einen ansehnlichen Vorrath von 180 Werken, die theils auf Pergament, theils auf Papier geschrieben sind, und öfters mit prächtigen Vergoldungen und schönen Miniaturgemälden verziert sind, die aus dem 9ten Jahrhundert bis an die Erfindung der Buchdruckerey fortlaufen, und

in Hüsgen's artistischem Magazin S. 528 — 550 nachgeschlagen werden können.

Von den vielen alten Drucken so auf dieser geistlichen Bibliothek vorkommen, bemerke ich nur die Institutiones Justiniani cum Glossa Ao. 1468 in gros Fol. auf Pergament gedruckt. Die Agenda des Maynzer Erzbischofs Dietheri von 1480 in kl. Fol. auf Pergament gedruckt ꝛc. Auch siehet man hier eine ziemliche Anzahl römischer Begräbnißurnen mit Knochen, welche bey Maynz gefunden worden sind.

Bibliothek der Friedrichsherrn hinter dem Prediger. Sie enthält gegen 10,000 Bände, und besitzt mehrere bedeutende Handschriften und alte gedruckte Werke.

Bibliothek der Carmeliter in der Maynzergasse; diese enthält gegen 4000 Bände, darunter eine schön geschriebene Bibel auf Pergament in 4to. Saec. XIII. Ein Cod. chartac. in Fol. aus dem XV. Jahrh., welcher ein altdeutsches Heldengedicht nach Art des Theuerdanks enthält.

Bibliothek im Senkenbergischen Stift. Die Anzahl der Bände beläuft sich auf 6000 Stück, die, wie leicht zu erachten steht, meist medicinischen Inhalts sind, oder das Naturreich betreffen; doch sind hier auch viele ältere Drucke, und einige vorzügliche Ausgaben classischer Schriftsteller.

In diesem wohlgeordneten Bibliothekensaal befindet sich zugleich die von dem verstorbenen Herrn Johann Friedrich Ettling hierher vermachte reiche Sammlung Versteinerungen; und dann viele Bildnisse merkwürdiger Menschen, von eben so merkwürdigen Händen gemahlt.

Privatbibliotheken. Ohngeachtet deren viele hier sind, so zeichnen sich doch vorzüglich die des Herrn Consistorialrath Beyerbach auf der Allerheiligengasse darunter aus, welche etwa 10000 Bände enthält, und die des Herrn D. Heberlin auf der Bockenheimergasse, welche 8000 Bände zählt.

Bildhauer sind hier folgende:

Herr Tüchert, im goldenen Mond in der Ziegelgasse.

Aufmuth, im Tannenhirsch auf der Schäfergasse.

Schnorr, auf der großen Eschenheimergasse.

Filliette, in der Papagaygasse.

Froteveau, auf der kleinen Gallengasse.

Bockenheim, ist ein großes Dorf im Hanauischen, eine kleine halbe Stunde von Frankfurt, wo Christen und Juden Gelegenheit finden, in ländlichem Vergnügen und bey guter Bedienung ihre Zeit, besonders im Richterischen Gasthause, angenehm hinzubringen.

Börse. Diese ist auf dem Liebfrauenberg im neuerbauten Saal des Braunfels, wo sich, den Sonntag ausgenommen, alle Tage um 12 Uhr eine Menge Kaufleute, Mackler und Juden versammeln, ihre Handelsgeschäfte und Spekulationen, ein jeder nach dem Drang seiner Kräfte, zu betreiben.

Bornheim ist ein ansehnliches großes Frankfurtisches Dorf, kaum eine kleine halbe Stunde von der Stadt entfernt. Es bietet bey seiner angenehmen Lage alle Arten Vergnügungen dar, die für Herz, Magen und Sinnen zu erwarten stehen. An Sonn- und Feyertagen sieht man Caravanen von Menschen dahin ziehen, um den Trost und die Erquickung da zu holen, welche die vermeinten Freuden des Lebens in Gast- und Wirthshäusern anbieten. Von diesen ist eine starke Anzahl dort, die theils durch große neuerbaute Säle und ländliche Gartenanlagen sich auszeichnen, worinnen durch Musik und Tanz die Herzen gefesselt werden. Auch sogar die galanten Jüdinnen findet man Sonnabends in Menge dort.

Boten. Der Babenhäuser Bot kommt an Dienstags und Freytags, geht Mittwochs und Samstags um 11 Uhr ab; logirt in Sachsenhausen in der Sonne.

Der Braunfelser Bote kommt Dienstags und Samstags Vormittags, geht selbigen Tag um 12 Uhr ab; bey Herrn Gebrüder Holzmann unter der neuen Kräm.

Der Büdinger Bote kommt Dienstags und Samstags Vormittags, geht Mittags um 12 Uhr ab; bey Herrn Gebrüder Holzmann unter der neuen Kräm.

Dieburger Bote kommt Dienstags und Donnerstags an, und geht die nämlichen Tage wieder ab; logirt im Paradies in Sachsenhausen.

Dietzer Bote kommt alle 14 Tage; logirt in den zwey rothen Schwerdtern.

Der Eckartshäuser Bote kommt Dienstags und Samstags an, logirt im Maulbeerhof.

Der Erbacher Bote, so nach Michelstadt, Umstadt und Fürstenau geht, kommt Dienstags und Freytags, gehet um 1 Uhr ab; im Maulbeerhof.

Dreyeichenhainer Bote kommt Dienstags und

Samstags Vormittags an, geht um halb 1 Uhr wieder ab; logirt bey Herrn Müller auf der Fahrgasse.

Heimbacher Bote kommt Dienstags und Samstags Vormittags hier an, und gehet um 1 Uhr wieder ab; logirt im Maulbeerhof.

Der Laubacher Bote kommt Dienstags und Freytags Morgens hier an, und gehet die nämlichen Tage um 12 Uhr wieder ab; bey Herrn Gebrüder Holzmann unter der neuen Kräm.

Der Lauterbacher Bote kommt an Dienstags und logirt im Maulbeerhof.

Der Meerholzer Bote kommt an Dienstags und Samstags Vormittags um 8 Uhr, gehet an eben diesen Tagen Mittags um 12 Uhr ab; logirt in der Windmühle.

Der Offenbacher Bote kommt Dienstags, Donnerstags und Samstags, und geht um 12 Uhr ab; logirt bey Herrn Müller in der Fahrgasse.

Der Oppenheimer Bote kommt Dienstags früh, gehet Nachmittags um 1 Uhr ab; in der Fischergasse im goldenen Löwen.

Der Philippseicher Bote kommt an Dienstags und Samstags früh, und gehet des Nachmittags wieder ab; bey Herrn Müller, neben der Gerste in der Fahrgasse.

Der Rödelheimer Bote kommt und gehet alle Tage; bey Herrn Geismer in der Tongesgasse.

Der Roßbacher Bote kommt Montags und Donnerstags Morgens, geht Dienstags und Freytags Nachmittags 4 Uhr wieder ab; logirt im Darmstädter Hof.

Der Stollberg-Gedrische Bote kommt alle Dienstag früh, und geht Nachmittags um 1 Uhr ab; im Maulbeerhof.

Umstädter Bote kommt an Freytags Abends und gehet Samstags Mittags 10 Uhr wieder ab; im Reiffenberg.

Der Wächtersbacher Bote kommt alle Dienstage und Samstage Morgens um 8 Uhr und

gehet um 12 Uhr Mittags ab; bey Herrn Geismer in der Döngesgasse.

Der Wallauer Bote kommt Dienstags und Samstags Vormittags 9 Uhr, geht um 11 Uhr ab; im Darmstädter Hof.

Wißbader und Biebericher Bote kommt an Dienstags, und gehet Mittwochs Vormittags wieder ab; logirt in den zwey rothen Schwerdtern.

Braunfels, wird auch das Haus zum Frauenstein genannt, und ist dasjenige große Gebäude auf dem Liebfrauenberg, welches der adelichen Gesellschaft Frauenstein zugehöret, und in welchem diese ihre Versammlungen hält. Merkwürdig ist, daß im Jahr 1495 in diesem Haus das Kaiserl. Kammergericht von Kaiser Maximilian I. ist eröffnet worden, und auch ehedem die Kaiser bey den Krönungen, wie noch letztlich Se. jetztregierende Kaiserl. Maj. Franz II. hier gewohnt haben. Da es neuerlich aber sehr baufällig befunden wurde,

und alle die Hofgebäude niedergerissen werden mußten; so ist mit der Einrichtung eine gänzliche Veränderung vorgegangen, und zum Behuf der Messe die Einrichtung getroffen worden, daß unten im großen Hofe auf allen 4 Seiten geräumige helle Läden angebracht sind, darüber eine viereckigte prächtige Gallerie hinlauft, die zu beiden Seiten mit reich garnirten Läden pranget, in welchen Herren und Damen so vielerley Verwandlungen vornehmen können, als zu ihrem ovidischen Modenleben erforderlich ist.

Die **Brücke** über den Mainstrom ist ganz von Stein, besonders sind die drey mittelsten Bögen massiv von Quadersteinen erbauet: Sie ist 400 Schritte lang, von proportionirter Breite, und hat 14 große gewölbte Bögen. Durch Wegräumung der beyden Brückenthürme hat die starke Passage an Bequemlichkeit und auch das Ansehen vieles gewonnen; und dieses wird noch einladender durch die 60 Schuh

breite Terrasse werden, welche man längs der neuen Anlage in gleicher Höhe damit verbinden will, um nach allen Seiten bis hinauf in die weinreichen Gebürge des Freygerichts einer anmuthigen Aussicht frey genießen zu können, die so schön nicht leicht an andern Orten von einer so beträchtlichen Höhe und dicht am Wasser zu finden ist.

Brunnen. Deren sind wohl achtzig öffentliche in der Stadt. Da aber nur wenige ein weiches Trinkwasser führen, so haben schon die älteren Bewohner Frankfurts dafür gesorgt, reines gutes Wasser von der Höhe der Friedbergerwarte herunter durch eiserne Röhren in die Stadt zu leiten, wo es auf drey Hauptplätzen, dem Roßmarkt, Liebfrauenberg und Römerberg aus großen Springbrunnen lauft, und auch aus zehn einzelnen Röhrbrunnen an eben so vielen Orten sich bequem mittheilet.

Buchdrucker. Diese drucken in allen laufenden Sprachen und sind folgende:

Andreäische Erben, in der Mainzergasse.

Herr Bayrhoffer, auf der grossen Gallengasse.

— Brönner, hinter dem Pfarreisen.

— Diehl, nahe am Carmeliterkloster.

— Eichenberg, neben dem Trierischen Hof.

— Heller, auf dem Wollgraben.

— Sauerländer, in der Barfüßergasse.

— Schnackenburg, in der Mainzergasse.

— Varrentrapp und Wenner, in der Münzgasse.

Buchhändler. Andreäische Erben, in der Mainzergasse.

Herr Behrens, auf dem kleinen Kornmarkt im Ritter.

— Brönner, hinter dem Pfarreisen.

— Diez, in der Gelnhäusergasse.

— Philipp Wilhelm Eichenberg, neben dem Trierischen Hofe.

— F. Eßlinger, auf dem Roßmarkte.

— Gebhardt und Körber, in der Buchgasse.

Herr P. H. Guilhaumann, auf dem großen Kornmarkt.

Hermannische Buchhandlung, in der Mainzergasse.

Herr August Hermann der jüngere, im weißen Engel auf dem großen Kornmarkt.

Jägersche Buchhandlung, auf dem Pfarreisen.

Klimptische Buchhandlung, in der Döngesgasse.

Herr B. Körner, an der Catharinenpforte.

— J. D. Simon, an der Catharinenpforte.

— J. P. Streng, in der Buchgasse.

— Varrentrapp und Wenner, in der Buchgasse im Falken.

Burgermeister. Deren sind zwei allhier, ein alter und junger, welches so viel sagen will, als einer von der ersten oder Schöffenbank, und einer von der zweyten oder Rathsherrnbank. Alle Jahr geht aber damit eine Veränderung vor, indem zwey andere Herrn dazu gekugelt werden. Ueber mehreres siehe Audienz.

Bürgerliche Collegien, s. Collegia.

Cabinetter der Künste und Natur sind eine ziemliche Anzahl allhier, die ihren Besitzern Ehre machen, und hier in alphabetischer Ordnung nach einander folgen;

Bey Frau von Barkhausen, genannt von Wiesenhütten, auf der großen Eschenheimergasse, besitzt schöne Oelgemälde.

Herr Dechant Barth, am Pfarreisen, ein prächtiges Zimmer voll Oelgemälde.

Herr Senator Brönner, hinterm Pfarreisen, schöne Gemälde großer Meister und Kupferstiche.

Herr Dechant Burger auf dem Liebfrauenberg, eine Sammlung guter Gemälde.

Herr Hofkammerrath Burger, viele schöne Gemälde.

Herr Postsecretair Chandelle hinter dem Prediger, eine Auswahl von Oel- und Pastellgemälden.

Herr d'Angelo am Bockenheimer Thor, kostbare physikalische Maschinen und andere Kunst- und Natursachen.

Frau Wittib de Neufville auf dem großen Hirschgraben, treffliche niederländische Oelgemälde.

Herr General-Münzwardein Dietz, eine Auswahl kleiner Gemälde.

Herrn D. Ehrmann an der St. Leonhards-kirche, Gemälde, Naturalien, besonders anatomische Gegenstände.

Das Ettlingische Cabinet auf der Zeil, viele vortreffliche Oelgemälde, eine große Sammlung Handzeichnungen und Kupferstiche; Viele kleine Statuen und Basreliefs von Metall, Elfenbein und Holz; Eine zahlreiche Sammlung Seeschnecken, Muscheln und Seegewächsen, Marmorarten uud Edelsteine.

Herr Legationsrath Gerning am Roßmarkt, die von seinem Hrn. Vater ererbte berühmte Sammlung von Schmetterlingen, Käfern und andern Insekten, nebst den dazu gehörigen Werken: Viele Kupferstiche, Bücher, und eine reiche Sammlung Frankfurter Münzen.

Ferner die von ihm selbsten in Italien gesammelte griechische Münzen und Vasen, Römische Antiquitäten und Kupferstiche alter Meister.

Herr Joh. Math. Goll, in der Buchgasse, ein treffliches Mineraliencabinet.

Herr D. Grambs auf der Zeil, viele schöne Gemälde, wie auch Kupferstiche, Handzeichnungen und Landkarten.

Herr Hohwiesner jun. hinter dem Römer, Kupferstiche meistens alter Meister.

Herr Hüsgen an der Brücke, Gemälde, Kupferstiche und Handzeichnungen, meisterhafte Figuren, und viele andere kunstreiche Cabinetsstücke, römische und griechische Antiquitäten, darunter die trefflichen Brustbilder des Plato und Aristoteles in erhabenem griechischem Marmor in Lebensgröße sich befinden, ferner Mineralien und Versteinerungen.

Herr Huth hinter der Rose, ein Zimmer voll schöner Gemälde.

Herr Lausberg in der Mainzergasse, eine große Sammlung kostbarer Gemälde und viele

meisterhaft verfertigte Figuren von Elfenbein und Alabaster.

Herr D. Lehr im Senkenbergischen Stift, eine Sammlung in Kupfer gestochener Bildnisse von Aerzten.

Herr Mainone in der Schlesingergasse, viele gute Oelgemälde.

Herr Capitain Nothnagel in der kleinen Eschenheimergasse, eine Menge schöner Gemälde, viele Handzeichnungen und Kupferstiche.

Herr Prehn, Conditor auf der Zeil, Gemälde älterer und neuerer Zeiten von beliebten Meistern.

Herr Salzwedel auf dem Römerberg, eine große Sammlung von Mineralien und Versteinerungen, Kräuteru und Blumen.

Herr Schott an der Catharinenpforte, ein Zimmer mit trefflichen Gemälden.

Herr Schweizer Alessina auf der Zeil, einestarke Sammlung guter Gemälde.

Herr Criminalrath Siegler auf der großen Gallengasse, eine kleine aber ausgesuchte schöne Sammlung Gemälde.

Herr Städel auf dem Roßmarkte, eine starke Anzahl Gemälde aus allen drey Schulen, treffliche Handzeichnungen und Kupferstiche der alten und neuen großen Meister.

Herr Med. D. Scherbius an der Allee, eine schöne Sammlung von botanischen Gegenständen.

Herr Schöff Wallacher auf der Allerheiligengasse, eine Sammlung von 13,500 in Kupfer gestochener Bildnisse von allen Nationen, Ständen und Geschlechtern, in einzelnen Blättern; und in 2500 Bänden über 127,500 solcher Köpfe.

Caffee-Häuser. Deren sind hier vier, nemlich

auf dem Markte;

in der Mainzergasse;

am Liebfrauenberg;

im goldenen Roß an der Allee.

Canzley der Stadt } Ueber beyde siehe den
—— des Gerichts } Raths-u. Stadtkalender.

Capellen. Darunter werden hier folgende verstanden: Die St. Martinscapelle, ist eine kleine Capelle auf dem Roßmarkt, welche aber jetzt ohne allen Gebrauch ist. Der bekannte Fettmilch und Consorten empfingen das Abendmahl darin, ehe sie im Jahr 1616 nur einige Schritte davon ihrem traurigen Schicksal entgegen giengen.

Die St. Michelscapelle ist am Pfarreisen und kann als eins der ältesten Gebäude der Stadt angesehen werden, dessen Ursprung ins 12te Jahrhundert gesetzt wird. Man sieht darinnen eine Todhalle, darunter ein großes Magazin krummer und gerader Menschenknochen aus sehr alten Zeiten liegt.

Die St. Jacobscapelle ist im Arnspurger Hof, gegen dem Compostell über, und diesem Kloster zugehörig.

Capuzinerkirche und Kloster, sind beyde in ihrer Art ansehnliche Gebäude in der Dön-

gesgasse. Sie sind nach dem großen Brand i. J. 1719 ganz neu aufgeführt worden. Nicht leicht wird man eine Capuzinerkirche finden, welche an Größe, innerer geschmackvollen Einrichtung und schönen Altären dieser gleich käme. Bauverständige bewundern hauptsächlich die sehr breit gesprengte Decke, und Künstler den prächtigen Hochaltar, darauf Donets Meisterhand einen am Kreuz hängenden Christus und alle andere Figuren in Lebensgröße und Zierathen mit ausdrucksvollem Fleiß verfertiget hat.

Carmeliterkirche und Kloster. Beyde nehmen so vielen Raum ein, daß sie zwey ziemlich entfernte Straßen, die Mainzer- und Münzgasse, berühren. Die Kirche, welche in der Mitte des 13ten Jahrhunderts erbauet ist, verdient gesehen zu werden; man findet darinnen ein schönes Gemälde, die Anbetung der drey Könige nach Rubens, auf dem Hochaltar, und eine treffliche Orgel,

die wegen ihres reinen Tons i. J. 1790 von dem Abt Vogler erwählt wurde, um darauf sein berühmtes Orgelconzert in Beyseyn vieler Zuhörer zu spielen, darüber Hrn. Hommels begeisterter Brief, der S. 93. unter seine Briefen über die Kaiserwahl vorkommt, verdient gelesen zu werden.

Auch der große Kreuzgang und das Refektorium bey dieser Kirche verdienen Aufmerksamkeit; ersterer ist durchaus alfresco gemahlt, und enthält die ganze Leidensgeschichte Christi mit solchen originellen Ausdrücken und Gedanken, die nur den Jahren 1515 bis 1519 eigen waren, darinnen sie verfertigt wurden; und letzteres wegen seiner prächtigen Fensterscheiben, die mit ihrer hohen Farbenkunst prangen. Die hieher gehörige Bibliothek schlage man bey den Bibliotheken nach.

Chirurgi. Herr C. S. Althof, wohnt in der Bendergasse.

Herr F. Ch. Bader, wohnt auf der Zeil.

Herr J. H. Berk, wohnt in der Döngesgasse.

— J. C. Bucher, wohnt an der Constablerwache.

— G. F. Freund, wohnt auf dem Römerberg.

— J. G. F. Geiser, wohnt an der Catharinenpforte.

— J. A. Göttel, wohnt in der Fahrgasse.

— C. F. Grasemann, wohnt in der Ziegelgasse.

— J. G. Grasemann, wohnt auf dem Comödienplatz.

— J. Chr. Jäger, wohnt in der Fischergasse.

— L. Fr. Kettler, wohnt in der Fahrgasse.

— J. Ch. M. Kloß, wohnt in der Sandgasse.

— J. G. Macher, wohnt in der Döngesgasse.

— J. G. Parrot, Senior et Jubil. wohnt in der Saalgasse.

Herr Jonas Parrot, wohnt bey seinem Vater.

— G. W. Schilling, wohnt auf der großen Bockenheimergasse.

— J. J. Schneidewind, wohnt auf der Friedbergergasse.

— J C. Streng, wohnt in Sachsenhausen.

— J. A. Wagner, wohnt auf dem großen Kornmarkt.

— Ph. D. Ch. Wolff, wohnt bey Herrn Bucher an der Constablerwache.

Clöster. Deren sind 6 an der Zahl, bey den Kirchen angeführt, dazu sie gehören.

Collegia, bürgerliche, darüber schlage man den Raths- und Stadtkalender nach.

Collegia oder Abendversammlungen. Darunter werden geschlossene Gesellschaften verstanden, die aus 50, 60 auch 100 Personen des besten Theils der Bürgerschaft bestehen, unter sich Gesetze errichtet haben, und alle Tage von 4 Uhr Nachmittags, bis Abends 9 auch 10 Uhr, meistens in solchen wohlge-

legenen Häusern zusammen kommen, deren Aussichten auf den angenehmen Maynstrom oder einen andern freyen Platz das Vergnügen vermehren, womit sich zugleich ein geschmackvolles Meublement, schöne Beleuchtung und gute Bedienung verbindet. Auch ist einem jeden Mitgliede erlaubt, einen Bekannten als Gast mitzubringen, er sey einheimisch oder fremd. Die Unterhaltung bestehet in Tabakrauchen, Theetrinken, Billard-, Brett- und Kartenspielen, Zeitungen lesen, discuriren oder auch stillzuschweigen, wie manche thun. Namentlich sind solche, an der St. Leonhardskirche, im Frosch in der Mainzergasse, im rothen Männchen am Fahrthor, an der Brücke, auf dem Herrngraben, im goldenen Löwen in der Fahrgasse, bey Herrn Fries im goldenen Roß an der Allee, in dem Langenbergischen Kaffeehause, im Tannenhirsch auf der Friedbergergasse, bey Herzog auf der Bockenheimergasse, und im rothen Hof, dem Versammlungsorte der Freymaurer.

Comödienhaus. Dieses grosse neue steinerne Gebäude liegt auf einem schönen Platze bey der Allee. Die Einrichtung desselben besteht in vier Reihen Logen, eben so vielen Stiegen, und einem grossen Parket; auch gehen die Eingangsthüren herauswärts auf, um bey allenfalls entstehenden Tumulten gleich Luft machen zu können. Das Theater ist ziemlich geräumig, und zeichnet sich besonders durch seine herrlichen Dekorationen aus, daran mehrere der größten Künstler gearbeitet haben, als Herr von Quaglio, ein römischer Maler Fontanesie und noch letztlich der berühmte Fuentes. Desgleichen kann man von den Kleidungen sagen, daß aller Aufwand dazu gemacht wird, der zu ihrem Glanz bey einer prächtigen Beleuchtung erforderlich ist. Der stark besetzten nnd harmonisch eingespielten Musik versagt man eben so wenig, als den meisten Schauspielern, seinen Beyfall. Während der Messen wird alle Tage, ausser den

selben aber viermal die Woche, Dienstags, Donnerstags, Samstags und Sonntags gespielt. Das Gebäude gehört der Stadt, der Aufwand wird durch eine Gesellschaft von Actieninhabern bestritten, an deren Spitze ein Direktorium steht.

Compostell. Unter dieser Benennung versteht man den an Churmainz gehörigen großen Hof bey der Fahrgasse. Darinnen hat der Churfürst sein Absteigquartier, und ausser dem Amtmanne bewohnen ihn auch mehrere Leute, die Land- und Hofgeschäfte zu besorgen haben; deßgleichen werden die Geleitszettel messentlich darinnen gelößt.

Concerte. Dieses Vergnügen findet auch hier großen Beyfall, besonders werden sie Winters wöchentlich entweder im Saal des rothen Hauses oder des englischen Hofes gegeben, und so eingetheilt, daß dadurch ein abwechselndes Vergnügen mit Comödien und Bällen entstehet. Auch in der Zwischenzeit werden

deren öfters von den größten durchreisenden Virtuosen angekündigt, denen ebenfalls das glänzende Frankfurt zahlreich beywohnt, und dann vom süßen Schmelz der zauberischen Musik begeistert fortgehet.

Constablerwache. Diese steht am obern Ende der Zeil. Sie ist vor etwa 50 Jahren neu erbauet worden, würde aber weniger im Wege stehen, wenn man solche in demZeughaus selbsten angebracht und den Platz freygelassen hätte, welcher hier ohnedem der starken Passage wegen nöthig ist, ohne der Menge von Menschen zu gedenken, die sich diese große Kreuzstraße zu einem täglichen Versammlungsplatze auserfehen.

Corrector. Herr Hieronymus, wohnt in der Rosengasse. Dieser ist nur der einzige hier, und korrigirt in allen lebenden Sprachen.

Courszettel. Damit geben sich die Wechselmackler allein ab, sie theilen solche wöchentlich mehrmalen auf den Comptoiren aus, und

ziehen jährlich für diese Besorgung und Bekanntmachung ein Gewisses für den ungewissen und sehr veränderlichen Wechselcours auf die größten europäischen Handelsplätze.

Creuzgänge. Sind jedesmal bey den Kirchen angezeigt, dazu sie gehören.

Creistäge. Der Chur- und Oberrheinische Creistag wird von langer Zeit her in Frankfurt gehalten, weßwegen dessen meiste Gesandte sich beständig hier aufhalten, und ihre Zusammenkünfte, nemlich die Churrheinischen im ehemaligen Dominikaner nunmehro Friderizianerkloster, die Oberrheinischen aber in dem Rathhaus oder Römer, veranstalten.

Darmstädter Hof. Dessen neues steinernes Gebäude steht mitten auf der breitesten und größten Straße Frankfurts, der Zeil. Es würde eine regulaire schöne Parade machen, wenn nicht der ganze linke Flügel daran fehlte, welches die Augen sehr beleidigt. Besser ist die innere Einrichtung zum Empfang

der Herrschaften getroffen, und in den hintern Gebäuden des Hofes wohnt der fürstliche Resident, der die Verwaltung darüber hat und auch den daran stoßenden großen Garten benutzt. Auch ist hier das Büreau des sächsischen Postwagens und der Darmstädter Diligence, welche hier ankommen und abgehen.

Dominikaner, siehe Friedrichsherrn.

Ein und Funfzigercollegium, siehe Collegia.

Engelthaler Hof. Dieser ist in der Döngesgasse; er gehört dem Nonnenkloster Engelthal in der Wetterau. Größtentheils ist dieses schöne Gebäude vermiethet; auch wohnet ein Beamter darinnen, zugleich ist daselbst das Absteigquartier der Klosterfrauen vom Bernhardinerorden.

Englische Fräulein. Unter dieser Benennung ist eine sehr gute Erziehungsanstalt nahe am Compostell bekannt, darinnen junge Frauenzimmer, adelichen und bürgerlichen Standes, in halbe und ganze Kost, gegen billige Zah-

lung aufgenommen, in Sprachen und den mancherley Kenntnissen unterrichtet werden, die sie einst zu treuen Weibern und edlen Müttern machen können.

Erbacher Hof. Er ist dem bekannten Kloster Erbach im Rheingau zuständig. Auf dem Platze der Weiß-Frauenkirche bildet dieses schöne Gebäude das Eck von der Papageygasse. Es ist wie alle hiesige geistliche Häuser vermiethet, und dient zugleich dem Herrn Prälaten zum Absteigquartier.

Festungswerke. Diese sind zum vorläufigen Schutze der Stadt auf eine reguläre Art angelegt, und bestehen in Mauern, dicken Wällen, 11 starken Bastionen und breiten Wassergräben. Man hat 72 volle Jahre daran gearbeitet, um sie in den schönen Stand zu setzen, darinnen man solche noch siehet. Da aber das kostbare und viele Geschütz der Stadt im französischen Revolutionskriege weggenommen wurde, so hören unsere Wälle auf krie-

gerisch zu donnern, statt dessen aber wird nunmehr durch ihre Umschaffung in Gärten der süße Friede von Philomelen reitzend besungen.

Fischerfeld. So wird derjenige Theil der Stadt genannt, der links an der Brücke hinter der hohen Mauer dem Main hinauf liegt, zum Theil noch Gärten enthält, theils ehedem aus Alleen bestand. Auch hat die burgerliche Schützengesellschaft daselbst ein Haus und ihren Schießplatz. Da aber von der Obrigkeit beschlossen worden, diese ganze Gegend zu besserem Behuf der Stadt zu verwenden und solche mit Häusern und Straßen der Art anzulegen, wie es im voranliegenden Grundrisse der Stadt deutlich hinzugesetzt und auch ein Theil davon bey der Brücke beschrieben ist: so wird vom alten Fischerfelde bald nichts mehr übrig seyn, und die neue Anlage in einer Form erscheinen, die jedermann vergnügen wird, und erinnern, den edlen Mann zu segnen, der zu dieser Ver-

schönerung Frankfurts den ersten Gedanken gehabt hat. *).

Frankensteiner Hof, ist ein adelicher grosser Hof neben dem deutschen Hause in Sachsenhausen. Er war in ältern Zeiten den Rittern von Sachsenhausen zuständig, fiel aber nach deren Aussterben im Jahr 1411 an die von Cleen; als diese im Anfange des 16ten Jahrhunderts ein gleiches Schicksal betraf, traten die von Frankenstein ein, die noch im Besitze davon sind.

Frauenstein, siehe Braunfels.

Friedrichsherrn. Dieses ehemalige Dominikanerkloster liegt in der Predigergasse, und hat bereits im Jahr 1238 seinen Anfang genommen, und über 550 Jahre seinen Fortgang gehabt, bis Se. jetztregierende Churf. Gnaden von Mainz für gut fanden, die Dominikaner im Jahr 1790 aufzuheben und in

*) Dieses war der verstorbene verdienstvolle Herr Syndicus Borke, ein Mann von rastloser Thätigkeit.

eine Congregation von Weltpriestern unter dem Titel des h Fridericus umzuwandeln.

Bey einem ansehnlichen Klostergebäude und heiteren Kreuzgang, der einen Garten einfaßt, in dessen Mitte Christus als Gärtner von Donets Meisterhänden stehet, besitzen diese Geistlichen eine schöne Kirche, die gleich beym Eingang sehr perspektivisch in die Augen fällt, und gerade auf den Hochaltar leitet, der im Jahr 1725 in einer wohlgewählten Form von Nußbaum erbauet wurde, und reich mit vergoldeter Bildhauerarbeit verziert ist. Einem Liebhaber alter Kunstwerke ist auch rechter Seite in der dritten Capelle ein trefflich geschnitztes Christusbild am Kreuz zu empfehlen, das aus den Jahren 1470 bis 1480 ist. Auch fand man ehedem viele merkwürdige Gemälde, theils in der Kirche, theils in der Sakristey und in dem Refektorium, von Israel von Mecheln, Holbein, Grünewald und mehreren andern alten deutschen Meistern,

die nunmehr aber in ein Zimmer gebracht und darinn aufgehängt sind. Die ansehnliche Bibliothek dieses Klosters verdient auch gesehen zu werden, darüber der Artikel Bibliotheken nachzuschlagen ist.

Frohnhof. Dieser ansehnliche Hof mit seinen erforderlichen Gebäuden liegt hinten zwischen dem Compostell und Arnspurger Hof. Er ist jedesmal dem zeitigen Probst des Bartholomäistifts eigen; auf ihm beruhen die Wein- und Fruchtzehnten, welche diesem Stifte gehören, auch verbindet sich damit alljährlich eine sechsmonatliche Weinschenke; der Verwalter hat den Titel als Amtmann.

Gärten. Deren sind eine große Anzahl in und ausser der Stadt; besonders prangen letztere mit hübschen neuerbauten Landhäusern und durch starken Aufwand in den Gartenanlagen, welche öfters vermischten, englischen und deutschen Geschmacks sind, wo ausländisches Vergnügen mit inländischem Nutzen wetteifern.

Unter diesen sind hauptsächlich bemerkenswerth:

Vor dem Gallenthore, an der sogenannten Windmühle:

Der von Lersnerische, Brönnerische, Brevillierschee, Düfaysche, Gontardische, Fayische und von Wiesenhüttensche Garten.

Vor dem Bockenheimer Thore:

Der Zahnische, Leersische, Gontardische, von Malapertische und von Günderodische Garten.

Vor dem Eschenheimer Thore:

Die Gärten von Dick, Barkhaus von Wiesenhütten, Süß, Arbauer und Pfefferkorn; letzterer wird wegen fremder Gewächse, Blumen und Sämereyen stark besucht; dann die englische Gartenanlage des Freyherrn von Holzhausen auf der sogenannten Oede, die ungemein schön ist.

Vor dem Friedbergerthore:

Der Bethmännische, Burgerische und Eisensche Garten.

Vor dem Allerheiligenthore:

Der Andreäische, Nothnagelische und Fingerlinische Garten; diese alle liegen nahe bey der sogenannten Pfingstweide, woselbst den Mittwoch nach Pfingsten die Armenkinder unter hohen Linden feyerlich gespeiset werden, und die Gemüsgärtner ein ländliches Fest mit Spiel und Tanz begehen.

Da man hier nicht weit vom Mainufer stehet, so reitzet der jenseitige sogenannte Mühlberg in einem Nachen hinüber zu schiffen und auch daselbst die Gärten, besonders den Engelbachischen, zu besuchen, der die Zinne des Berges krönt, und die wunderschönsten Aussichten bis ins Freygericht und den Vogelsberg hinauf anbietet, von da die Augen an den weinreichen Berger Höhen herunter nach dem stolzen Taunus hinüber leitet,

der gleichsam den Gesichtskreis in seine beyden Arme faßt, die vom Rheinufer bis in die Wetterau sich ausdehnen, und in seinem Schoos eine Fläche vor sich liegen hat, welche Tausende ihrer Arbeiter reichlich lohnt, daran der glänzende Spiegel des Mains sogar seinen Antheil nimmt, der nur in sanftem Laufe seine glücklichen Ufer ungern verläßt, an welchen Frankfurt so wohlthätig für die ganze Gegend thront. *) Von dem Mühlberg leitet ein angenehmer Weg den Berg herunter durch die Esplanade nach dem

*) Die romantische Aussicht, welche ich hier beschreibe, ist von der Gloriette genommen, die am Ende einer schönen Platanusallee dieses großen Gartens liegt, dessen Landhaus eins der ansehnlichsten und größten um die Stadt ist, das gleich beym Eingang Fronte macht. Obwohl der größte Theil des Gartens wegen der fruchtbaren Lage Weinstöcke enthält, so sind doch mehrere englische Partien mit guter Auswahl dazwischen angebracht, in welche man wechselsweise durch Schlangenlinien sehr unterhaltend von einer zur andern geleitet wird. Zuletzt gelangt man in ein dickes Gebüsch, wo unter Trauerwei, den eine weiße marmorne Urne edler Form stehet, die dem Andenken einer der schönsten Frauen in Hamburg

Schaumainthor, wo eine lange Reihe schöner Gärten, gleich einer Vorstadt längs dem Mainstrom liegen, darunter sich mit ihren Landhäusern auszeichnen:

Der Freyherr von Leonhardische, der Gollische, Schmidtische und Bärtische Garten.

Garküchen. Zwey davon sind beständig auf dem Garküchenplatz zu finden, und das ganze Jahr mit mancherley versehen, was den Magen befriedigt. Die übrigen sind aber an unbestimmten Orten, können mithin nicht angegeben werden, ausser zwey in den Messen, am Paradeplatz und am Main, wo sie den ganzen Tag für Mundbedürfnisse sorgen.

gewidmet ist, die an ihrem eigenen Theetische vom Vulkan grausam überrascht und beynahe gänzlich verzehret wurde. Herr Daniel Schmidt, ein Schwager des Eigenthümers, brachte den Parzen zum Trotz ihrer Mane dieses freundschaftliche Erinnerungsopfer mit folgender Inschrift:

Memoriae Loisae Engelbach Natae Kenzler.

Hamburg.

Amici Heu! Superstites Pos. MDCCXCVI.

Garnison. Diese ist ganz dem Staate angemessen, den Frankfurt als Reichsstadt vorstellt. Gewöhnlich soll sie in zwey Staabskompagnien, einer zur Artillerie und sieben Creiskompagnien bestehen. Der Obrist ist zugleich Commandant der Stadt.

Gasthäuser. Hierinnen hat wohl Frankfurt den Vorzug vor den meisten europäischen Städten, sowohl an der Zahl als an prächtiger Schönheit seiner Gasthöfe: Man trifft in diesen jedesmal Fremde der meisten Nationen an, die sich theils wegen Geschäften, theils zum Vergnügen hier aufhalten, zu welchen beyden Gegenständen sich Gelegenheiten aller Art, sowohl für Denker als Nichtdenker anbieten, und die bey den bequemen Einrichtungen und guten Bewirthungen, besonders in den großen Gasthöfen, den hiesigen Aufenthalt in aller Rücksicht angenehm machen. Namentlich sind es folgende:

1) Große Gasthöfe.

Das rothe Haus, auf der Zeil.

Der römische Kaiser, auf der Zeil.

Der englische Hof, auf dem Roßmarkt.

Der weiße Schwan, auf dem Steinweg.

Der goldene Löwe, in der Fahrgasse.

Der Weidenbusch, auf dem Steinweg.

Der Weidenhof, auf der Zeil.

2) Gasthäuser, welche zum Theil bedeutend und groß sind.

Die Stadt Amsterdam, hinter dem Römer.

Der goldene Apfel, in der goldenen Apfelgasse.

Der grüne Baum, in der Fischergasse.

Der schwarze Bock, am Paradenplatz.

Die starke Burg, in der Sandgasse.

Der Carpfen, in der Mainzergasse.

Die Cartaune, auf der Friedbergergasse.

Die Reichskrone, auf der Friedbergergasse.

Die Stadt Kassel, auf der Friedbergergasse.

Die Stadt Darmstadt, in der Fischergasse.

Das Einhorn, am Eingang der Predigergasse.

Das Faß, in der Fahrgasse.

Die goldne Feder, in der goldnen Federgasse.

Die Gerst, in der Fahrgasse.

Der gelbe Hirsch und

Der Tannenhirsch, auf der Schäfergasse.

Der Hirsch, im Hainerhof.

Der römische König, auf der Allerheiligengasse.

Der Kutscherhof, auf der Friedbergergasse.

Der Landsberg, an der Ziegelgasse.

Die Stadt Lüneburg, auf dem Garküchenplatz.

Der fröhliche Mann, auf der Friedbergergasse.

Der Maulbeerhof, in der Döngesgasse.

Die Stadt Mainz, in der Mainzergasse.

Der goldne Mond, in der Ziegelgasse.

Der Nürnbergerhof, in der Schnurgasse.

Der Palmbaum, auf der großen Eschenheimergasse.

Der goldne Pfau, auf der Friedbergergasse.

Der Rebstock, dicht am Markt.

Der Reifenberg, in der Fahrgasse.

Der Riese, am Tanzplan.

Der Ritter auf dem kleinen Kornmarkt.

Das Roseneck an der Fischergasse.

Das goldne Roß an der Allee.

Das weiße Roß in der Neugasse.

Die weiße Schlange in der Sandgasse.

Der goldne Schwanen,

Die drey Schwedische Kronen, und

Die zwey Schweitzer, auf der Friedbergergasse.

Der goldne Stern in der Fahrgasse.

Die zwey rothen Schwerdter auf der Bockenheimergasse.

Der Storch in der Saalgasse.

Der Tannenberg hinter den Garküchen.

Der Thiergarten auf der Friedbergergasse.

Die Stadt Ulm auf der Schäfergasse.

Der Wallfisch am Fahrthor.

Der Weinberg in der Predigergasse.

Der alte Weise am Holzpförtchen.

Gebäude, öffentliche, diese kommen jedesmal unter ihren Benennungen vor, wo sie nachzuschlagen sind.

Gebäude, Privat-. Deren sind besonders in neuerer Zeit viele ansehnliche große von Stein auf den Hauptplätzen und in den Hauptstraßen zu nicht geringer Verschönerung der Stadt, aufgeführt worden, die man in andern europäischen Städten Palläste nennen würde, uud hier zugleich als musterhafte Häuser, im verschiedenen Geschmack der Architektur gelten können, darunter folgende zum Beweis dienen, als

Das Heyderische, auf dem großen Kornmarkt.

Das von Holzhausische, auf der großen Gallengasse.

Das von Leonhardische, auf der Zeil.

Das Deneufvillische, auf dem Roßmarkt.

Das Rumpfische, an der Hauptwache.

Das Sarasinische auf dem großen Kornmarkt.

Das Schmidtische und Schweizerische, auf der Zeil.

Das Schwendelische und

Fürstlich Taxische, auf der Eschenheimergasse. Und endlich

Vier der bereits angeführten großen Gasthöfe.

Geistliche der drey Religionen. Darüber siehe den Raths- und Stadtkalender.

Geleit. Diese Solennität ist ein altes Herkommen, welches jedesmal vor den beiden Messen am letzten Mittwoch vor der Ostermesse, und am letzten Donnerstag vor der Michaelismesse Statt hat. Vier Herren des Raths holen das Geleit mit der bürgerlichen Cavallerie an vier verschiedenen Orten, nemlich das Cöllnische an der Gallenwarte, das Mainzische auf der Sachsenhäuserwarte, das Darmstädter am Riederschlage, und das Nürnberger zu Oberrad ein, davon letztere drey aber nur unter verschiedenen Kanonensalven in die Stadt geführt werden, und alsdann sich verbunden sehen, die beyden Messen die Landstraßen zu sichern, dagegen aber von den Reisenden eine bestimmte Taxe zu fordern berechtigt sind.

Gerberhof. Wer ein Freund von angenehmen Landsitzen ist, und wer ist es nicht? dem rathe ich, die interessante Bekanntschaft mit dem Herrn Geheimenrath Willemer zu machen, um Gelegenheit zu erlangen, diese in allem Betracht englische Anlage bey Oberrad zu besuchen. Dicht am Ufer des ruhig dahinfließenden Mains, wo die reitzenden Aussichten so mannigfaltig und die holde Natur so lachend ist, könnte wohl kein dichtes Gebüsch auf ein sanftes Gefühl mehr würken als hier im labenden Schatten einer heiligen Eiche.

Goldene Bulle. Sie ist ein Buch von 43 Pergamentblättern in 4to., darinnen die Grundgesetze des römischen Reichs enthalten sind, wie solche zu Nürnberg i. J. 1356 von Kaiser und Reich sind angenommen und bestätigt worden; woran an 24 seidenen Fäden eine goldene Bulle oder Siegel hängt, davon sie den Namen hat. Sie wird hier auf dem Römer in einer schönen Kapsel verwahrt und vorgezeigt.

Günthers Grab, siehe St. Bartholomäikirche.

Güterwaage. Darauf werden alle die abgehenden Güter, wie auch das Heu und Stroh gewogen, und Waagzettel darüber ertheilt. An keinem Orte könnte solche bequemer als auf dem Roßmarkt liegen, woselbst hinlänglicher Raum für die große Menge Fuhren ist, die besonders in Meßzeiten dort halten.

Gymnasium. Dieses besteht aus sechs Schulen oder Classen, die sich im ehemaligen Barfüßer Kloster befinden, darinnen die Jugend in Sprachen und Wissenschaften unterrichtet wird. Jährlich zweymal werden öffentliche Prüfungen mit den Lehrlingen und feyerliche Versetzungen bey der sogenannten Progression vorgenommen, bey welcher Reden gehalten und Prämien ausgetheilt werden. Nur wenige Gymnasien werden sich einer solchen ansehnlichen Stiftung zu erfreuen haben, wie das hiesige an der Stiftung der zwey Brüder Beer, welche ihren Mitbürgern einen schönen Weg zeigten, auf eine sehr rühmliche und ver-

dienstvolle Weise ihr Andenken zu verewigen. Von den Zinsen des Vermächtnisses wird ein Theil der Besoldung des Lehrers der französischen Sprache bestritten. Der Lehrer der englischen Sprache und jener der Mathematik werden ganz davon besoldet, und für 16 Schüler das Schulgeld bezahlt, die nöthigen Bücher angeschafft und an die sechs Fleißigsten unter ihnen jährlich ansehnliche Prämien an Büchern vertheilet.

Als Lehrer sind dabey angestellt ein Rektor, Conrector, Prorector und noch vier andere ordentliche Lehrer, welche den Namen Collegen des Gymnasii, führen: und ausser diesen auch noch ein Lehrer der französischen Sprache, ein Lehrer der englischen Sprache und ein Lehrer der Mathematik und der Zeichenkunst. Seit einigen Jahren ist auch der Anfang zu einer Schulbibliothek gemacht worden, welche gewiß alle Theilnahme und Unterstützung verdient. Auch ist seit kurzem der Anfang zu

einer Naturaliensammlung gemacht worden. Die Lehrer des Gymnasiums sind folgende:

Jn Classe prima et secunda: Herr J. G. Purmann, Rector et Philos. Doctor.

Herr J. T. F. Rambach, Conrector.

Herr J. J. G. Scherbius, Prorector Emeritus.

Herr M. Ch. J. W. Mosche, Prorector.

Jn Classe tertia Herr B. Schiller, Emeritus, und

Herr J. A. G. Kühne.

Jn Clesse quarta Herr J. D. Meidinger.

Jn Classe quinta: Herr Ph. J. Fresenius.

Jn Classe sexta: Herr Fr. B. Klitscher.

Herr J. J. Römer, Lehrer der französischen Sprache.

Herr J. G. Lambert, Mathem. und Zeichenmeister.

Herr J. J. Carrey, Lehrer der englischen Sprache.

Hainerhof, liegt hinter dem Pfarreisen; er gehört zum Theil dem säcularisirten Kloster Haina in Hessen, dem jetzigen Aufenthalte unglücklicher Wahnsinnigen. In diesem Hofe befindet sich die hessische reitende und fahrende Post, auch die Hanauer Diligence.

Handelsleute und Fabrikanten. Siehe hierüber den Handlungsadreßkalender.

Hauptplätze. Deren sind eigentlich drey hier, davon der Roßmarkt der größte ist, und auch bald der prächtigste an Gebäuden seyn wird, wenn noch einige wenige niedrige Häuser weggerissen und den andern gleich gebauet sind. Seine Mitte ziert ein hübscher Springbrunnen mit der schönen Gruppe des Herkules und Antäus von Donets Meisterhänden. Auf diesem Platze wird Mittwochs und Samstags der gewöhnliche Heumarkt, und alljährlich von Gallustage bis Martini ein großer Ochsenmarkt gehalten.

Der zweyte Platz an Größe ist der Römerberg,

worauf der Römer oder das Rathhaus stehet, davon jener Platz auch seinen Namen hat. Die Figur auf dem in der Mitte stehenden Springbrunnen ist von geschickten Händen; sie stellt die Gerechtigkeit mit der Waage in der Hand vor, deren Gewand der Wind aufbläßt. Gewöhnlich ist hier der Fischmarkt und in Meßzeiten wird dieser Platz ganz mit Läden für die Verkäufer besetzt. Bey der Kaiserkrönung werden daselbst die Erzämter des römischen Reichs verrichtet und dem Volke ein Haufe Hafer, ein gebratener Ochse, Wein und Brod und auch zwey Beutel mit Geld preiß gegeben, dagegen das allgemeine Vivat erschallet.

Der dritte freye Platz unter diesen dreyen ist der kleinste; er wird der Liebfrauenberg genannt, von der Stiftskirche, die darauf stehet. Ein ovaler Springbrunnen erhebt sich aus seiner Mitte, den ein Sonnenobelisk ziert, an dessen Fuß zwey Flußgötter aus großen

Muscheln Wasser gießen. In Meßzeiten ist dieser Platz auch mit Kramläden besetzt, und opfert sein hübsches Ansehen ebenfalls dem merkantilischen Nutzen auf.

Hauptwache. Dieses in seiner Art schöne Gebäude ist im Jahr 1730 ganz neu erbauet worden. Nicht leicht wird man in andern Städten eine bessere Hauptwache finden. Zugleich ist auch hier ihre Lage sehr gut gewählt, denn mitten auf der Hauptkreuzstraße der Stadt verhindert solche weder den Weg noch das Gesicht. Verbunden mit einem hübschen Paradenplatz trägt sie zur Verschönerung der ganzen Gegend mit ihrem respektablen Ansehen bey.

Herrnstube. Ist dasjenige große Haus rechts neben dem Römer, so man auch das Haus Limpurg nennt: die adeliche Gesellschaft Alt-Limpurg hält darinnen ihre Zusammenkünfte, und in Meßzeiten trägt dieses Haus gute merkantilische Zinsen ein.

Herrschende Religion. Diese ist die evangelisch-lutherische, welcher der ganze Magistrat, die bürgerlichen Collegia und sämmtliche Dienerschaft zugethan sind.

Hessen-Monument. Dicht vor dem Friedberger Thor stehet dieses Monument, auf dem Platze, wo die braven Hessen am 2ten December 1792 gegen das französische Flintenfeuer so muthig sich des Stadtthores bemächtigten, den Feind von den Wällen jagten und in der Stadt gefangen nahmen. Friedrich Wilhelm II., König von Preussen, war Augenzeuge davon. Um sein Wohlgefallen darüber öffentlich an den Tag zu legen, gab er Befehl zu Errichtung dieses Monuments, dessen Untertheil ein erkünstelter Felsen ist, darauf ein großer Würfel von Bayreuther Marmor mit Inschriften liegt, auf welchem allerley römische Waffen von grün angelaufenem Erz figuriren. Die Künstler, die es so dahinstellten, wohnen in Hessen-Cassel.

Heumarkt, Siehe Roßmarkt.

Höfe. Diese muß man jedesmal nach ihrer Benennung aufsuchen.

Hospitäler. Dieser sind zur Ehre Frankfurts vier allhier, nemlich

Das h. Geists-Hospital, welches in der Saalgasse einer Seits, und auf den Mayn anderer Seits herausgehet, und eine der ältesten und reichsten Stiftungen hier ist. Darinnen werden einzig Fremde beyderley Geschlechts aufgenommen, die hier in Diensten stehen und erkranken, auch der Ordnung nach so lange verpflegt, bis sie wieder gesund sind. Bey dieser Stiftung ist eine geräumige Kirche, die man h. Geistkirche nennt.

Das Bürgerhospital, darüber bey der Senkenbergischen Stiftung mehreres zu finden ist. Das dritte ist

Das Garnisonshospital, welches auf dem Klapperfeld liegt, und letzlich

Das Kastenhospital in der Kastenhospitals-

gasse, unweit des Comödienplatzes, dazu ein neues großes Haus vor wenig Jahren erbauet wurde, darinnen Blödsinnige, für welche es einzig bestimmt ist, einen lüftigen gesunden Aufenthalt und gute Verpflegung genießen.

Ilmstädter Haus. Liegt an dem Ende des Korbgäßchens auf dem großen Kornmarkt, und ist dem Kloster dieses Nahmens zuständig, das am Nidda-Fluß in der Wetterau eine romantische Lage hat.

Johanniter Hof und Kirche, gehören dem Johanniter Ritter-Orden: Volpertus von Hohenfelß soll der erste Commenthur allhier gewesen seyn, der um das Jahr 1297 gelebt hat. Beyde liegen zusammen am Eck der Schnur- und Fahrgasse und nehmen einen beträchtlichen Raum ein, den man wohl zu nuzzen weiß. Der wackere römische König Günther von Schwarzburg, erkrankte und starb im Jahr 1349 in diesem Hof, und ehe er mit großen Solennitäten in der St. Bartholomäi-

Kirche beerdiget wurde, stellte mau seinen erblichenen Leichnam in dieser Kirche öffentlich zur Schau.

Juden, Merkurs hebräische Colonie ist hier sehr zahlreich, alle Straßen belebt sie durch ihren unruhigen Handelseifer. Der Haupttummelplatz davon ist die Fahrgasse. Nur wenige Artikel, wie Leder, Tobak, neu Eisenwerk, Spezereien und Materialien sind kein Gewerbszweig derselben.

Juden-Gasse. Sie hat drey Ausgänge, an der ehemaligen Bornheimer Pforte, am Judenbrückchen an der Prediger Gasse, und einen auf die neue Anlage des Wollgrabens. Bey einer beträchtlichen Länge, ist sie allzuschmal für die große Menge Juden, die hier in doppelt hinter einander stehenden engen Häusern, von vier Stockwerken gepreßt auf einander wohnen, und dadurch einen solchen Gestank erregen, daß es aller Säuberung ungeachtet eckelhaft ist hindurch zu gehen, und es zu

verwundern ist, daß keine ansteckende Krankheiten darinnen ausbrechen. Im Jahr 1796 traf diese Straße das Unglück, daß durch viele französische Habuitzgranaten wohl ein Drittel in Flammen anfging, und gänzlich bis an die Synagoge niederbrannte, so daß man genöthiget war, ihrem Gesuch zu willfahren, in Christenhäusern bis zu Wiedererbäuung des Brandplatzes wohnen zu dürfen.

Jungfrau-Closter zum Rosenberg. In der Predigergasse, die Nonnen sind Dominikaner-Ordens und besitzen eine artige Kirche: Sie beschäftigen sich mit Schulunterricht des weiblichen Geschlechts, darinnen sie sich viele Mühe geben, und sind dadurch nützlichere Mitglieder des Staats, als eine ganze Straße voll Pariser Modephrynen.

Kasten. Siehe Allmosen-Kasten.

Kaufleute. Siehe Handels-Leute.

Kirchen. Diese schlage man nach ihrer jedesmaligen Benennung nach.

Kirchhöfe. Deren sind eigentlich drey in der Stadt, nemlich der protestantische St. Peters-Kirchhof, welcher drey Abtheilungen hat, darauf kunstreiche Epitaphien zu sehen sind, die alle in Hüsgen's artistischem Magazin verzeichnet stehen. Sodann der Catholische Kirchhof bey der St. Bartholmäi Kirche, und endlich der Begräbnißort der Juden hinter der Judenmauer.

Klapperfeld. Dieses liegt am Armen-Hause, wo das Soldaten-Hospital ist, und nimmt einen großen Raum ein, der meistens in Gärten abgetheilt wurde. Im mittlern Zeitalter kamen hier die Heereszüge der teutschen Völker zusammen und wählten einen Kaiser: Den Beyfall, den sie ihm alsdann ertheilten, geschahe durch das Zusammenschlagen ihrer Streitschilder, womit sie ein großes Getöse machten, davon dieses Feld, das damahlen noch ausser den Stadt-Ringmauern lag, jene Benennung erhielt.

Kupferstecher, sind folgende allhier:

Hr. Bernd, auf der Allerheiligengasse.

— Neubauer, auf der Friedbergergasse.

— Persch, in der Ziegelgasse.

— Prestel, im rothen Hofe.

— Heinrich Schütz, im Arnspurgerhofe.

— Schweyer, in der Seckbächergasse.

— Zell, im rothen Hofe.

Kunsthandluugen. Hr. August Hermann, der jüngere, im weißen Engel auf dem großen Kornmarkte.

Hr. Prestel, im rothen Hofe.

Hr. Reinheimer, in der großen Sandgasse.

Hr. Silberberg, in dem Jungshofe.

Lesebibliotheken. Diese sind mit vielen unterhaltenden Büchern für allerley Menschenklassen versehen, die man nach Belieben wählen, und gegen eine Taxe auf der Stelle durchlesen oder abholen lassen kann, um im Winter bequem am Ofen, oder im Sommerschatten

eines grünen Baums, stille Erholung zu finden: Dazu folgende zu empfehlen sind: Die Dietzische, in der Gelnhäusergasse; die Döringische und Klimbtische, in der Töngesgasse; die Körnerische, an der Catharinenpforte; und die Simon'sche, an der Katharinenpforte.

Lesegesellschaft. Als die öffentlichen Lesegesellschaften in Teutschland etwa seit 10 bis 12 Jahren errichtet wurden, ward auch hier eine gestiftet, darinnen in den vier laufenden Sprachen, der Teutschen, Französischen, Italiänischen und Englischen, die meisten periodischen, und andere nützliche Schriften zu finden sind, die hier für die Mitglieder sowohl als Fremde im weißen Adler, in der weißen Adlergasse, zu finden sind.

Lehnkutscher. Deren sind viele hier, die aller Orten in der Stadt herum wohnen und bekannt sind.

Leichenkassen. Dieser nützlichen Anstalten sind mehrere hier. Man kann solche als würkliche Nothpfennige in Sterbfällen ansehen. Jedes Mitglied ist verbunden, bey allen die Gesellschaft betreffenden Todesfällen 12, auch 24 kr. beyzutragen, und kann dafür am Ende den hinterlassenen ein hübsches Quantum dafür in die Hände spielen.

Leinwandshaus, steht auf dem Weckmarkte neben der Stadtwaage. In Meßzeiten, wo man mit Leinewand viele Geschäfte macht, ist ein großer Verkehr darinnen, so daß man öfters nicht weiß heraus noch hinein zu kommen.

Liebfrauenberg, siehe Hauptplätze.

Liebfrauenkirche. Wer gerne in einer hellen, gesunden Kirche sein Gebet verrichtet und die Messe hören will, dem rathe ich vorzüglich diese zu erwählen: denn ihre Lage ist auf dem höchsten Theile der Stadt und dem Platze glei-

ches Namens. Obwohl sie von gothischer Bauart ist, so sind doch die Altäre und Canzel im neuesten Geschmack von Stuckmarmor mit reichen Vergoldungen, und tragen nicht wenig zum Ansehen und der Zierde dieses angenehmen Tempels bey, der eine Stiftskirche ist.

Limpurg, Haus, siehe Herrnstube.

Lutherische neue Hauptkirche. Dieser noch nicht vollendete Tempel steht auf demselben Platze, wo bis i. J. 1786. die alte Barfüsser Kirche gestanden hat: Freylich liegt sie auch eben so versteckt wie die ehemalige Mönchskirche; zum Glück ist kein Verlust dabey, für seine Architektonische Schönheiten. Massiv genug, und ganz aus Quadersteine von unten bis oben hinauf ist diese Kirche erbauet, die als eine Hauptkirche der herrschenden Religion auch einen Haupteindruck auf die Herzen des Volks machen sollte. Schade, daß sie ohne alle Decoration und nicht einmal mit einem Hauptportal versehen ist, das diesem End-

zwecke einigermaßen entspräche. Im Lichten ist solche 132 Werkschuhe lang und 108 breit. Der Thurm, so nur zur Hälfte fertig ist, soll 200 Schuh Höhe erhalten; mögte doch auf der andern Seite auch ein solcher Thurm angebracht seyn, anstatt der zwey Stiegenhäuser die das Gebäude entstellen, und zwey Aussenwerken gleich sehen, die zur Vertheidigung dienen sollten! Der leidige Krieg ist Schuld, daß noch kein Gebrauch davon zu machen ist, und man abwarten muß, bis Zeit und Umstände ihre völlige Beendigung erlauben.

Magistrat. Darüber schlage man den Raths- und Stadtkalender nach.

Mahler: Herr Bager, auf der kleinen Gallengasse.

Herr Beer, in der Münzgasse.

— Honet, auf dem Comödienplatze.

— Morgenstern, auf der Zeil.

— Nothnagel und

— Reges, in der kleinen Eschenheimergasse.

Die beyden Schütz, im Arnspurger Hofe.

— Ulbericht, auf der kleinen Gallengasse.

— Wüst, auf der kleinen Eschenheimergasse.

Wer näher von der Art und Weise ihrer Mahlereyen unterrichtet seyn will, der schlage Hüsgen's artistisches Magazin darüber nach.

Manufakturen. Wegen dieser siehe den Artikel Handelsleute und Fabrikanten.

Marktschiffe. Deren zählt man drey allhier, das Mainzer, so alle Tage um 10 Uhr abgehet, und Abends um 4 oder 5 Uhr ankommt: Das Offenbacher, kommt Morgens an, und geht Abends wieder ab: Das Hanauer, kommt Sommers alle Tage Morgens gegen 10 Uhr, um 1 Uhr fährt es wieder ab; im Winter kommt es den einen Tag von Hanau herunter und geht den folgenden Tag um zehen Uhr erst wieder ab.

Marstall. Dieser steht hinter dem Comödien-

hause und macht ein artiges Ansehen mit seinem Hauptgebäude und seinen zwey Flügelgebäuden. Ersteres ist eine geräumige Reitschule und letztere enthalten unten die Pferdeställe und oben die Wohnungen des Stadtstallmeisters und der Kutscher.

Maynbrücke. Siehe Brücke.

Maynstrom. Daß der Fichtelberg im Frankenlande die stets gebährende Mutter unseres wohlthätigen Mitbürgers, des Maynstroms, ist, dies weiß die ganze geographische und ungeographische Welt. Ihm sind die Bewohner Frankfurts den Ursprung ihrer Stadt schuldig; ihm verdanken sie einen großen Theil ihres Wohlstandes durch Handel, Wandel und Gewerbe; und wie vieles trägt er bey; die ganze schöne Gegend zu beleben und ihre Reitze zu erhöhen: dafür er wohl mit Recht die vierzehn Triumphbögen der Brücke zum Danke hat, unter welchen er mit glänzendem Gepränge so glorreich dahin ziehet.

Medicinae Doctores. Siehe Aerzte.

Mehlwaagen. Deren sind zwey allhier, eine in der Fahrgasse, und die andere am Bockenheimer Thore.

Messen. Davon ist diejenige, welche auf Mariä Geburt den 8ten Sept. fällt, die älteste; die Ostermesse ist aber später dazu gekommen. Beyde währen drey Wochen und ihre eigentliche Benennung ist: die zwey Reichsmessen. Das Aufkommen der Stadt beruhet großen Theils auf diesen großen Vorzügen, aber auch alle umliegende Gegenden haben ihren Nutzen davon, nicht allein wegen der stärkeren Passage, sondern auch in Ansehung des großen Absatzes der Fabrikwaaren, welche so viele Tausende von Menschen ernähren, die in Hessen, Niedersachsen, den Brandenburgischen, Chur- und herzoglich Sächsischen Ländern, Böhmen, Franken, Schwaben, der Pfalz, den Markischen und Bergischen und mehreren westphälischen Ländern wohnen; ohne welchen glücklichen Zusammenfluß

der Frankfurter Messen viele Menschen brodlos blieben, und auch ausser Stand seyn würden die herrschaftlichen Abgaben zu bezahlen. Wie viel liegt also zum Wohl der deutschen Menschheit daran, diese Messen in ihrem steten Flor zu erhalten, damit Herren und Unterthanen im alten Gleichgewichte bleiben, in welchem die Staaten so glücklich leben!

Mühlen. Eigentlich ist nur eine einzige in der Stadt, nemlich diejenige am Mühlschänzchen, wo man in der Maynzergasse hineingehet: Sie hat vier Gänge, die vom Maynwasser getrieben werden. Rechnet man aber die zwey Brückenmühlen und die zwey Mühlen in Sachsenhausen dazu, so sind in allem fünf Mühlen hier, die freylich für die Brodnoth unserer zahlreichen Menge Menschen nicht hinreichen würden, wenn uns die benachbarten Ortschaften Hausen, Bonames (zwey zu Frankfurt gehörige Ortschaften,) Rödelheim, Praunheim und Eschersheim mit ihren

großen Mühlwerken nicht beysprängen, und dadurch einen Nachtheil ersetzten, welcher der Stadt empfindlich seyn könnte. Dem kleinen Niddafluß haben wir also zu verdanken, was uns der große Maynstrom nicht hinlänglich leisten kann.

Münze. Diese befindet sich dem Carmelitercloster gegenüber in der Münzgasse, wo man eine schöne Einrichtung zu diesem Geschäfte findet, und alle Sorten Conventionsmünzen von der Stadt geprägt werden. Auch wohnt der zeitige Herr Münzmeister und andere dazu gehörige Leute darinnen.

Musikalienhandlungen. Hrn. Bismann & Rühl, unter der Catharinenpforte; Hrn. Gayl & Hedler, am neuen Thore; Hr. Haueisen, auf der Zeile.

Namen. So viele Meynungen über die Benennung Frankfurts im Umlaufe sind, so ist doch wohl keine natürlicher, als diejenige, die sich von der Franken-Furth herleitet. Der

Name selbst zeugt für diesen Ursprung. Es bedarf also keiner abentheuerlichen Fabeldichtung, wie bey vielen andern Städten, wer als Pathe davon anzusehen ist. Dieses sey nun im 5ten oder 6ten Jahrhundert geschehen; wer kann entscheiden, wann das erste fränkische Schiff über den Mayn gefahren ist? Genug, man gründete dadurch die Stadt, darinnen viele Menschen so glücklich wohnen. Dank bleiben wir aber dem schuldig, der hier zuerst hinüber fuhr. Ueber mehreres siehe Ursprung.

Niederländische Gemeinde. Siehe Armenanstalten.

Niederrad, ist ein angenehm liegendes Dorf nahe am Frankfurter Walde, etwa 3/4 Stunden von der Stadt. Weil es etwas hoch liegt, ist hier die Aussicht den niedern Mayngegenden hinunter, nach den angenehmen Taunusgebürgen ganz unvergleichlich. Hat man diese Augenweide genossen, so lacht der schattige Wald mit seinen freundlichen Spaziergän-

gen dem Wallenden entgegen; man nimmt alsdann in den wohlbestellten Gasthäusern zuerst Magenerquickung ein, und eilt mit freudigen Schritten in die grüne Gesellschaft der Tannen und Buchen, da ganz dem unschuldigen Vergnügen zu leben, das in der Stadt so sehr erkünstelt ist. Die Müllerische Zitz- und Cattunfabrik befindet sich hier, die durch ihre nützlich gewählte Lage an einem klaren Quellwasser, durch die großen Bleichen und die geschmackvollen Gebäude einen schönen Prospekt verursacht, und eine Menge Menschen wohl ernährt.

Nonnencloster, siehe Jungfraucloster.

Notarii immatriculati et recepti:

Herr Johann Reinh. Bayer.
— C. W. Cordier, Wechsel-Notarius.
— J. G. Jänicke.
— J. F. Kappes, Wechsel-Notarius.
— B. J. Schäffer.
— J. W. Fr. Scheuermann.

Hr. C. M. Stöpler.
— A. F. Ulbricht.
— F. A. Voigt.
— G. Ch. C. Zimmermann.

Oberforsthaus. Hier wohnt der Oberförster der Stadt jenseits des Mains, etwa Drey- viertel Stunde vom Affen- und Schaumainthor in einem geräumigen Hause, darinnen er Wirthschaft treibt. Die Lage ist dicht am Wald, nur auf der einen Seite ist eine freye Aussicht nach der lachenden Gegend Niederrads hin; mithin kann man freyes Feld oder stundenlange schattige Waldgänge zum Vergnügen hier wählen, oder auch in das sogenannte Niederröder Wäldchen ans Freudenbrünchen gehen, wo gesundes Wasser quillt, und Musik zum Tanz einladet, den man an diesem Platze unter den schönsten Buchbäumen anmuthsvoll beginnt, besonders an den Pfingsttägen, wann bey festlichen Gelagen im holden Haine die Schönen Frankfurts zahlreich ver-

sammelt sind, und in ihres Freundes Arm im Genusse süßer Lebensstunden umher wallen.

Oberrheinischer Kreiskonvent. Siehe Creistäge.

Oberrad. Nur etwa eine starke halbe Stunde von Sachsenhausen leitet die große Landstraße nach dem Reiche hinauf mitten in dieses lang gedehnte Dorf, dessen glückliche Lage reitzend an einer flachen Gebirgswand ist, welche ihm das lebendige Wasser zutheilet, das mit lieblichem Gemurmel dem Dorfe von der Anhöhe herab zufließt. Durch diese vortheilhafte natürliche Lage bewogen legten hier mehrere Frankfurter Familien Landsitze an, deren schöne Wohnhäuser und geschmackvolle Gärten bequem und angenehm eingerichtet sind: unter denen namentlich das Thurneysische, das Kellerische das Bethmann-Holwegische und das Städelische Gut sich auszeichnen. Die beiden erstern werden von lebendigem Wasser stets begrüßt, und schwimmen im Genuß der

schönsten Aussicht: denn von hier aus ist Frankfurts Prospekt am vortheilhaftesten. Sein gothischer Coloß, der ehrwürdige Pfarrthurm, erhebt sich gerade aus seiner Mitte, und hinter diesem macht der stolze Feldberg mit seinem stolzen Bruder, dem Alt-King, den malerischen Hintergrund aus, der dem Auge so wohl thut, wenn es im Vorgrund über die perspektivischen Gemüse-Fluren dahin geleitet wird. Und welch erhabenes Schauspiel der Natur ist es dann erst, den Sonnenuntergang dazu gesellt zu sehen, der im Zusammenhange mit dieser Gegend eine Landschaft in so erhabenem Styl bildet, daß sie dem stolzen Pinsel des Claude Lorrain Ehre machen würde! Bey dieser Privatlandlust hat es aber sein Bewenden nicht: es ist auch gleich andern Orten für die ländlichen Freuden des großen Haufens gesorgt. Man gehe nur in den Schwanen oder in den Frankfurter Hof; da wird in sehr großen neuerbauten Sälen und anmuthigen

Gärten alle mögliche Gelegenheit zum Vergnügen angeboten Milsüchtiger! eile dahin, vertreibe den Spleen im Zucker der Lebensfreuden; diese Kur übertrifft vielleicht die lateinische Küche.

Oeffentliche Zeichenschule. Eine Schule dieser Art ist schon vor mehreren Jahren auf Subscription hier errichtet worden, durch eine Anzahl von Kunstfreunden, die wohlthätig zusammengetreten sind, und den Entschluß faßten, einen Künstler zu belohnen, der dafür an junge Leute den Unterricht im Zeichnen umsonst ertheilte. Um das Publikum von den Fortschritten der Schüler zu unterrichten, so beschloß man, ihre arbeitende Schüler um Preise zeichnen zu lassen, solche zu öffentlicher Prüfung auszustellen und durch Prämien zu belohnen. Diese nützliche Anstalt hat auch schon manche gute Wirkung gehabt und brauchbare Leute gebildet. Sie ist in besondern obrigkeitlichen Schutz genommen worden. Herr

Reges auf der kleinen Eschenheimergasse ist nunmehro als deren Lehrer angestellt.

Papierhandlungen. Herr J. Buttmann, am Fahrthor.

Hr. Jäger, auf dem Pfarreisen.

— C. G. Kämpfe, an der Catharinenpforte.

— F. Ch. Metz seel. Sohn, in der Fahrgasse neben der Gerste.

— J. Ochs, in der großen Sandgasse No. 65.

— Abraham Pilgeram und Sohn, im Augsburger Hof.

— Johannes Pilgeram, in der Schnurgasse.

— G H. Schotte & Comp., in der Fahrgasse, neben dem goldenen Löwen.

— David Siebert, auf dem Garküchenplatze.

— J. D. Theisinger, unter der neuen Kräm.

Pfandhaus. Eine sehr wohlthätige Anstalt um der unbegränzten Habsucht schändlicher Wucherer zu steuern. Wer im Fall ist, von dieser Anstalt Gebrauch machen zu müssen, der fin-

der das Pfandhaus hinter dem Catharinencloster, wo man Montags, Mittwochs und Freytags, verstehet sich gegen ein hinlängliches Pfand, Geld leihen kann, dafür monatlich ein halb Prozent entrichtet wird.

Pfeifergericht. Kurz vor der Herbstmesse, und zwar den ersten Gerichtstag nach Mariä Geburt und nach eingeholtem Geleite, wird das Pfeifergericht, altem Gebrauche nach, aufgeführt. Den Namen hat es daher, weil die drey Städte Nürnberg, Worms und die alte Stadt Bamberg alsdann bey sitzendem Gerichte von dem Stadt- und Gerichts-Schultheißen, wegen ihrer alten Zoll- und anderer Freyheiten mit Vorgang und Einzug einer tröstlichen Musik mit Schallmeyen und Pfeifen, Notarien und Zeugen, eine nach der andern wiederum Ansprache thun müssen. Der Stadt-Schultheiß antwortet den Städteabgeordneten auf ihr Ansuchen; diese liefern dem Herrn Schultheißen zur Erkenntlichkeit für die Re-

novation dieser Freyheiten und Gerechtsame, und zwar jede Stadt insbesondere, einen weißen hölzernen Becher voll Pfeffer, worauf ein weisses Stäbchen, ein Paar weiße lederne Handschuhe, und eine alte Münze, ein Räder-Albus oder Weißpfennig liegen. Ueberdies gibt die Stadt Worms noch einen kleinen Hut und zwey Goldgulden; jedoch dergestalt, daß mit dem einen Goldgulden der Hut wieder ausgelößt wird. Worms überliefert die Geschenke zuerst, nach ihr die alte Stadt Bamberg, und Nürnberg zuletzt. Die Geschenke bleiben dem Stadt-Schultheißen.

Während dieses Pfeifergerichts, werden verschiedene vorher beym Schöffenrath in allerhand Streitsachen abgefaßte Urtheile verlesen und bekannt gemacht.

Plätze. Ausser den Hauptplätzen, die unter dem Buchstaben H. schon beschrieben sind, findet man noch folgende kleinere in der Stadt:

Fischmarkt, ist auf dem Römerberg, und in der Messe auf dem Garküchenplatz.

Hühnermarkt.*) Kräuter- und Gemüßmarkt, dehnen sich vom Eingang des Römerbergs bis an die St. Bartholomäikirche aus, in der Messe werden aber solche auf die beyden Hirschgräben verlegt.

Weckmarkt, ist zwischen der Stadtwaage und St. Bartholomäikirche.

Pfarreisen, machte vormals einen Theil des Kirchhofs der St. Bartholomäikirche

*) Gewöhnlich heißt dieser Platz am Freybrunnen; als man die neue Säulenpumpe dahin setzte, wurde das Bild der Freyheit, aber aus Mißverständniß, darauf gestellt; indem ursprünglich die Benennung nicht von der Freyheit, sondern vielmehr vom Friedhof oder, nach neuerem Ausdruck, Kirchhof herkommt, der in den ersten christlichen Zeiten hier gewesen ist. Aller Vermuthung nach wurde auf diesem am höchsten gelegenen Platze der ältesten Stadt die erste christliche Kirche erbauet, nachdem in der ersten Hälfte des 8ten Jahrhunderts der H. Bonifacius der so verdienstvolle Mann, diesseits Rheins das Evangelium anfing zu predigen, welches damahlen stärkern Eindruck auf die rohen Gemüther machte, als auf die Herzen der jetzigen Menschen, die sich so sehr der Kultur rühmen.

aus, jetzo aber sind hier Kramläden errichtet und ein Durchgang eröffnet.

Barfüßerplatz, an der neuen Hauptkirche.

Comödienplatz, oberhalb der Allee.

Garküchenplatz, dicht an der Fahrgasse.

Löwenplatz, in der Fahrgasse.

Paradeplatz, hinter der Hauptwache.

Rothe Badstubenplatz, in der Fahrgasse.

Trierischeplatz, in der Töngesgasse.

Weisefrauenplatz, beym Ausgang der Münzgasse.

Tanzplan, auf der Allerheiligengasse.

Posten. Briefpostcours bey dem kaiserlichen Reichsoberpostamt allhier.

Schweizer-Cours.

Abgang. Mont. Dienstag, Freytag und Samstags 5. Uhr Abends.

Ankunft. Sonnt. Mont. Mittw. und Donnerst. 8 — 9 Uhr Morgens.

Nach Schafhausen, Lausanne, Solothurn, Arau, Lugano, Neufchatel, Geneve, Bern,

Zürich, Glaris, Lucern, Arbonn, Bischofszell Frauenfeld, und die ganze Schweiz; nach Chambery und ganz Savoyen, Turin und ganz Piemont.

Abgang, Mont. Dienst. Freyt. und Samstags 5 Uhr Abends.

Ankunft, Sonnt. Dienst. Donnerst. und Samstags 8 — 9 Uhr Morgens.

Nach Basel, Pruntrut, Mühlhausen, Freyburg, Altbreysach, Lahr, Offenburg, Appenweyer, Biehl, in die ganzen vorderöstreichischen Lande, und den ganzen Breisgau, auch in die Ober-Markgräflich-Baden-Durlachischen Lande.

Schwäbisch-Bayrisch-Bergsträsser Cours.

Abgang. Alle Tage, 5 Uhr Abends.

Ankunft, Alle Tage 8 — 9 Uhr Morgens.

Nach Lindau, Memmingen, Mindelheim, Kempten, Leutkirch, Wangen, Bregenz, Mörspurg, Wurzach, Wolfegg, Ravensspurg,

Salmannsweil, Ueberlingen und Stokkach.

Nach München, Freysingen, Braunau, Augsburg, Ulm, Günzburg und die ganze Markgrafschaft Burgau, Cannstadt Stuttgard, Tübingen, Ludwigsburg, Heilbronn, Schwäbisch-Hall, in die Hohenlohe-Langenburg- und Oehringische Lande; nach Sinzheim, Wißloch, Heidelberg, Weinheim, Heppenheim und Darmstadt; nach Mannheim und in die Pfälzischen Lande.

Abgang, Mont. Dienst. Mittw. Freyt. u. Samst. 5 Uhr Abends.

Ankunft, Sonnt. Dienst. Donn. u. Samstags 8—9 Uhr Morgens.

Nach Speyer, Germersheim ꝛc.

Abgang, Mont. Dienst. Donnerst. und Samstags 5 Uhr Abends.

Ankunft, Dienst. und Samstags 8—9 Uhr Morgens.

Nach Salzburg und das ganze Erzbisthum.

Französischer Cours.

Abgang, alle Tage 5 Uhr Abends.

Ankunft, alle Tage 8—9 Uhr Morgens.

Nach Paris, Bordeaux, Marseille, St. Louis, Mühlhausen, Hüningen, Strasburg und alle französischen Lande. Ferner nach Bruchsal, Karlsruhe, Durlach, Rastadt und in alle Markgräflich-Baden-Badisch- und Durlachischen Lande.

Westreicher Cours.

Abgang, Mittwochs und Samst. 11 Uhr Mittags.

Ankunft, Mont. und Freytags, 7 Uhr Morgens.

Nach Zweybrücken, Saarbrücken, Bergzabern, Bließ-Castell, Saar-Bockenheim, St. Imbrecht, Homburg, Ottweiler, Cussel, Meissenheim, Sobernheim, Oppenheim, Odernheim, Dhaun, Spießheim, Allzey, Kirchheim, Nierstein, wie oben.

Ankunft, Dienst. und Samst. 5 Uhr Abends.

Nach Obermoschel, Kreuznach, Bingen,

Kyrn, und den ganzen Hundsrück, Lorch, Oberwesel, St. Goar, St. Goarshausen, Boppart, Ober- und Niederlahnstein.

Odenwälder Cours.

Abgang, Dienst. und Samst. 12 Uhr Mittags.
Ankunft, Sonnt. und Mittw. 12 Uhr Mittags.

Nach Oberroda, Dieburg, Lengfeld, in die ganze Grafschaft Erbach, Habitzheim, Umstadt, Reichelsheim, Fürth, Erbach, Fürstenau, König, Otzberg, Breuberg.

Reichs-Cours.

Abgang, alle Tage, 5 Uhr Abends.
Ankunft, alle Tage, 8 — 9 Uhr Morgens.

Nach Presburg und Ungarn, Brünn in Mähren, Wien, St. Pölten, Linz, in die Ober- und Niederösterreichischen Lande, Passau, Straubingen, Regensburg, Parsberg, Neumark, Eichstädt, Pappenheim, Ellingen, Erlang, Bamberg, Nürnberg, Emskirchen, Neustadt an der Aisch, Kitzingen, Ochsenfurt, Anspach, und dortige Lande, Würzburg, Aschaffenburg und in den ganzen Spessard.

Abgang, alle Tage, 11 Uhr Mittags u. 5 Uhr Abends.

Ankunft, 8 – 9 Uhr Morgens u. 11 Uhr Mitt.

Nach Hanau.

Abgang, Mont. Dienst. Freyt. und Samstags 5 Uhr Abends.

Ankunft, Sonnt. Mittw. Donnerstags und Samstags 8 – 9 Uhr Morgens.

Nach Bayreuth, Kronach, Forchheim, Hildburghausen, Coburg, Saalfeld, Meinungen und in die herzogl. Sachsen-Hildburghausen-, Coburg- und Meinungischen Lande; auch nach Schweinfurt.

Abgang, Dienst. und Samst. 5 Uhr Abends.

Ankunft, Mont. u. Donnerst. 8 – 9 Uhr. Morg.

Nach Prag, Deutschbrod, Collin, Töplitz, Außig, Breßlau, Zaschlau, Ollmütz, in ganz Mähren und Schlesien, nach Pilsen, Tabor und die sämmtlichen Kreise des Königreichs Böhmen. Ferner: nach Amberg, Sulzbach, Neuburg und der Obernpfalz.

Nordischer Cours.

Abgang, Mont. Dienst. Freyt. und Samst. 5 Uhr Abends.

Ankunft, Mont. Mittw. Donnerst. und Samstags 8 — 9 Uhr Morgens.

Nach Stockholm, Coppenhagen, Hamburg, Bremen, Oldenburg, Emden und Ostfriesland, Lübeck; nach Petersburg, Moscau und ganz Curland; nach Jütland, Hollstein, Hannover, Zelle und Lüneburg; nach Cüstrin, Eutin, Stettin, Königsberg; nach Braunschweig, Halberstadt; Goslar, Wernigerode, Clausthal, Zellerfeld, Osterroda, Hildesheim, Duderstadt, Nordhausen, Heiligenstadt, Mühlhausen, Göttingen, Nordheim und Eimbeck; nach Danzig, Berlin, Frankfurt an der Oder, Magdeburg, Halle, Aschersleben, Minden, und in die sämtlichen Dänischen, Schwedischen, Russischen, Preussischen, auch Churbrandenburgischen und Hanövrischen Lande.

Sächsischer Cours.

Abgang, Mont. Dienst. Freyt. und Samstags 5 Uhr Abends.

Ankunft, Mont. Mittw. Donn. und Samstags 8—9 Uhr Morgens.

Nach Dresden, Chemnitz, Bautzen, Zittau, Görlitz, Töplitz, Torgau, Freyberg, Ober- und Nieder-Laußnitz, Wurzen, Bunzlau, Breßlau, Lauban, Meißen, Düben, Wittenberg, Merseburg, Eisleben, Annaberg, Schneeberg, Bolzig, Schmiedeberg; nach Cracau, Warschau u. ganz Polen; nach Leipzig, Lützen, Rippach, Weissenfels, Weissensee, Naumburg, Auerstett, Buttelstett, Weimar, Jena, Altenburg, Erfurt, Gotha, Langensalza, Eisenach, und in die sämmtlichen Chur- und Fürstl. Sächsischen Lande; nach Bach, Rothenburg, Hünfeld, Fulda, Schlüchtern, Saalmünster, Gelnhausen.

Voigtländischer Cours.

Abgang, Sonnt. Mittw. Donn. u. Samstags 5 Uhr Abends.

Ankunft, Sonnt. Mittw. Donn. und Samstags 8 – 9 Uhr Morgens.

Nach Berneck, Streitberg, Hof, Gera, Zeitz, Schleiz und ins ganze Voigtland.

Italiänischer Cours.

Abgang, Mont. u. Freytags 1 Uhr Nachmittags.

Ankunft, Sonntags und Mittwochs 10 Uhr Morgens.

Nach Rom, Genua, Neapel, Mantua, Mayland, Venedig, Florenz, Brixen, Botzen, Trient, Inspruck, ganz Italien und Tyrol.

Item: Nach Turin. NB. Die Turiner Briefe gehen Montags besonders gut über Mantua, wohin selbige einen kürzern Cours nehmen, als durch die Schweiz, müssen aber bis Mantua frankiret werden. Dienstags Freytags und Samstags können solche ohne Franco durch die Schweiz dahin laufen.

Ferner: Nach Augsburg, Dillingen, Ellwangen, Oettingen, Nördlingen, Wallerstein,

Dünkelsbühl, Crailsheim, Mergentheim, in die Hochfürstl. Hohenlohe-Bartensteinischen und Gräfl. Weickersheimischen Lande, Bischofsheim an der Tauber, Königsheim, Kulsheim, Miltenberg und Obernburg.

Westphälischer Cours.

Abgang, Dienst. u. Samst. 6 Uhr Abends.

Ankunft, Sonnt. und Mittwochs 8 – 9 Uhr Morgens.

Nach Münster, Bückeburg, Detmold, Rheda, Rittberg, Warendorf, Osnabrück, Paderborn, und in ganz Westphalen, nach Huxar, Corvey, Pirmont, Rinteln, Bodenwerder, Warburg, Minden an der Weser, Lippstadt, Cassel, Arolsen, und in die Hochfürstl. Waldeckischen Lande, Mengringshausen, Fritzlar, Wildungen, Marburg, Amöneburg; in ganz Ober- und Niederhessen, Dillenburg, Siegen, Wetzlar und Giessen.

Sauerländer Cours.

Abgang, Sonnt. u. Mittw. 5 Uhr Abends.

Ankunft, Mittw. u. Sonntags 8 – 9 Uhr Morgens.

Nach Münster, Osnabrück, Paderborn, Brilon, Minden, Büren, Stadtberg, Winterberg, Hallenberg und Meschede; nach Arnsberg, Billstein, Werle, Attendorn, Olpe und ganz Sauerland, nach Dillenburg, Siegen, Herborn, Wetzlar und Gießen.

Wetzlarer Cours.

Abgang, alle Tage, 5 Uhr Abends.

Ankunft, alle Tage, 8 – 9 Uhr Morgens.

Nach Wetzlar, Butzbach, Friedberg, und in die ganze Wetterau.

Holländischer Cours.

Abgang, Sonnt. und Mittw. 4 Uhr Abends.

Ankunft, Dienst. und Samst. 5 Uhr Abends.

Nach Amsterdam, Rotterdam, in den Haag, Leyden, Utrecht, Dortrecht, Harlem, Herzogenbusch, Arnheim, Zwoll, Nimwegen und ganz Holland.

Niederländischer Cours.

Abgang, alle Tage, 11 Uhr Mittags.
Ankunft, alle Tage, 5 Uhr Abends.

Nach Brüssel, Antwerpen, Mecheln, Löwen, Mons, Rüremond, Mastricht, Tirlemont, Tongern, Lüttich, Vervier, Elberfeld, Cölln, Aachen, Jülich- und Gelderische Lande. Item: nach Bonn, Sinzig, Linz, Neuwied, Andernach, Coblenz, Nassau, Bad-Ems, Nastetten, Schwalbach, Wisbaden und Höchst. Item: nach Worms, Frankenthal, Grünstadt.

Abgang, Dienst. und Freytags 11 Uhr Mittags
Ankunft, Sonntags und Donnerst. 5 Uhr Abends.

Nach Idstein.

Englischer Cours.

Abgang, Sonnt. und Mittw. Abends 5 Uhr.
Ankunft, Mont. und Freyt. 4—5 Uhr Abends.

Nach London, in ganz England, Schottland und Irland. Auch gehen mit diesem Cours Briefe nach Fuld, Eisenach, Mühl-

hausen, Göttingen, Hildesheim, Hanover, Bremen und Hamburg.

Westerwälder Cours.

Abgang, alle Tage 11 Uhr Mittags.

Ankunft, Mont. und Freyt. 4 — 5 Uhr Abends.

Nach Königstein, Würges, Camberg, Limburg, Selterser Brunnen, Schaumburg, Runkel, Dierdorf, Dietz, Hachenburg, Freylingen, Coblenz, Gillroth, Wallenroth, Altenkirchen, und sämmtlich gräflich Saynische Lande.

Moselstromer Cours.

Abgang, Sonnt. Donnerst. auch Dienst. 5 Uhr Abends, 11 Uhr Mittags.

Ankunft, Dienst. und Samst. 5 Uhr Abends.

Nach Trier, Luxemburg, Metz, Rheims, Trarbach, Berncastell, und den ganzen Moselstrom.

Abgang, alle Tage, 11 Uhr Mittags.

Ankunft, alle Tage 5 Uhr Abends.

Nach Mainz und Worms.

Abgang, Dienst. und Samst. 1 Uhr Mittags.
Ankunft, Dienst. und Samstags 8 Uhr Morgens.

Nach Usingen, Wehrheim und Bonamäs.

Zu wissen: Erstlich, daß die abgehenden Briefe jedesmalen eine halbe Stunde vor oben ausgeworfener Zeit zum Oberpostamt getragen werden müssen, damit die Expedition zur gehörigen Zeit geschehen könne.

Zweytens: Ist auf diejenigen Briefe, so nach kleinen Flecken, Schlössern, Dörfern oder sonst nicht allzubekannten Oertern hingehen, die nächst angelegene Stadt beyzusetzen, damit solche um so besser bestellt werden können.

Kaiserl. Reichs-fahrende Posten,

wie solche dahier im Hochfürstl. Taxischen Hause auf der grosen Eschenheimergasse abgehen und ankommen.

Fränkisch-Sächsisch-Bayerisch- wie auch Böhmisch-Oesterreich- und Salzburger Cours.

Abgang, Sonnt. Mittag 12 Uhr.

Ankunft, Samstag Abends oder Sonntags früh.

Nach Hanau, Dettingen, Aschaffenburg, Obernburg, Miltenberg, (Amorbach) Hundheim, (Külsheim) Bischofsheim, (Mergentheim, Distelhausen, Weichersheim, Königshofen, Bartenstein,) Würzburg, woselbst dieser Postwagen Dienstag Vormittags eintrifft.

Abgang, wie oben.

Ankunft, Mittwoch Nachmittags.

Item gehet sogleich weiter von Würzburg über Ochsenfurt, (Markbreit) Uffenheim, Windsheim, (Rotenburg) Langenzenn, (Anspach) und Farnbach nach Nürnberg, von da weiter über Feucht, Postbaur, Teining, Taßwang, Schambach nach Regenspurg; kommt daselbst Freytags gegen Mittag an.

Item von Würzburg über Schwanfeld, Schweinfurt, Haßfurt, Stettfeld, Bamberg, Erlangen, Rattelsdorf, Gleusen, Coburg, Rodach, Hildburghausen, Meinungen; kommt daselbst Freytags Nachmittags an.

Item von Coburg nach Judenbach, Gräfenthal, Saalfeld, Uhlstädt und Jena; kommt daselbst Freytags Abends an.

Item von Winsheim über Anspach, Feuchtwangen, Dünkelsbühl, Ellwangen, Oettingen Nördlingen, Wallerstein.

Item Schwobach, Roth, Pleinfeld, Ellingen, Dittfurd, Aichstädt, Monheim, Neuburg, Donauwerth, Meitingen nach Augsburg; kommt daselbst Freytags Nachmittags an.

Hanau, Dettingen, Aschaffenburg, Bessenbach, Rohrbrunn, Esselbach, (Wertheim, Lengfurt) Roßbrunn, Würzburg; kommt Freytags Mittags daselbst an.

Abgang, Donnerstag Morgens 6 Uhr.

Ankunft, Samstag Abends oder Sonntags früh.

Von Würzburg über Kitzingen, (Marksteft) Possenheim, Langenfeld, (Burghaßlach, Neustadt an der Aisch,) Emskirchen, Farnbach, Nürnberg; von da Sonntags Morgens über Lauf, Hirschbruck, Sulzbach, Amberg, Schwandorf nach Regensburg; kommt daselbst Montags Abends an, gehet sofort über Egloffsheim, Buchhausen, Ergolsbach, Landshut, Freysingen nach München ab, und kommt daselbst Mittwochs Abends an.

Ferner von Nürnberg, wie oben über Schwobach, Donauwerth, nach Augsburg; kommt Montag Nachmittags daselbst an.

Item von Würzburg über Dettelbach, Neusses, Burgwinheim, Bamberg, Staffelstein, Lichtenfels, Zettlitz, Cranach; kommt daselbst Sonntags Nachmittags an.

Item von Bamberg über Rattelsdorf, Gleuf-

sen, Coburg, Saalfeld, wie oben bis Jena; kommt daselbst Montags Abends an.

Ferner von Bamberg über Lohndorf, Hollfeld, Bayreuth, Berneck, Mönchberg nach Hof, kommt daselbst Sonntag Nachts an, und geht Montags Morgens über Schleitz, Gera, Zeitz, Pegau nach Leipzig; kommt daselbst Dienstag Nachmittags an.

Ferner von Hof über Plauen, Reichenbach, Zwickau, Lichtenstein, Chemnitz, Oderan, Freyberg, Herzogswalde, Dresden; kommt daselbst Dienstags Abends an.

Ferner von Nürnberg alle 14 Täge, des Sonntags Vormittags über Sulzbach, Amberg, Schwarzenfeld, Waldmünchen, Klentsch, Pilsen nach Prag; kommt daselbst Mittw. Abends an.

Abgang, Donnerstags Morgens 6 Uhr.

Ankunft, Mittwoch Nachmittags.

Ferner von Regensburg über Straubing, Vilshofen, Passau, Sigharding, Linz, Mölck,

St. Pölten, nach Wien, Ungarn, Mähren, Kaiserl. Schlesien und Polen.

Abgang, Montag Mittags 12 Uhr.

Ankunft, Sonntag Nachmittags.

Nach Augsburg, von da über Euersburg, Schwabhausen, München, Alten Oetting, Braunau, Unterhaag, Welz, Linz, St. Pölten nach Wien, Ungarn, Mähren, Kaiserl. Schlesien, und Polen.

Abgang, wie oben.

Ankunft, Mittwoch Nachm.

Ferner von München über Zorneding, Steinering, Wasserburg, Stein, Frebertsheim, Waging nach Salzburg.

Elsaß-Französischer-Schwäbisch-Schweizer- und Italiänischer Cours.

Abgang, Montags Mittags 12 Uhr.

Ankunft, Sonntag Mittags.

Darmstadt, Heppenheim, Weinheim, Mannheim, Heidelberg, Wisloch, Bruchsal, Bretten,

Knittlingen, Entzweyhingen, Stuttgard, Canstadt, Eßlingen, Blochingen, Göppingen, Geißlingen, Westerstädten, Ulm, Günzburg, Zusmarshausen, Augsburg, woselbst die Ankunft Freytags Abends geschiehet, gehet sofort weiter nach München, Wien, Ungarn, Mähren, Kaiserl. Schlesien und Polen.

Ferner von Stuttgard über Schorndorf, Gemünd, Aalen, Ellwangen, Dünkelsbühl, Feuchtwangen, Oettingen, Nördlingen, Wallerstein.

Ferner von Stuttgard über Waldenbuch, Tübingen, Hechingen, Bahlingen, Altigen, Duttlingen, Engen, Schaffhausen, Zürich und diese Gegenden der Schweiz.

Ferner von Ulm Samstags frühe über Illerdissen, Memmingen, Leutkirch, Isny, Wangen, Lindau nach Italien, ferner St. Gallen und den Bodensee. Von Memmingen

Sonntags morgens nach Wolfseck, Ravensburg, Constanz.

Ferner von Bruchsal über Durlach, (Pforz-

heim) Carlsruhe, Ettlingen, Rastadt, Stollhofen, Bischofsheim, Kehl, Strasburg; kommt daselbst Mittwoch Abends an; und von Kehl über Offenburg, Friesenheim, Kenzingen, Emmendingen, Freyburg, Mühlheim, Kaltenherberg, Basel und die Schweiz; kommt Freytags in Basel an.

Abgang, Donnerstags Mittags 12 Uhr.

Ankunft, Donnerstags Nachmittags.

Ueber Darmstadt wie oben, bis Wisloch, Sinzheim, Fürfeld, Heilbronn, Ludwigsburg, Stuttgard, Schorndorf, Schwäbischgemünd, Aalen, Heidenheim, Giengen, Dillingen, Wertingen, Augsburg, München, Salzburg; ferner Schwabmünchen, Kaufbayern, Füssen, Insbruck, Brixen, Botzen, Trient, Mantua, Verona, Venedig,. Nota: Zu Mantua übernehmen die Mayländer und Romaner Couriers die Sachen nach Mayland, Modena, Bologna, Florenz und Rom.

Ferner von Stuttgard über Schwäbischge-

münd, Ellwangen, Dünkelsbühl, Feuchtwangen, Nördlingen, Oettingen, Wallerstein.

Ferner von Wisloch über Bruchsal, Durlach, (Pforzheim) Carlsruhe, Ettlingen, Rastadt, Biel, Appenweyer, Offenburg, wie Montags bis Basel; kommt daselbst Montag Abends an; weiter nach Zürich, Bern, Neuchatel, Geneve, Lyon, Turin und dortige Gegenden.

Ferner von Rastadt, wie Montags nach Strasburg; kommt daselbst Sonntag Abends an. Ferner von Strasburg Dienstags, Donnerstags und Samstags über Pfalzburg, Saarburg, Lüneville, Nancy, Chalons, Paris.

Abgang, Samstags Mittags 12 Uhr.

Ankunft, Dienstag Abends.

Ferner von Offenburg über Gengenbach, Haslach, Hausach, Hornberg, Schiltach, Villingen, Donaueschingen, Geisingen, Engen, Stockach, Mößkirch, Mengen, Riedlingen und Ehingen, Darmstadt, Heppenheim, Weinheim, Mannheim, Heidelberg, Wisloch, Sinzheim,

Fürfeld, Heilbronn, (Schweigern, Wimpfen im Thal, und Berg, Neckarsulm, Kochendorf, Neudenau, Brackenheim, Sontheim, Weinsberg, Neustadt am Kocher, Lehrsteinfeld) Ludwigsburg und Stuttgard.

Ferner Oehringen, (Kinzelsau, Ingelfingen, Schwäbischhall, Geildorf, Crailsheim, Kirchberg, Langenburg,) Rothenburg, (Schillingsfürst, Bartenstein) Windsheim bis Nürnberg.

Lothringer und Französischer Cours.

Abgang, alle Tage Mittags.

Ankunft, Dienstag Abends.

Maynz, Oppenheim, Worms, Oggersheim, Mannheim, Dürkheim, Lautern, Zweybrücken, (Bergzabern,) Homburg, (Carlsberg, St. Imbrecht, Pirmasens,) Saarbrücken, Forbach, St. Avolt, Metz, von da nach Thionville, Lüneville, Nancy und wöchentlich mit den französischen Diligencen dreymal nach Paris, ganz Lothringen und Frankreich.

Westwälder- Cöllnisch- Niederländ- Holländ- und Westphälischer Cours.

Abgang, Montags 6 Uhr.

Ankunft, Dienstag und Samstags Vormittags.

Königstein, Würges, Limburg, (Hadamar, Schaumburg,) Walmeroth, Freylingen, Wahlroth, (Hachenburg, Altenkirchen,) Weyerbusch, Uckeroth, Siegburg, Deuz, Cölln, von da nach Mühlheim, Langenfeld, Düsseldorf, Soblingen, Elberfeld, Duisburg, Wesel; ferner von Düsseldorf Montags und Donnerstags über Duisburg, Brandenburg, Dorsten, Haltern, Dulmen nach Münster und dortige Gegenden.

Ferner von Cölln gehet alle Tage Morgens eine Diligence über Berchem, Jülich nach Aachen; von Aachen Dienstag, Donnerstag und Samstag über Voron nach Lüttich, St. Trond, Tirlemont, Löwen, Brüssel und die ganzen Niederlande.

Ferner von Cölln Montag, Mittwoch und

Freytag über Dormagen, Neuß, Hochstraß, Xauten, Cleve, Nimwegen, Arnheim nach Amsterdam und ganz Holland; kommt in Amsterdam Mittwoch, Freytag und Samstag Abends an.

Abgang, Montag früh 6 Uhr.

Ankunft, Dienstag Vormittags.

Ueber Limburg nach Weilburg, Braunfels und Wetzlar. Ferner nach Dietz, Nassau, Badembs und Coblenz.

Abgang, wie oben.

Ankunft, Donnerstag Mittag.

Ferner von Coblenz Mittwochs früh nach Polch, Kaisersesch, Lützerat, Wittlich, Hetzerath, Trier, Grevenmacher, Luxemburg.

Wetzlarer und Siegner Cours.

Abgang, Samstags früh 6 Uhr.

Ankunft, Sontag Nachmittags.

Ueber Friedberg, Butzbach, Wetzlar, (Braunfels, Weilburg,) Herborn, Dillenburg nach

Siegen, (Meschede, Arensberg, auch Wittgenstein und Berlenburg.

Fulder Cours.

Abgang, Mittwoch Morgens 7 Uhr.

Ankunft, Montag Vormittags.

Hanau, Gelnhausen, Salmünster, (Steinan, Aufenau, Orb,) Schlüchtern, (Zeitloffs, Altengronau, Schwarzenfels,) Neuhof, Fulda; von da werden bestellt: Hünfeld, Bach, Tann, Schlitz, Frankenhausen, Lauterbach, Gersfeld, Brückenau, Hammelburg, Geisa, Mannsbach ꝛc.

Nachricht.

1) Die Expedition geschieht im fürstl. Taxischen Hause auf der grosen Eschenheimergasse, woselbst das Expeditionsbureau von Morgens 8 bis Abends 7 Uhr, (die Mittagszeit von 12 bis 2 Uhr ausgenommen,) jederzeit offen ist.

2) Dieweil die Abfahrt der Postwägen keineswegs verzögert werden kann, und nothwendig zur bestimmten Zeit geschehen muß, auch

zu ordnungsmäßiger Spedition, Uebergabe und Packung derselben, die gehörige Zeit erforderlich ist; so werden diejenigen, so sich der fahrenden Posten zu bedienen gedenken, ersucht, ihre Aufgaben und Bestellungen bey guter Zeit und dergestalt zu besorgen, daß solche bey denen des Morgens früh abgehenden Postwägen des Tags zuvor längstens bis Abends 7 Uhr, bey jenen hingegen, deren Abgang zur Vor- und Mittagszeit festgesetzt ist, wenigstens 2 Stunden vorher geschehen möge; widrigenfalls die Herrn Versender sich selbst beymessen werden, wenn man bei bereits geschlossenen Karten und Manualen, auch beschehener Uebergabe an die Condukteurs, genöthigt seyn dürfte, dergleichen verspätete Aufgaben bis zum nächsten Posttag liegen zu lassen.

3) Die nach denen Reichs- und Kreisschlüssen verrufene Münzen, sodann große Ballen, Verschläge, und sonstige über 80 Pfund schwere Stücke, ausser 14 Täge vor und nach den hie-

sigen Messen, wo man zum Vorschub des Commercii allenfalls das Doppelte dieses Gewichts anzunehmen gedenket) auch Schießpulver oder sonst im Fahren sich selbst entzündende Materien, ingleichen nasse und flüßige Waaren werden nicht angenommen.

4) Für Gelder, Prätiosen und alle und jede sonstige Aufgaben, deren Werth und Inhalt gehörig angezeigt, und zugleich auf denen Adreß- oder Frachtbriefen bemerkt wird, haftet man abseiten des K. K. fahrenden Postwesens für den declarirten Werth in so ferne, wiewohl wider Vermuthen, durch Verschulden der Postbeamten oder Bedienten etwas verlohren gehen sollte, und wird zu solchem Ende und zur gemeinseitigen Sicherheit, für jede Aufgabe ein Postschein ausgestellet; jedoch haftet man für den Ersatz nicht länger als 3 Monat a dato der Aufgabe. Für jene Aufgaben hingegen, die verbotene und sogenannte Contrebandwaaren in sich fassen, welche bey

denen landesherrlichen Zoll- oder Mauth- und Visitationsämtern angehalten werden, und nach Befinden, dem Fisco anheim fallen, ist man in keine Wege und eben so wenig für die durch derley prohibirte Aufgaben veranlaßte Kosten und Inconvenienzen (als für welche der Aufgeber allein zu haften hat,) responsable.

5) Alle zur Versendung aufgebende Packereyen müssen mit deutlichen Zeichen, Nummern und Bemerkung des Bestimmungsorts, auch damit übereinstimmenden Addreß- oder Frachtbriefen versehen, sofort, nach Erforderniß ihres Inhalts, sowohl in- als auswendig wohl verwahret, und entweder in Kisten gepackt, oder sonst hinlänglich und gut, auch für die bey starkem Gewitter und Platzregen, durch Sturmwind in die Postwägenkörbe etwa eindringende Nässe wohl verwahret und emballiret seyn. Wer solches unterläßt, hat sich selbst den daraus entstehenden Schaden und Ver-

lust (für welchen man von Seiten des Postwesens nicht haften kann noch wird,) beyzumessen.

6) Ingleichen kann man für den, Früchten und sonsten der Verderb- und Fäulniß unterworfenen Fisch-, Wildprett- und andern Eßwaaren unter Weges, sonderheitlich bey gelinder und nasser Witterung, zustossenden Schaden, nicht responsable seyn.

7) Große und lange, obschon leichte Verschläge und Packereyen werden nicht nach dem Gewicht, sondern nach Maaßgabe der Größe, so wie andere, nach dem das Gewicht übersteigenden Werth und Inhalt taxiret.

8) Briefe und Paqueter, oder Schachteln mit Briefen, dürfen bey dem fahrenden Postwesen auf keine Weise angenommen, noch denen Postwagenaufgaben, zum Nachthei der Briefgerechtsame, und zwar um daweniger beygepackt und untergeschoben werden, als solche bey Entdeckung auf den auswärtigen

Gränz-Post- und Zollämtern die Confiscation der beygelegten Waaren nach sich ziehen, welche sowohl, als die sonst verwirkte ordonnanzmäßige Strafe und Kosten dem Aufgeber lediglich zur Last fallen.

9) Jeder Passagier ist verbunden, bey Bestellung seines Platzes das taxmäßige Passagierporto zum Voraus zu entrichten.

10) Ob zwar einem jeden Passagier auf seine mit sich führende Bagage 50 Pfund portofrey passiret werden, und derselbe nur für das Uebergewicht das tarifmäßige Porto zu entrichten hat; so versteht sich dieser Nachlaß doch blos von seinen zum eigenen Gebrauch bey sich führenden Hardes oder Kleidungsstücken, keineswegs aber von andern Waaren, womit ein Reisender etwa seinen bey sich habenden Koffer oder Mantelsack, zu Ersparung des Porto oder zu Schmälerung der landesherrschaftlichen Zollintraden beschweren möchte.

11) Jeder Passagier muß nothwendig sowohl

auf seine bey sich habende Geräthschaften, als Koffer, Mantelsack und dergleichen (in sofern derselbe diese nicht als eine speciale Postwagen-Aufgabe einschreiben und solchergestalt das vollständige Porto nach Werth und Gewicht dafür entrichten will), bey Auf-, Um-, und Abpackung der Postwägen, so wie überhaupt unterwegens, selbst die nöthige Obsicht tragen, indem man von Seiten des Postwesens dafür nicht responsable ist.

12) Die Herren Passagiers sind sowohl zur präzisen Abfahrt, bey Verlust des bezahlten Porto, als zur Vermeidung alles unnöthigen Aufenthalts, verbunden, bey den Posthäusern und Expeditionen aufzusteigen, und wenigstens zwey Stunden vor der Abfahrt der Postwägen ihre mit sich führende Bagage dahin abzuliefern.

13) Taback in dem Postwagen zu rauchen, oder große Hunde in demselben, zur Last und Unbequemlichkeit anderer Passagiers, mit sich

zu führen, wird niemanden, wer er auch sey, gestattet.

14) Den Conducteurs und Postillons ist unter schwerer Strafe verboten, unterwegs für ein Trinkgeld jemanden heimlich, oder sogenannt blind, in den Postwagen mit sich zu schleppen; die Herrn Passagiers haben daher nicht nur volle Macht und Gewalt, dergleichen verdächtige und schlechte Leute, welche mit den Conducteurs oder Postillons derley Unterschleif begehen, und zur Gesellschaft honnetter Passagiere, so ihr Postgeld ordnungsmässig erlegt haben, nicht gehören, keineswegs zu dulden, und aus den Postwägen herauszuweisen; sondern dieselben sind auch zugleich dienstlich gebeten, die gefällige Anzeige davon bey der ersten Station, und darauf folgenden Hauptexpedition zu machen.

15) Nicht weniger ist den Conducteurs und Postillons die genaue Beobachtung aller möglichen Bescheidenheit gegen die Herrn Passa-

giers auf das geschärfteste anbefohlen. Sollte nun der eine oder der andere dieser Postbedienten sich hiegegen oder die sonstige Dienstschuldigkeit geflissentlich verfehlen oder etwa im Trunke übernehmen, so soll auf erstere begründete Anzeige bey der nächsten Expedition, oder auch nach Belieben an das hiesige Kaiserl. Reichs-Post-Commissariat selbst, dem beleidigten Theile alle gebührende Genugthuung verschafft werden; da hingegen keineswegs geduldet werden wird, daß, unter welchem Vorwand es immer seyn möchte, den Conducteurs oder Postillons schimpflich begegnet, oder dieselben gar mißhandelt werden.

Privatbibliotheken, siehe Bibliotheken.

Procuratoren bey hiesigem Gerichte.

Herr Joh. Gerhard Bayn, J. U. D.
— Fried. Sigism. Feyerlein, J. U. L.
— Fried. Christian Hartwich, J. U. L.
— Johannes Kappes, J. U. L.
— Joh. Justus Lehr, J. U. L.
— Friedr. Wilh. Walther,

Ramhof. Dieser ist gleich hinter dem Paradeplatz; eins der Zeughäuser stehet darinnen. Man bediente sich dessen, um allerley zur Artillerie gehörige Dinge, theils in einem Schoppen, theils offen dahin zu stellen und unter dem Schutze einer Schildwache zu verwahren.

Rathhaus, das man auch den Römer nach dem Namen der ersten Besitzer nennt, denen es E. E. Rath im Jahr 1405 abkaufte, und hernach zum Rathhaus einrichten ließ. Die Form von aussen ist freylich weder schön noch dem Eindruck angemessen, den ein solches öffentliches Gebäude verurschen sollte. Inwendig ist es geräumig genug: da aber acht verschiedene Häuser zusammen gehängt wurden, so läßt sich leicht begreifen, warum die Zimmer so zerstreut sind, und kaum zwey, höchstens drey sich an einander reihen. Die Vorplätze und Gänge kreuzen sich, bald höher, bald tiefer, so verwirrt und winklicht durcheinander, daß es besondere Erfahrung bedarf, bis man

dieser einzigen Scene dachte. Eine reitzende Landschaft von Christian Georg Schütz Sen. und ein innerer Kirchenprospekt von Morgensterns fleißiger Hand.

Reformirte Bethäuser. Unter dieser frommen Benennung sind hier zwey prächtige neue Gebäude bekannt, mit deren geschmackvollen Façaden manche größere Kirchen sich nicht messen können, und auch nicht den Vortheil wie diese genießen, hohe Religionsbegriffe sogleich einzuprägen, wenn man sich einem solchen Gebäude nahet. Weil sie aber an zwey verschiedenen Plätzen stehen, so ist es nöthig, solche folgendermaßen abzutheilen.

Das größere Bethaus ist das deutschreformirte; es stehet auf dem großen Kornmarkt mit seiner ansehnlichen Fronte, die eine schöne Dachgallerie mit Vasen schließt. Der ganze Bau enthält wohl 100 Werkschuhe in der Länge und eine verhältnißmäßige Breite. Von beyden Seiten fällt Licht durch die großen

Fenster hinein, und man würde hinlängliche Hellung erlangen, wenn die Emporkirche nicht wenigstens um eine Sitzreihe zu weit heraus gienge, daher es unter der Orgel so dunkel ist. Uebrigens ist solche, nach dem Beyspiel aller reformirten Kirchen, inwendig sehr einfach; ihre ganze Dekoration bestehet in der Kanzel und Orgel; letztere macht eine schöne Parade, und ihre Verfertiger sind die Gebrüder Stumm, welche sie so musikalisch reden und singen lehrten.

Das kleinere Bethaus ist das französisch reformirte; es steht dicht an der Allee auf dem Roßmarkt; seine ausgezeichnete Fronte ist daher die Augenweide der Spaziergänger. Bey diesem Bau ist ein sonderbarer Gedanke durch die Wohnung des Geistlichen ausgeführt, die unmittelbar auf den Mauern des Gotteshauses ruhet. Von aussen macht solche keinen Misstand, denn man hat die Verbindung wohl zu treffen gewußt und das Ganze durch

eine schöne Dachgallerie mit Vasen verzieret. Allein es ist zu fürchten, daß durch die Länge der Jahre, das schwebende große Gewicht einer solchen weitläuftigen Wohnung, darinnen die menschlichen Bewegungen stets mitwürken, die untern Seitenmauern endlich auseinander drücken, und dadurch diesem schönen Bau nachtheilig werden möge. Uebrigens ist die innere Einrichtung ganz der äussern entsprechend; nichts ist gespart worden, was zu ihrer Verherrlichung beytragen konnte: die Decke und Wände sind reich mit der fleißigsten Stukaturarbeit ausgezieret, die Kanzel und Orgeltribüne mit dem glänzendsten Stuckmarmor überzogen, und so zusammen, in seiner inneren ovalen Form in eine Wirkung gesetzt, daß man hier gerne weilt, und mit Herzerhebung seine Andacht verrichtet.

Reitschule. Dieselbe liegt hinter dem Comödienhause; sie ist sehr geräumig und groß genug, daß zwey zugleich im Kreise herum reiten kön-

nen. Wöchentlich wird vom Stallmeister dreymal Unterricht an junge Damen und Herren gegeben, in der Zwischenzeit werden Pferde dressirt. Schade, daß große Spiegel darinnen fehlen, die anderer Orten wegen der körperlichen Stellung so nützlich befunden werden. Mehreres siehe unter Marstall.

Röhrbrunnen, siehe Brunnen.

Römerberg, siehe Hauptplätze.

Römer, siehe Rathhaus.

Römische Grabhügel. Von diesen findet man noch viele beym Eingange des Niederröder Waldes, hinter dem Sandhof hinaus; ehemals sind viele davon aufgegraben worden, in denen man Urnen mit Knochen fand, die auf hiesiger Stadtbibliothek stehen. Der bekannte Pater Fuchs, der die alte Geschichte von Maynz geschrieben hat, behauptet in einem Briefe an den Verfasser, daß diese Begräbnißhügel ein Zeugniß von einem römischen Castell ablegten, welches auf dem, von da gegen Morgen gele-

genen sogenannten Lerchesberg gestanden habe, weil sie nach ihrer Gewohnheit die Todten jedesmal gegen Abend ihrer Wohnörter beerdiget hätten. Andere Alterthumsgelehrte behaupten hingegen, daß diese Grabhügel von alten deutschen Völkern herrührten, die den Römern zinsbar gewesen, und auch ihre Sitten und Gebräuche angenommen hätten.

Römische Inschriften. Deren sind meines Wissens nur zwey allhier, eine in des Hrn. Bethmann-Holwegs Hause auf dem grossen Hirschgraben, die andere in dem Hause der Hrn. Gebrüder Máes in der Fahrgasse. In Joh. Bernh. Müllers Beschreibung der Stadt Frankfurt kann man sie S. 265. genau beschrieben finden.

Roßmarkt, siehe Hauptplätze.

Saalhof. Im 9ten Jahrhundert war es, als Kaiser Ludwig der Fromme beschloß, das Palatium der alten fränkischen Könige, welches auf dem Platze der St. Leonhardskirche

allzutief lag, zu verlassen und diese höhere Gegend zu seinem Wohnsitze zu wählen. Von diesem ist in unsern Tagen nur die Capelle noch übrig, die nunmehro zu einem Magazin von Englischen Waaren dient. Der ganze weitläuftige Platz liegt dicht am Mayn neben dem Fahrthor, und wird dem alten Herkommen nach immer noch der Saalhof genannt. Die Bernusischen Beneficiaterben sind jetzo im Besitz desselben. Einer der Vorfahren dieser Familie hat etwa zwey Drittel davon i. J. 1717. neu aufgebaut, und dadurch eine Aussicht auf den Strom gewonnen, die einen sehr großen Umfang hat und überaus reitzend ist.

Sachsenhausen, liegt dicht am Mayn, der Stadt Frankfurt gerade gegenüber. Die schöne steinerne Brücke verbindet beyde Städte, deren Bürger gleiche Rechte haben. Uebrigens kann man dessen Inbegriff, bis auf das teutsche Haus und den Frankensteiner Hof, die

unter ihrem Buchstaben vorkommen, in dem gleich im Anfange stehenden Inhalt des Grundrisses nachsehen.

Sandhof. Ein dem Teutschen Orden zuständiges Gut, jenseits des Mayns dicht am Frankfurter Wald, in einer sehr angenehmen Gegend. Es bestehet in einem neuen großen Gebäude, einem geräumigen Hof und ansehnlichen Garten, den der Wirth, der alles gepachtet hat, mit vielen schönen Parthien nach englischem Geschmacke eingerichtet hat, darinnen der Lebensgenuß bey vollen Gläsern und Musik in wahrem ländlichen Vergnügen hinfließet.

St. Bartholomäikirche. Eine alte Stadt und ein großer gothischer Tempel sind sehr passend vereinigte Gegenstände; eins macht das andere ehrwürdig, und erinnert an fromme Zeiten, darinnen die Menschen gewiß glücklicher lebten als in den unsrigen, wo eine häßliche Denkungsart, die man ungerecht Philosophie nennt, so stark epidemisirt, daß man sich nicht

scheuet, gotteslästerliche Schriften öffentlich vorzulesen, und herzlich sich darüber zu kitzeln. So weit ist der Mensch gesunken! Doch ists beim Wechsel der Dinge tröstlich, daß bessere Zeiten sicher nachkommen, und die schlechten nur als Dünger derselben anzusehen sind. *) Um aber auf die St. Bartholomäikirche zurückzukommen, so ist die Zeit eigentlich nicht zu bestimmen, wann ihre erste Erbauung anfing: denn lange vor dem vierzehnten Jahrhundert stand schon eine ansehnliche Kirche mit zwey Thürmen auf diesem Platze; als aber die Volksmenge der Stadt zunahm, und solche zu klein wurde, setzte man das große Chor daran, welches im Jahr 1338 zu seiner Vollendung kam. Im Jahr 1352 wurden aber die zwey Seitenflügel fertig, die man mit dem Schiff der Kirche verband, welches nur allein vom alten Bau

*) Man sagt, es sey eine kleine Schrift über die Frage unter der Feder: Was ist den Ländern nützlicher, Klöster oder Casernen? Welches von beyden drückt ohne Leibes- und Seelennoth die Völker am meisten?

noch übrig geblieben, dessen Gewölbe auch am niedrigsten sind. Dadurch entstand zuletzt das große Kreuz, unter welcher Form man diesen ehrwürdigen Tempel noch siehet, dessen größte Breite vom Pfarreisen bis an den Weckmarkt 216 und seine größte Länge 246 Werkschuhe beträgt.

Daß an diesem Orte seit vielen hundert Jahren die Wahlen und auch späterhin die Krönungen der römischen Kaiser vorgegangen sind, ist eine längst bekannte Sache, wovon die Geschichte aller Orten durchwebt ist: darinnen besteht aber auch das ganze Andenken dieser großen Reichshandlungen; denn in der Kirche selbst ist keine weitere Spur davon sichtbar. Es bleibt also nur noch anzuzeigen übrig, was Leute von minderer Höhe darinnen gestiftet haben:

Der erste Altar nach dem Pfarreisen hin ist von Stückmarmor; seine versilberten und vergoldeten Figuren der Dreyfaltigkeit, und diejenigen auf der großen Orgel hat Servatius Hochecker verfertigt.

An dem zweyten Altar, der von Holz ist, sieht man als Verzierung meisterhaft geschnitztes Blätterwerk, in deren Mitte Kaiser Ludwig der Deutsche, mit der St. Bartholomäikirche auf der Hand, abgemahlt steht.

Der dritte Altar im Taufchor ist ganz gothisch von Stein; man siehet in Figuren von Lebensgröße den Tod Maria schön gruppirt darauf vorgestellt. Ulrich von Werrstadt und seine Frau, eine gebohrne Weißin von Limburg, ließen ihn im Jahr 1480 nebst dem Oelberg auf dem Kirchhofe von einem kunstreichen Meister, beyde für 800 Gulden verfertigen, welches zu den damaligen Zeiten eine große Summe war.

Zu beyden Seiten des hohen Chors folgen nun zwey schöne Altäre von schwarzem und buntem Marmor, mit wohlgezeichneten Figuren in den mittleren Nischen, die der alte Schwarzburger verfertigt hat; darüber stehen die fürstlichen Thurn- und Taxischen Wap-

pen, welche den hohen Stifter derselben anzeigen.

In dem kleinen Chor, das nach der Wahlkapelle durch eine Thüre leitet, stehet nach der Reihe der sechste Altar. Er ist in einem sehr guten Geschmack von farbigem Marmor erbauet, in dessen Mitte ein meisterhaftes Bild von Brandel aus Prag sich befindet, welches die busfertige Magdalena sterbend vorstellt, darüber eine strahlende Glanzparthie angebracht ist, welche die Verklärung derselben anzeigt. Ein gewisser Baron von Otten ließ alles dieses auf seine Kosten verfertigen, und liegt auch seit 1744 dabey begraben.

Der siebente Altar ist dem Patron dieser Kirche, dem h. Bartholomäus, geweiht. Oswald Onghers hat dessen schönes Altarblatt verfertiget, darauf die Marter dieses Heiligen sehr lebhaft vorgestellt ist.

Des letzteren oder achten Altars Bauart ist sehr altväterisch. Er enthält geschnitzte Zier-

rathen aus dem letzten Viertel des sechzehnten Jahrhunderts; eine schöne gemahlte Tafel ziert seine Mitte, darauf ein alter deutscher sehr guter Meister die Anbetung der h. drey Könige glänzend vorgestellt hat.

Sind die Augen der Kunstneugierde von allem diesem befriedigt, so wendet man sich nach dem hohen Chor, wo gleich rechts über den Stühlen ein schönes Marienbild mit dem Kinde von Quellinus sich befindet. 2) Folgt St. Sebastian in Lebensgröße, wie ihm ein Engel die Pfeile aus dem Körper zieht. 3) Wie der Leichnam Christi von den h. Weibern gesalbt wird, ein meisterhaftes Bild, mit Boveri 1650 bezeichnet. 4) Ein sehr gutes Bild, von Prosper Fontana: der heil. Hieronymus in seiner Einsamkeit leitet uns bis vor den hohen Altar, der i. J. 1663 auf Kosten des Grafen Hugo Eberhard Cratz von Scharfenstein, Bischof zu Worms und Probst dieser Kirche erbauet wurde. Er ist

sehr gros und durchaus von Holz mit Säulen, vieler Architektur und mit mehreren vergoldeten Statuen von Heiligen besetzt; sein Altarblatt ist aber nur eine Copie der Himmelfahrt Mariä nach Rubens.

Linker Seite des Chors hängen auch noch einige Gemälde, darunter der erblaßte Leichnam Christi auf seiner Mutter Schoos i. J. 1578 von einer geschickten Hand gemacht.

Das merkwürdigste, das hier noch wahrzunehmen übrig bleibt, ist das alte Monument des römischen Königs Günther von Schwarzburg, der i. J. 1349 hier erwählt wurde, und auch starb. Sein verblichener Körper ist von 24 Reichsgrafen in dieses Chor gebracht und in Beysein Kaisers Carl IV. beerdigt worden. Wer die merkwürdige Geschichte ganz umständlich lesen will, der schlage sie nach in Hüsgens artistischem Magazin S. 507.

Aus dem Chor leitet eine Thüre in die Wahlcapelle hinunter, die ein langes schmales

Gewölbe ohne Augenweide ist, mit einem Altarsteine, darauf die Heiligegeistmesse gelesen wird, wenn die Churfürsten und Wahlbothschafter hier versammelt sind, ein Oberhaupt des Reichs zu wählen.

Das meisterstaft geschnitzte Kreuz gegen der Canzel über, dessen Körper Donets Hände verfertigt haben, ist für einen Kenner schöner Künste nicht ausser Acht zu lassen.

Den zu dieser Stiftskirche gehörigen Thurm schlage man im T. und ihre Bibliothek im B. nach.

St. Catharinenkirche. Schade, daß man bey Erbauung dieser Kirche so ganz und gar den großen Zweck vernachläßiget hat, sie mehrere Stufen über die Straße zu erhöhen, und dadurch zu den feyerlichen Empfindungen einzuladen, die bey Annäherung eines der Gottheit geweihten Hauses im Menschen entstehen müssen, mit der niedrigen Erde auch alle niedrige und irdische Gedanken

abzulegen. Dem Boden gleich, ist diese zweyte Lutherische Hauptkirche i. J. 1678 bis 1680 ganz neu, aber auch nach einem allzu-einfachen Riß aufgebauet worden; denn es ist an diesem öffentlichen Gebäude nicht die mindeste architektonische Veredlung, sondern einzig rohes Mauerwerk zu sehen. Ein gebildetes Auge muß dahero von dieser wohlgelegenen ziemlich großen Kirche sehr unzufrieden hinweg eilen. So arm ihr äusseres Ansehen ist, so reich geschmückt ist dagegen ihr Inneres: Canzel und Altar sind ganz von schwarzem polirten Marmor in wohlgewählten Formen erbauet; letzterer mit einem schönen Originalgemälde, von Hermann Boos geziert; wie Christus am Oelberge vom Engel gestärkt wird. Die Emporkirche ist durchaus in Felder abgetheilt und mit biblischen Geschichten ausgemahlt, desgleichen mit einer ansehnlichen neuen Orgel verherrlichet. Alle Bildhauerarbeiten und Verzierungen

sind reich vergoldet, und dadurch ist eine Wirkung hervorgebracht, die dem großen Haufen wohl gefällt. An den Mauern prangen auch einige Monumente, die als schöne Kunstarbeiten gleich den Figuren an Canzel und Altar, von Fröhlichs Meisterhänden herrühren. Jobus Ludolphus, der gelehrte Mann und große Sprachkenner, der im Jahr 1704 hier verstarb, erhielt aussen an dieser Kirche eine weitläuftige marmorne Grabschrift, die vor mancher anderen Rücksicht verdient.

Gleich dabey steht das ehemalige Nonnencloster welches zu dieser Kirche gehörte; darinnen nunmehr 12 protestantische Frauenzimmer in anständigen Wohnungen den Tisch und mehrere Nothwendigkeiten erhalten.

St. Leonhardskirche. Auf dem Platz dieser Stiftskirche die am Ende der Buchgasse, dicht am Mayn liegt, stund ehedem das Palatium der uralten Fränkischen Könige. Ludwig der Fromme hat aber schon im Jahre 822

diese Residenz verlassen und den bekannten Saalhof dazu erbauet. Nachdem dieser Platz mehrere Jahrhunderte hindurch öde und wüste gelegen, ist er endlich durch eine Schenkung Kaysers Friedrich II. i. J. 1219. an die Geistlichkeit gelangt, die anfänglich eine Capelle, wohl aber ein halbes Jahrhundert darnach die jetzo noch zu sehende Kirche hier errichtet hat. Ihr Baumeister ist freylich wohl kein Genie gewesen, wie es die geschmacklose ganz verwirrte Fasade beweiset; dafür hat er sich aber bey dem Innern besser gezeigt, wo Abtheilung, schön gesprengte Gewölbe, und gothische Verzierungen sehr wohl übereinstimmen. Uebrigens sieht man hier ausser einem hängenden zierlichen Gewölbe, das links bey dem Eingang in einer Capelle gleich in die Augen fällt, nichts für die Kunst merkwürdiges. Von dem schönen Geläute in den beyden Thürmen kann man aber rühmen, daß es das angemehmste und harmonischste der ganzen

Stadt ist, seine Silbertöne sind einladend und Ohren erfreuend, so weit sie erschallen.

St. Nicolauskirche. Dieselbe steht auf dem Römerberg. Man soll im Jahr 1272 ihre Erbauung angefangen haben, wenigstens zeigt ihr gothischer Geschmack von jenem Zeitalter. Seit dem Jahr 1721 ist sie von E. E. Rath zur Garnisonskirche erklärt worden: da aber i. J. 1781 die Barfüßerkirche geschlossen wurde, so trat die St. Nicolaikirche an die Stelle der St. Catharinenkirche, in welche die öffentlichen Gottesverehrungen, wie sie bis dahin in der Barfüßerkirche waren gehalten worden, verlegt wurden.

St. Peterskirche. Diese kleine Kirche befindet sich auf der Schäfergasse dicht am großen Gottes- oder vielmehr Menschenacker dieses Namens. Vor der Reformation war es die Todtenkapelle, und man beging die gewöhnlichen Ceremonien bey Leichenbegängnissen darin. Jetzt dient solche zum evangelischlutherischen Gottesdienst.

Schaumburger Hof. So wird ein ziemlich großes Haus in der Münzgasse genennt, dessen sonderbare Bauart aus den Jahren 1630 herzustammen scheint. Es gehört dem Grafen von Degenfeld, der hier eine Canzeley und sein Archiv hat.

Schneidmühle. Am Ende der Mainzergasse gelangt man an diese freundliche Anlage, dazu eine alte hohe Bastey den Rücken leiht, die dicht am Main stehet, und mithin leicht vermuthen läßt, daß die schöne Lage diesen Platz sehr vortheilhaft auszeichnet. Er ist noch überdieß mit grünen Lauben und einigem Gartenwerk angelegt, darin der Wirth seine Rechnung des starken Zuspruchs wegen wohl findet. Auch hat man die Wahl, einen großen Saal zu benutzen, von dessen ansehnlicher Höhe der Main mit seinen reich angebauten Ufern und den weiten Fernen anmuthig pranget.

Schönborner Hof. Ein großes Haus mit zwey Höfen und eben so viel Thoren, die in

der Töngesgasse und Hasengasse herausgehen. Er gehört dem Grafen von Schönborn; er ist durchaus vermiethet, und dient den gräflichen Beamten von Heusenstamm zum Absteigquartier.

Schützengesellschaften. Deren zählt man drey allhier, die ihre Schießplätze auf dem Fischerfeld, dem Gallenwall und dem Schaumainwall haben, wo sie öfters und auch zu bestimmten Tagen aus gezogenen Büchsen nach der Scheibe schießen.

Senkenbergisches Stift. Am Ende der großen Eschenheimergasse dicht an der Stadtmauer liegt dieses seltene Monument edler Denkungsart des verstorbenen Herrn Joh. Christian Senkenberg, Med. Doctoris und hiesigen Pyhsici ordin. wie auch hochf. hessenkasselischen Hofraths, dazu er sein großes Vermögen aus menschenfreundlichem Antriebe hergab, um für Menschenwohl eine Anstalt damit zu stiften, daran es den Bürgern Frankfurts bisher gänzlich mangelte.

Vermöge seines Stiftungsbriefs, der im Johr 1770 in Fol. im Druck erschien, sollen von den Einkünften des ganzen Capitals zwey Drittheile zur medicinischen Stiftung, und ein Drittheil zur Unterhaltung verarmter kranker Bürger und Beysassen aus den drey Religionenv erwendet werden. Die Stiftung verbindet also zwey Rücksichten, für deren jede sehr zweckmäßig in der ganzen Anlage gesorgt ist.

Man wird finden, daß der Stifter seinen Platz wohl zu wählen wußte, der in allem fast 100490 Quadratfus in sich begreift, und die gute Eintheilung desselben zeugt von den grossen Kenntnissen des seel. Senkenbergs. Das Hospitalgebäude, so wie es der Wunsch einsichtsvollster Aerzte war, ist am Ende und am höchsten Theil der Stadt errichtet, wo kein Geräusch störet, und gesunde Feldluft der ganzen Anlage sich mittheilt, zu deren Behuf die Abendseite des Gebäudes offen gelassen wurde, da-

mit der innere Hof, worinnen sich zwey Wasserpumpen befinden, desto lüftiger und heller wurde. Im hinteren Hof stehet die Waschküche, und hier sind die Eingänge in den großen Botanischen Garten auf der einen Seite, und auf der andern Seite in den Spitalbleichgarten; an den letzteren stoßt die Anatomie, und durch den ersteren wird man in die ehemalige Wohnung des seel. Stifters geleitet.

Das Hospitalgebäude ist ganz neu, massiv und nicht ohne Geschmack erbauet; es ist nur zwey Stockwerk hoch mit einem gebrochenen Dach. Zwey sehr bequeme Treppen leiten auf breite Gänge, die längs 33 Zimmern und einer Küche hinlaufen, und sich auf zwey großen Sälen endigen. Man hat also hier die Wahl, die Kranken einzeln oder viele beysammen zu legen, wovon jedoch ein jeder sein gutes Bett mit Vorhängen hat, und die männlichen von den weiblichen ganz abgesondert sind. Die Wohnung des Hospitalmeisters ist gleich bey

dem Haupteingange von aussen, über welchem Christus in der Stellung des Einladenden, mit den darunter zu lesenden Worten stehet: Kommt zu mir, die ihr mühselig und beladen seyd ꝛc. Diese Figur hat durch Talsrad eine gute Stellung und Ausdruck erlangt. Unten im Vorhaus steht ein schönes Monument, welches man im Jahr 1786. zum Dank und zu Ehren des Herrn Simon Moritz Bethmann von schwarzem Marmor errichtet hat, wegen einer an das Hospital theils geschenkten, theils vermachten ansehnlichen Summe Geldes von 83600 Gulden.

Das Gebäude für die Anatomie ist nach einem guten Geschmack ebenfalls ganz neu erbaut, mit einer erhabenen Kuppel geschmückt und inwendig sehr zweckmäßig angelegt. Hier werden im Winter, jetzt von dem jüngern Hrn. D. Behrends, welcher dafür von der Stiftung ein Honorarium erhält, anatomische Vorlesungen gehalten. Hier ist es auch, wo

Scelette, viele in Weingeist erhaltene anatomische und mehrere andere dahin einschlagende Gegenstände zu sehen sind.

Der große botanische Garten mit seinem Treibhause enthält, unter der geschickten Leitung des Hrn. Bäumerth, eine Menge Gewächse aus allen vier Welttheilen. In einem Ecke desselben befindet sich des Stifters Grabmahl, welches er sich bey seinem Leben hat errichten lassen, wo er, nach seinem unglücklichen Tode seit dem 15ten November 1772, in seinem grünen stofftenen Hochzeits-Nachtrocke ruht. Nahe dabey siehet man auch das eingemauerte Brustbild seines Hrn. Bruders, des verstorbenen Reichshofraths von Senkenberg, von den geschickten Händen des berühmten Messerschmidt in Preßburg.

Das weitläuftige Wohnhaus, wird dermahlen von Herrn D. Lehr als ordentlichem Hospitalmedicus bewohnt, der zugleich die Aufsicht über die vom Stifter schon ange-

fangenen Sammlungen von Naturalien und die Bibliothek hat. Nahe dabey in einem Zimmer siehet man die Senkenbergische Familie von Voreltern her in schönen Portraiten, und in einem Zimmer zur Erde das Bildniß des Wohlthäters, von Tischbein in Hanau, gemahlt. Ferner befindet sich in einem Saale, der auf den Garten stößt, eine einzige Sammlung in ihrer Art, nemlich die Bildnisse vieler hiesigen ehemaligen Aerzte von mehreren guten Meistern, daruuter dasjenige des Doct. Johannes Flammerdinghe, i. J. 1671. von D. v. Plaes sehr schön gemahlt, als das vorzüglichste angemerkt zu werden verdient; Hier kommt auch noch einmal das Brustbild des Stifters in Lebensgrösse vor, wie es der Künstler Rauschner, als der edle Senkenberg, nach dem unglücklichen Falle von dem Gebälke seines noch nicht vollendeten Gebäudes, todt im Sarge lag, in Wachs ziemlich gleichend abgebildet hat. Endlich be-

merkt man noch, von mehreren in- und ausländischen Meistern, verschiedene gute Bilder an manchen Stellen in dem Hause.

Ueber die hierher gehörige Bibliothek schlage man den Buchstaben B. nach.

Solmischer Hof. Dieser Hof, dessen Vorderseite auf den kleinen Hirschgraben, so wie sein Hintergebäude auf die Weißadlergasse gehet, gehörte vormals den Grafen von Cronberg, deren Wappen auch noch im Hofe eingemauert ist. Als solche aber im Jahr 1704 ausstarben, fiel dieses Haus an den Grafen von Solms-Rödelheim, der es nunmehr besitzt und vermiethet hat.

Spaziergänge. Ausser den Alleen in und vor der Stadt, und so vielen anmuthigen Wegen in ihren weitläuftigen Fluren, sind so mannigfaltige Veränderungen von Fruchtäckern, Wiesen, Baumstücken, Weinbergen und andern nützlichen Anlagen zu finden, daß man das Ganze zusammen einen Englischen

Garten nennen könnte. Doch verdienen in der Nähe der Stadt zwey Hauptorte angeführt zu werden, die sich durch ihre herrlichen Lagen sehr auszeichnen, und den Schmuck der ganzen Gegend machen. Der erste ist die Ginheimer Höhe, wo die Natur nach allen Seiten hin die lachendsten Aussichten bereitet hat. Geleitet vom mahlerischen Wegweiser der Natur, welcher nicht irre führt, senket sich das Auge erst in einen reitzenden Wiesengrund, der abwechselnd mit kleinen Waldparthien pranget, durch welche man über den Spiegel des Niddaflusses nach höhern Fluren hingeleitet wird, und so allmählig zu den thronenden Häuptern der Taunusgebürge hinaufsteigt, die jedes Auge mit ihrer langen Kette so freundlich fesseln. Lenket man aber das Gesicht links dem Mayn hinüber, so ragen über Frankfurts dunklem Walde, die anmuthigen blauen Gipfel der Bergstrasse und des Odenwalds hellglänzend hervor, stolz

als Granitgebürge, die ältesten Gerippe der Welt zu seyn. Hingerissen von allen diesen Schönheiten wird man zugleich auch von dem jenseits des Rheins hervor weinenden hohen Donnersberge, aus seiner göttlichen Gegend überrascht! O wie freute man sich ehedem, diesen stolzen Gipfel, als er es noch seyn konnte, in seiner 14stündigen Entfernung zu sehen, der aber die Schwingen jezo niederschlägt, von welchem man sich dann wegkehrt, und . . . . . . sich schämt ein Deutscher zu seyn.

Sein erschüttertes Gefühl wieder zu besänftigen, eilt man von da auf den Röderberg, wo nur deutsche Gefilde lachen, und das Auge von der Höhe hinab sich in einer reichen Fläche, bis an des Freygerichts acht Stunden entfernte Bergkette, in reinem Wonnegefühl hinschwebt, und sich endlich in den hohen Waldgegenden des Spessarts verlieret. Von diesen fließt dann der Mayn durch grose

Schlangenlinien herunter, um in seinen angenehmen Ufern desto länger zu verweilen, die er ungern verläßt, besonders da wo die freundlichen Weinhügel von Bergen, Enkheim, Bischheim und Hochstätt ihn begrüßen, und das brüderliche: sey uns willkommen! wiederhallend zurufen. Wanderer steh! und sieh dieses herrliche Schauspiel der Natur hauptsächlich gegen Abend an, wann die Sonne deinen Rücken erwärmt, und von Oberrad, Offenbach, Rumpenheim, bis weit über Hanau hinaus alles sichtbar beleuchtet; Stehe dann und weile! Mit Hölty wirst du zuletzt begeistert ausrufen:

O wunderschön ist Gottes Erde,
Und werth darauf vergnügt zu seyn;
Drum will ich, bis ich Asche werde,
Mich dieser schönen Erde freu'n.

Spitalskirche, siehe Hospitäler.

Springbrunnen, siehe Brunnen.

Stadtbibliothek, s. Bibliothek.

Stiftungen, s. Adeliche Stiftung, Armenanstalten, Senkenbergische Stiftung.

Straßen. Siehe gleich im Anfang, Verzeichniß der Nummern der 14 Quartiere.

Taxischer Pallast. Der Fürstl. Thurn- und Taxische Pallast stehet auf der großen Eschenheimergasse, und ist unter den neueren Häusern an Größe und Schönheit als das Hauptgebäude der Stadt anzusehen, obgleich es schon in den 1730er Jahren von einem Italiänischen Baumeister Nahmens de Opera im neuen französischen Geschmack erbauet wurde. Das Corps de logis befindet sich hinten im Hof, daran zwey Flügel sich schließen, die vornen auf der Straße durch eine gebogte Gallerie zusammenhängen, und dem Ganzen ein großes Ansehen gewähren.

Das Innere entspricht ganz dem Aeusseren. In der Mitte des Hauptgebäudes befinden sich zwey achteckige Säle, davon der oberste durch eine hohe Kuppel gezieret ist, die Lucas Anton Colomba sinnreich ausgemalt hat. Die Ver-

zierungen der Zimmer bestehen in eingelegten Böden, sehr großen Spiegeln, reichen Vergoldungen, Gips, Marmor oder seidenen Tapeten mit goldenen Borden besetzt; von welchen letzteren im obern Stock des linken Flügels nach der Straße zu, und in den hinteren Zimmer neben der Gallerie, vor etwa 20 Jahren eilf sehr große Stücke sind befestiget worden, darauf einer der besten Schüler von Rubens, Joh. Erasmus Quellinus römische Schlachten und Historien meisterhaft gemahlt hat. Nur Schade daß die meisten Stücke so mishandelt worden sind.

In den untern Zimmern sieht man hingegen obige Quellinische Gemälde in Pariser Gobelins-Tapeten, sehr reich mit Gold durchwürket. Der Speisesaal ist von Bellavita mit zwey schönen Stillleben und einem wohllüstigen Bachus; die darüber befindliche Capelle aber, mit zwey großen römischen Architekturstücken und drey Suporten von diesem berühmten Meister ausgezieret. Zwey große

Zimmer enthalten Brüsseler Hautdelice-Tapeten, die sehr prächtig nach David Tenier in Seiden gewürket sind. Von Christ. Georg Schütz Sen. sind im oberen linken Flügel die meisten Suporten mit Landschaften, oder grau in grau gemahlt.

Die sämmtlichen Bildhauerarbeiten hat ein Pariser Künstler Nahmens St. Lorent geschnitzt. Bernardini hat Stiege und Vorplatz meisterhaft al fresco nebst dem schönen Altarblatt der Capelle in Oel gemahlt; dieses stellt den Besuch vor, den der kleine Johannes mit seinen Eltern dem Kinde Jesu macht; ein anmuthiges Bild, das bey einem geblasenen Colorit meisterhaft gruppirt ist! Die schönen Figuren der äussern Gallerie nach der Straße hin, hat der Meistermeisel des alten Egel in Mannheim verfertigt, und das wunderschöne sechs Schuh hohe Bild der Pallas im Garten dieses Pallastes, ist von einem Niederländischen Meister; er war ein

Bruder des berühmten Franz de Quesnoy, insgemein Fiamingo genannt, und hat in Brüssel gewohnt. Was aber einen noch höheren Grad der Bildhauerkunst erreicht hat, ist eine ächtrömische antique Figur 5 Schuh hoch von weißem Marmor, die man erst im Jahr 1791 in die Nische über der Hauptstiege aufstellte. Der Verfasser besah sie einst in Gesellschaft des berühmten Pfalzbayerischen Hofbildhauers, und entschiedenen großen Kenners Hrn. Melchior, der sie so schön fand, daß er sie unter die Figuren vom zweyten Range der römischen Antiquen zählte. Ihre Vorstellung hält er ursprünglich für eine Vestale; denn das Attribut einer Artischocke von Blech ist erst in die sichtbar neu ergänzte Hand, ohne weitere Uebereinkunft mit der Figur, zugefügt worden, mithin muß niemand sich davon irre machen lassen. In diesem Pallast ist auch die Ankunft und Abfahrt der Süddeutschen Postwagen, und der neulich

errichteten Diligence nach Castell bey Maynz.

Teutsch-Ordens Haus. In Sachsenhausen dicht an der Brücke und auch am Mayn liegt dieses ansehnlich große Gebäude, das im Jahr 1709 aufgeführet worden, und obgleich hundertjährig immer noch von großer Würkung für das Auge ist. Im Inneren desselben sind viele kostbar meublirte Zimmer und Säle. Hauptsächlich ist die steinerne Treppe mit ihren doppelten Aufgängen, als ein besonderes Meisterstück der Baukunst zu achten, die auf derselben stehenden Statuen hat Donets geschickter Meisel verfertiget, und das Marienbild am Ecke gegen die Brücke hin, rührt vom älteren Schwarzburger her.

Teutsch-Ordenskirche. Diese steht zu Sachsenhausen neben dem teutschen Hause; sie ist im Jahr 1485 in gothischem Geschmacke erbauet worden. Von Clemens August Churfürst von Cölln, erhielt sie im Jahre 1750 eine neue

geschmackvolle Faßade, und einen prächtigen Hochaltar, von dessen ehemaligen Gemälde bekannt ist, daß es besagter Churfürst, auf seiner Reise nach Rom, in Venedig kaufte. Hier sahe er in einer Kirche die Himmelfahrt Mariä von Piazetta gemahlt, die ihm gefiel und die er zu besitzen wünschte: er konnte aber des hohen Gebothes ohngeachtet, das er darauf that, nicht dazu gelangen, und mußte nur mit deren Copie sich befriedigen, die er alsdann in die Mitte dieses Altars aufrichten ließ. Der erlegten Brandschatzung ungeachtet, gefiel es den französischen Commissarien am 12ten Aug. 1796 dieses Bild aus der Kirche zu holen und am 5ten Sept. mit requirirten Wagen und Pferden, die vermeinte große Beute, gerollt wie eine ägyptische Leiche, über den Rhein bringen zu lassen.

Teutsche Ordensmühle, oder vielmehr hohe Radmühle, so genannt vom ausgeradeten Walde, der ehemals dort stand. Sie liegt

vor dem Affenthor zu Sachsenhausen am Abhang des Bergs, woselbst zugleich Wirthschaft getrieben wird, und alle Einrichtung getroffen ist, im Freyen unter grünen Bäumen sowohl, als in einem offenen oder geschlossenen hoch gelegenen Saal Gaumen und Ohren zu vergnügen. Zu diesen Anstalten von Menschenhänden gesellt sich eine der schönsten Aussichten auf die Mainfluren, aus deren Mitte der Strom ganz freundlich die Stadt anspiegelt, über welche das Auge ins blaue Gebürge sich hinauf schwingt, und zuletzt in Wonnegefühl verliert.

Thore der Stadt. Deren sind fünf landwärts, davon das gegen Morgen liegende Allerheiligenthor das schönste ist: Es hat eine edle im großen Geschmacke ausgeführte Architektur, mit einer geräumigen Terrasse auf seinem Gewölbe, wo eine angenehme Aussicht dem Main hinauf nach Hanau sich darbietet, dahin der Weg durch dieses Thor gehet.

Das zweyte ist das Friedbergerthor, welches durch seine Benennung verräth, wo es hinleitet.

Das dritte ist das Eschenheimerthr, mit seinem ehrwürdig alten Thurm, welcher um 1360 erbauet worden.

Das Bockenheimerthor, dessen Bauart die unansehnlichste von allen hiesigen Thoren ist, folgt als das *vierte*, wodurch die Hauptstraße auf der einen Seite über Königstein nach den Niederlanden, und auf der andern Seite nach Castell, Wisbaden, Schwalbach ꝛc. gehet.

Das fünfte ist das Gallenthor mit seinen angenehmen Alleen, durch welches man an die niedere Maingegend geführt wird.

Die drey Wasserthore sind das St. Leonhardsthor, Fahrthor und das Metzgerthor, dazwischen noch drey Pförtchen, das Holzpförtchen, H. Geistpförtchen und Fischerpförtchen stehen.

Alsdann befinden sich zu Sachsenhausen noch zwey Thore, nemlich

Das Schaumainthor dicht unten am Main, welches nach der schönen Gärtenvorstadt hinaus leitet.

Das Affenthor, wodurch eine unglaubliche Passage nach den jenseitigen Gegenden ist, indem vier große Landstraßen da zusammenstoßen, wovon eine über Aschaffenburg nach Franken, Bayern, Oesterreich ꝛc., die andere aber über Darmstadt, der Bergstraße hinauf nach Schwaben, der Schweitz, Tyrol, ꝛc., die dritte nach dem Odenwald, und die vierte über Grosgerau nach Oppenheim leitet.

Um unsern Lesern über die Zeit des Thorschlusses genaue Auskunft zu geben, so folgt hier die neueste Verordnung hierüber für das ganze Jahr.

Im Jänner. Thorschluß.

Vom 1ten bis 12ten um 4 Uhr 45 Minuten.

— 13ten — 22ten um 5 Uhr.

— 23ten — 31ten um 5 Uhr 15 Min.

Einlaß bis 10 Uhr.

Im Februar. Thorschluß.

Vom 1ten bis 10ten um 5 Uhr 30 Min.

— 11ten — 19ten um 5 Uhr 45 Min.

— 20ten — 29ten um 6 Uhr.

Einlaß bis 10 Uhr.

Im März. Thorschluß.

Vom 1ten bis 8ten um 6 Uhr 15 Min.

— 9ten — 16ten um 6 Uhr 30 Min.

— 17ten — 24ten um 6 Uhr 45 Min.

— 25ten — 31ten um 7 Uhr.

Einlaß bis 12 Uhr.

Im April. Thorschluß.

Vom 1ten bis 8ten um 7 Uhr 15 Min.

— 9ten — 16ten um 7 Uhr 30 Min.

— 17ten — 23ten um 7 Uhr 45 Min.

Vom 24ten bis 30ten um 8 Uhr.

Einlaß bis 12 Uhr.

Im May. Thorschluß.

Vom 1ten bis 15ten um 8 Uhr 30 Min.

— 16ten bis 31ten um 8 Uhr 45 Min.

Einlaß bis 12 Uhr.

Im Junius. Thorschluß.

Vom 1ten bis 10ten um 9 Uhr.

— 11ten — 30ten um 9 Uhr 15 Min.

Einlaß bis 12 Uhr.

Im Julius. Thorschluß.

Vom 1ten bis 15ten um 9 Uhr.

— 16ten — 31ten um 8 Uhr 45 Min.

Einlaß bis 12 Uhr.

Im August. Thorschluß.

Vom 1ten bis 10ten um 8 Uhr 30 Min.

— 11ten — 20ten um 8 Uhr 15 Min.

— 21ten — 31ten um 8 Uhr.

Einlaß bis 12 Uhr.

Im September. Thorschluß.

Vom 1ten bis 8ten um 7 Uhr 45 Min.

Vom 9ten bis 16ten um 7 Uhr 30 Min.
— 17ten — 23ten um 7 Uhr 15 Min.
— 24ten — 30ten um 7 Uhr.
Einlaß bis 12 Uhr.

Im Oktober. Thorschluß.

Vom 1ten bis 8ten um 6 Uhr 45 Min.
— 9ten — 16ten um 6 Uhr 30 Min.
— 17ten — 24ten um 6 Uhr.
— 25ten — 31ten um 5 Uhr 45 Min.
Einlaß bis 12 Uhr.

Im November. Thorschluß.

Vom 1ten bis 10ten um 5 Uhr 30 Min.
— 11ten — 20ten um 5 Uhr 15 Min.
— 21ten — 30ten um 5 Uhr.
Einlaß bis 10 Uhr.

Im December. Thorschluß.

Vom 1ten bis 15ten um 4 Uhr 45 Min.
— 16ten — 31ten um 4 Uhr 30 Min.
Einlaß bis 10 Uhr.

Thürme. Daran ist Frankfurt im Verhältniß seiner Größe sehr arm; denn aus halb so grossen Städten, ragen oft weit mehr Thürme zur Zierde hervor, als hier. Der Eschenheimerthurm, der St. Catharinen-Kirchenthurm, und endlich das Wahrzeichen Frankfurts, der ehrwürdige Pfarrthurm sind die drey einzigen von einer gewissen Höhe, daran man von ferne erkennen muß, daß man sich einer Stadt nahet. Bis auf wenige kleine Thürme, sind die übrigen nichts als Dachtornister, die keiner Erwägung verdienen. Wer eine genaue Beschreibung des Pfarrthurms lesen will, der schlage sie in Hüsgen's artist. Magazin S. 521. nach.

Tragsessel. Zur öffentlichen Bequemlichkeit ist auch hier gesorgt, daß den Tag über bis spät Abends Tragsessel oder Portechaisen zu haben sind, die an der Hauptwache stehen, und jeden Augenblick bestellt werden können.

Trierischer Hof. Dieser dem Erzstift Trier

zugehörige Hof liegt zwischen der Schuur- und Töngesgasse. Seine Gebäude sind bey dem großen Brand des Jahrs 1719 mit von den Flammen verzehret worden. Seit dieser Zeit liegt sein 48000 Quadratschuhe haltender Raum unaufgebaut, und wird einzig durch bretterne Schoppen benutzt, die theils zu Stallungen, theils zu Waarenlagern dienen.

Uhren. Sehr unterhaltend und angenehm ist es, in einer Stadt zu seyn, wo man den Stundenschlag wohltönender Glocken höret. Davon geben die Städte Hollands Beweise, wenn sich dazu noch die herrlichen Glockenspiele stündlich gesellen, die mit ihren harmonischen Tönen die Trauer der stets hinsterbenden Zeit verscheuchen. So trefflich diese Anstalten sind, so ist es doch niemand hier eingefallen, solche nachzuahmen. An Reichthum fehlt es nicht dazu: die großen Vermächtnisse mancherley Art zeugen davon, und auch zugleich vom Willen Gutes zu stiften. Warum dachte dann seit

Jahrhunderten keine lebendige Seele daran, diesem Mangel in Frankfurt abzuhelfen, und ein Vermächtniß zu öffentlichen Uhren zu machen? Im alten Theil der Stadt sind nur zwey Uhren, nemlich auf dem Pfarrthurm und auf dem Römer, welche leztere sehr oft an Fledermäusen krank liegt, die ihren Gang hindern. In der neuen oder äusseren Stadt sind zwar fünf Uhren, die aber, ausser der Uhr auf dem St. Catharinen Kirchenthurm, alle zu niedrig stehen, und zu unbedeutend kleine Glocken haben, als daß ihr Schall sich hinlänglich verbreiten könnte, besonders seitdem die Häuser auf vier bis fünf Stockwerke hinauf gebaut werden, und über dem Standpunkt der Glocken erhaben sind. Man hat freylich die Nothwendigkeit einer Verbesserung hierin schon lange empfunden, und auf mehreren Stadtthorthürmen einen Behülf angebracht, mit Ziehhämmern auf kleine Glocken, die einer Kuhschelle ähnlich sind, so bald zu

schlagen, als es der Kukuk. befiehlt, der in des Wächters Stube hängt. Wie wenig aber damit gewonnen wird, empfindet wohl jeder, der in tausend unsere Stadt betreffenden Dingen so kostspielige Veränderungen von Größe und Ansehen bewerkstelligen, und dabey diesen nothwendigen Gegenstand ganz vergessen siehet. Man berechne ihren Raum von 4500 Schritte äusseren Umfangs, worinnen 3300 Häuser stehen, 145 Gassen und 15 große und kleine Plätze sind, deren Stunden nur durch zwey Hauptuhren, des Pfarrthurms und des St. Catharinen Kirchenthurms, ohne Viertelschlag angezeigt werden; so kann man das Unverhältnißmäßige leicht finden.

Ursprung. Es ist eine schwer zu erweisende Sache, den Ursprung einer alten Stadt genau zu bestimmen, von welchem kein Dokument als wie in den Grundstein eines Hauses gelegt worden ist. Was man davon sagt, oder sagen kann, bleiben Hypothesen, und lassen

keine völlige Befriedigung hoffen. Das wahrscheinlichste davon ist wohl dieses, daß die Ubier, ein bekanntes altdeutsches Volk, von welchen auch die Stadt Cölln (Colonia Ubiorum) herstammt, die ältesten Bewohner unserer Gegend gewesen sind, denen die Mattiaken folgten. Als diese aber von den Catten über den Rhein getrieben wurden, und die Catten wiederum den Alemannen weichen mußten, so behaupteten letztere den Platz so lange, bis die Franken aus den Niederlanden und dem Königreiche Austrasien mit ihren Heereszügen kamen. Nachdem diese sich unsere Gegend unterworfen hatten, und den Uebergang über den Mayn hier sehr vortheilhaft zu ihren Streifereyen in jenseitige Länder fanden, so gründeten sie auf diesem Platze, wie es zu vermuthen ist, zuerst eine Schutzwehr, um darinnen sowohl Sicherheit für sich, als für die gemachte Beute zu finden. Um diesen bevestigten Ort her gesellten sich endlich

mehrere Menschen und erbauten immer mehrere Wohnungen; und aus diesen mag anfänglich ein Dorf, und hernach ein Flecken entstanden seyn. Daß aber hier die älteren Fränkischen Herzoge einen Pallast erbauten, kann nicht erwiesen werden, was auch mehrere Schriftsteller davon sagen; denn ausser zu Würzburg stand keine Burg noch Schloß weder im 5ten, 6ten noch 7ten Jahrhundert in Deutschland diesseits des Rheins. Kaiser Carl der Große war der erste, der eine Wohnung für sich in der letzten Hälfte des 8ten Jahrhunderts, auf dem Platze der St. Leonhardskirche hier erbaute, darinnen er das bekannte Concilium im Jahr 794 hielte.

So dunkel die hier mitgetheilten älteren Nachrichten immer sind, so ist doch die Zeit nicht ungewiß, wann das Licht des Christenthums anfing hier zu leuchten, und Anlaß zu den ersten Städten diesseits des Rheins gab. Dieses geschah in der ersten Hälfte des 8ten

Jahrhunderts, durch den großen Apostel der Deutschen, den h. Bonifacius (er starb im Jahr 754), der das tolerante Evangelium anfing zu predigen, und in geschlossenen Orten als christliche Brüder beysammen zu wohnen empfahl. So wurde nach der Zeit auch dieser Flecken durch Mauern in eine Stadt umgeschaffen, und der Nahme der letzten Eroberer und nachherigen Regenten Deutschlands beybehalten. Es wurde ihr auch zur besonderen Ehre gerechnet, der ursprünglichen Benennung des Fränkischen Kaiserhauses sich rühmen zu können, welchem, von Carl dem Großen an, Deutschland so viel Gutes zu danken hatte. Dieser wahrhaft große Fürst ward auch vom ganzen Volke so begeistert geliebt, daß man nach dem gänzlichen Erlöschen seines Stammes im Jahr 911 mit Ludwig dem Kind, die Erde noch für heilig hielt, wo diese Beherrscher Deutschlands öfters gewohnt hatten, und auch in der Folge der Zeit, die Wahlen der Kaiser und Könige deswegen hier in Frankfurt festsetzte.

Vergantungshaus. Dieses ist auf dem sogenannten Catharinengraben.

Warten. Ihrer sind drey auf der rechten Seite des Mains, die Gallenwarte, die

Bockenheimer und die Friedberger-Warte, und eine auf der linken Seite, die Sachsenhäuserwarte. Als man im 15ten Jahrhundert die Landwehren zur Sicherheit gegen Raubritter und Fehden nöthig fand, entstunden auch die Warten, zum Schutze der Hauptstraßen, an welchen sie liegen; der dabey errichtete Thurm, diente dem Wächter zum Auskundschaften und Umhersehen, ob etwa Kriegsvölker der Stadt sich näherten, und wie es in älteren Zeiten der löbliche Gebrauch war, sie zu überfallen suchten. In diesem Falle gab er durchs Abfeuern sogenannter Katzenköpfe ein, zwey auch drey Zeichen, je nachdem er es gefährlich fand. Da die Landwehren längst dem Vulkan geopfert und ihre Gräben zugeworfen sind, so läßt sich fragen, auf wen die diesseitige drey nackete Wartthürme in unsern philosophischen Zeiten warten, wo der Feind so unsichtbar kommt?

Waysenhaus, siehe Armenhaus.

Weißfrauenkirche und Closter. Dieses sehr alte Closter mit seiner Kirche hat eine solche angemessene Lage für die Einsamkeit, darinnen es am Ende der Münzgasse auf einem artigen Platze liegt, daß die ehemaligen Nonnen durch kein weltliches Geräusch in ihren Ge-

lübben konnten gestöhret werden. Wie glücklich würde mancher kluge Mann sich noch schätzen, wann er die lächerlich brausende Welt an einem solchen Orte mit dem Rücken ansehen, und sein Leben ungestört den stillen Musen weihen könnte! Dieser Wunsch ist aber hier vergebens; denn es wird seit der Reformation von lutherischen Frauenzimmern bewohnt, die von den ersungenen und erbeteten alten Closter-gütern in Kost und Wohnung unterhalten werden, und so ihrer letzten Stunde unbekümmert entgegen leben. Die Kirche ist unter den hiesigen kleineren am angenehmsten; sie hat als gothisches Gebäude eine hübsche Form und angemessene Höhe; ihr Altarblatt verdient als ein originales Produkt des Alterthums gesehen zu werden.

Die Mauer, welche dieses Kloster vom weißen Hirsch scheidet, ist noch ein Stück der allerersten Stadtmauer aus dem 8ten Jahrhundert.

Weingärten. Kommt her zu mir, ruft Bachus, hier sind alle meine Freuden. Anmuthige Gärten, große Säle, die schön geschmückt und meublirt sind, bieten zu allen Zeiten des Tages und bey glänzender Beleuchtung des Nachts die beste Gelegenheit dazu. Folgende sind die bedeutendsten:

Der Brukerische Garten auf dem Louisland.

Der Buschische Garten auf der Breitengasse.

Der Franzische Garten auf der Schlesingergasse.

Der Ifflandische Garten in der Meisengasse.

Der Hofingerische Garten in der Töngesgasse.

Der Mohrengarten auf der Gallengasse.

Der Schäferische Garten auf dem Klapperfeld.

Die Schneidmühle, die schon im S. angeführt ist.

Der Sorgische Garten am Paradeplatz.

Der Sternische Garten hinter der Schlimmauer.

Der Zimmermannische Garten hinter der Rose.

Zeughäuser. Diese zeugen leider nicht mehr von ihrer ehemaligen Stärke, sondern vielmehr von der Nichtigkeit aller Dinge. Die kostbare Schatzkammer des Mars, die ehemals hier verwahrt worden, ist auf den Flügeln der französischen Revolution entkommen; doch ist Merkur statt dessen an die Stelle getreten, und sammelt friedliche Schätze darinnen, die nun allda verwahrt werden.

Sic Transit Gloria Mundi.

H.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Hüsgen, Heinrich Sebastian,

Getreuer Wegweiser von Frankfurt am Main und dessen Gebiete für Einheimische und Fremde nebst einem genauen Grundriß der Stadt und einer akkuraten Charte von deren Gebiete

Frankfurt a. M. 1802

Germ.sp. 228 cf
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10019671-0